



Studie

„Bildungsstandort Südweststeiermark: Regionale Optimierung des Berufsorientierungsprozesses“

Katharina Aufhauser, Nicolas Pretterhofer, Barbara Willsberger
L&R Sozialforschung

Renate Divitschek, bab Unternehmensberatung GmbH

Unter Mitarbeit von: Stephan Kupsa, Kathrin Lendl¹, Birgit Haring und
Elisa Schwab, Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH

Projektlaufzeit: Februar 2020 bis August 2021

*Unterstützt aus Mitteln des Steiermärkischen Landes-
und Regionalentwicklungsgesetzes.*



REGION
Südwest
Steiermark



Das Land
Steiermark

→ Regionen

¹ Regionale BBO-Koordinatorin Südweststeiermark, gefördert Land Steiermark A6, Fachabteilung Gesellschaft

IMPRESSUM

VerfasserInnen: Dieser Bericht wurde von L&R Sozialforschung in Kooperation mit der bab Unternehmensberatungs GbmH im Auftrag der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH erstellt.

MedieninhaberIn:

L&R Sozialforschung, Liniengasse 2A, 1060 Wien

Alle Rechte vorbehalten, Nachdruck – auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet

Wien, August 2021

Inhalt

1	Vorbemerkung	2
2	Arbeitspaket 1: Bedarfsdarstellung der Schülerinnen und Schüler in der Region	4
2.1	Beschreibung der Stichprobe	4
2.2	Wissen rund um die Berufswünsche und Informationsquellen	6
2.3	Berufsorientierungsangebote	10
2.4	Bekanntheit potentieller zukünftiger Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber	19
2.5	Der zukünftige Arbeitsplatz	20
3	Arbeitspaket 2: Bedarfsdarstellung der Betriebe in der Region	25
3.1	Beschäftigungssituation und Personalsuche	26
3.2	Mangelberufe und erforderliche Kompetenzen	29
3.3	Veränderungen der Arbeitsplätze	31
3.4	Regionale Unterstützungsangebote bei der Berufs- und Ausbildungswahl	32
4	AP3: Sekundärstatistische Datenaufbereitung nach Bezirk	36
4.1	Bevölkerung	36
4.2	Wirtschaft	38
4.3	Arbeitsmarkt	44
5	Fazit	48
6	Handlungsoptionen	50
7	Literatur- und Quellenverzeichnis	56
8	Anhang	57
8.1	Fragebogen Schüler*innen allgemein	57
8.2	Fragebogen Schüler*innen Leichter Lesen	66
8.3	Fragebogen Unternehmen	89
8.4	Tabellenverzeichnis	100

1 Vorbemerkung

Der steirischen Strategie für Bildungs- und Berufsorientierung² folgend, ist Berufsorientierung ein lebenslanger Prozess der Annäherung und Abstimmung zwischen Interessen, Wünschen, Wissen und Können des Individuums auf der einen und Möglichkeiten, Bedarf und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt auf der anderen Seite, welche vor allem die Eigenverantwortung und Selbstbefähigung der Jugendlichen zur beruflichen Orientierung in den Mittelpunkt rückt.

Da in der Praxis die Zuständigkeiten für Berufsorientierung für Schüler*innen und Jugendliche zwischen den Institutionen (Schule, Arbeitsmarktverwaltung, außerschulische Jugendarbeitsprojekte, Sozialpartner etc.) oft nicht ausreichend geklärt sind und in der Literatur unterschiedliche Standpunkte vertreten werden, welche Einrichtungen die Jugendlichen am besten erreichen können, rücken in jüngeren Diskussionen die Regionen als Koordinierungsinstitution in das Zentrum. So gehen Deeken und Butz (2010, 38) davon aus, dass Berufsorientierung als regionale Koordinationsaufgabe anzulegen ist:

„Vertikale und horizontale Vernetzung der Aktivitäten bzw. der Akteure ist notwendig, damit ein optimierter Ressourceneinsatz und eine effektive Unterstützung aller Jugendlichen beim Übergang in das Arbeitsleben gewährleistet werden kann. (...) Eine subjektbezogene Berufsorientierung, die die Jugendlichen bei ihren arbeitsweltbezogenen Entwicklungsprozessen unterstützen soll, erfordert Abstimmung und Kontinuität ihrer Angebote. Dafür ist eine umfangreiche Koordinierungsleistung auf zwei Ebenen notwendig: auf der individuellen Ebene der Förderung der berufsbiografischen Kompetenz der Jugendlichen und auf der institutionellen Ebene der Ausgestaltung einer professionellen und bedarfsgerechten Angebotslandschaft. ...Diese Koordinierungsleistung kann vorrangig auf der kommunalen bzw. regionalen Ebene geleistet werden. Der regionale Bezug gewährleistet die Einbindung aller relevanten Partner vor Ort und sichert den für eine subjektbezogene Berufsorientierung notwendigen Einbezug der Lebenswelt der Jugendlichen. Er ist aber auch notwendig, um sowohl die Berufsorientierung jeder einzelnen Schule zu gewährleisten als auch die Außenbeziehungen der Schulen mit externen Partnern innerhalb des gesamten lokalen auf die Sekundarstufe I bezogenen Systems zu moderieren.“

Das Land Steiermark A6, Fachabteilung Gesellschaft hat beispielsweise im Jahr 2015 in allen sieben steirischen Regionen Koordinator*innen für die regionale Bildungs- und Berufsorientierung (kurz: RBBOK) installiert. Aufgabe der RBBOK ist es unter anderem, auf strategischer Ebene die optimale Zusammenführung der Interessen und Fähigkeiten der Individuen mit den Möglichkeiten, Bedarfen und Anforderungen der Arbeits- und Berufswelt zu begleiten. Beide Seiten müssen in einem lebenslangen Prozess immer wieder aufeinander abgestimmt werden. Gerade an diesen beiden Seiten setzte auch das vorliegende Forschungsvorhaben an und fokussierte dabei auf folgende **Schwerpunkte**:

- Erhebung des **Unterstützungsbedarfs von Schüler*innen der dritten und vierten Klassen** MS/AHS im Hinblick auf den Berufsorientierungsprozess, deren Erfahrungen mit bestehenden Angeboten sowie deren Erwartung an potentielle Arbeitsplätze (in der Region). Dies erfolgte mittels eines Online-Fragebogens, der gemeinsam mit der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH und der Bildungsdirektion Steiermark (Bildungsregion Südweststeiermark) erarbeitet wurde und auch in einer „Leichter Lesen Version“ auflag. Die Verteilung erfolgte mit Unterstützung der Bildungsdirektion an allen Schulen der Sekundarstufe 1 (dritte und vierte Klassen) in der Südweststeiermark und insgesamt konnten 879 Fragebögen in die Analyse aufgenommen werden. An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an die Bildungsdirektion Steiermark, Bildungsregion

² Bildungs- und Berufsorientierung –Landesgremium Steiermark (BBO-LG), Graz, Jänner 2017 (siehe: [Strategiepapier_BBO_STMK_2017.pdf \(steiermark.at\)](#))

Südweststeiermark sowie alle Direktor*innen und Lehrkräfte, die die erfolgreiche Umsetzung dieser Erhebung unterstützt haben!

- Erhebung des **Unterstützungsbedarfs der regionalen Betriebe** bei der Personalsuche sowie deren Einschätzung der kurz- und mittelfristigen Qualifikationsbedarfe. Zu diesem Zweck wurde ebenfalls in Kooperation mit dem Regionalmanagement Südweststeiermark sowie der Wirtschaftskammer Steiermark, Regionalstellen Südsteiermark und Deutschlandsberg ein Fragebogen entwickelt. Die Verteilung erfolgte dankenswerter Weise ebenfalls über die Wirtschaftskammer Steiermark, Regionalstellen Südsteiermark und Deutschlandsberg. Insgesamt konnten 91 Fragebögen in die Erhebung miteinbezogen werden.
- Weiters erfolgte eine sekundärstatistische Aufbereitung der vorhandenen regionalen Arbeitsmarktdaten. Auf der Grundlage verfügbarer Studien und Daten wird die **Situation des regionalen Arbeitsmarktes** (offene Stellen, arbeitslose/arbeitsuchende Personen, Lehrstellensuchende, offene Lehrstellen), des regionalen Lehrstellenmarktes sowie der Fachkräftebedarf beschrieben.
- Nachdem die Herausforderung, potenzielle Fachkräfte durch eine optimierte Bildungs- und Berufsorientierung zu lukrieren, in gesamt Österreich sowie auch ganz Europa eine wesentliche Zielsetzung und in den entsprechenden Bildungsstrategien verankert ist, bestehen bereits unterschiedlichste nationale sowie internationale Maßnahmen und Ansätze, die für das vorliegende Projekt recherchiert wurden. **Erfolgreiche Good Practice Beispiele** wurden in einem Zusatzbericht „Recherche Good Practice Beispiele – Ergebnisse“ zusammengefasst und dient als Ideenquellen für zukünftige Projekte.

Die Ergebnisse aus den einzelnen Arbeitspaketen wurden in einem abschließenden Kapitel zusammengefasst sowie Handlungsoptionen erarbeitet, die der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH als Entscheidungs- und Planungsgrundlage für die Entwicklung und Implementierung zukünftiger Maßnahmen, Angebote bzw. Projekte dienen sollen.

2 Arbeitspaket 1: Bedarfsdarstellung der Schülerinnen und Schüler in der Region

Der Schwerpunkt des ersten Arbeitspaketes lag auf der Zielgruppe der Schüler*innen der dritten und vierten Klassen der Sekundarstufe 1 in der Region und ihren Erfahrungen mit Berufsorientierungsangeboten. Ganz allgemein ist in diesem Zusammenhang davon auszugehen, dass sich der Berufsfindungsprozess als ein mehrstufiger Lern- und Reflexionsprozess darstellt, der letztendlich in die Wahl eines Berufs oder Berufsfeldes und eines entsprechenden Ausbildungsganges mündet. Zentrale Meilensteine dieses mehrstufigen Entscheidungsfindungsprozesses sind:

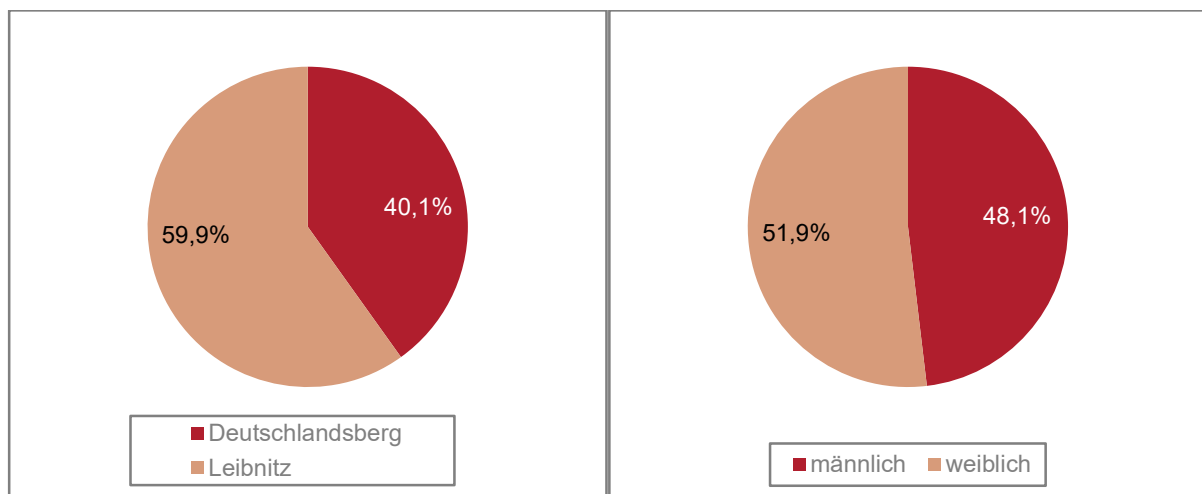
- die Kenntnis der eigenen Interessen, Fähigkeiten und Talente,
- die Informiertheit über die Arbeits- und Berufswelt sowie ihrer zukünftigen Anforderungen und die Kenntnis der entsprechenden Informationsquellen dazu,
- die Kompetenz in der Zuordnung von Fähigkeiten, Interessen, Talenten zu geeigneten Ausbildungsgängen,
- die Fähigkeit, eine Entscheidung bezüglich beruflicher Ausbildungen zu treffen,
- das Handlungswissen hinsichtlich der entsprechenden Realisierungsschritte.

Diese Meilensteine galt es auch im Zuge des Forschungsprozesses zu berücksichtigen, um so ein **differenziertes Bild der regionalen Berufsorientierungsangebote und die damit verbundenen Erfahrungen der Schüler*innen** zu erhalten.

2.1 Beschreibung der Stichprobe

Vorweg einige zentrale **soziodemographische Merkmale der Stichprobe**: Insgesamt konnten 879 ausgefüllte Fragebögen in die Analyse miteinbezogen werden. Rund 60% der befragten Schüler*innen gehen im Bezirk Leibnitz zur Schule, 40% in Deutschlandsberg. Im Befragungssample überwiegt der Anteil der Burschen mit 52% minimal.

Abbildung 1: Schulbezirk und Geschlecht der befragten Schüler*innen



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879, miss³=89

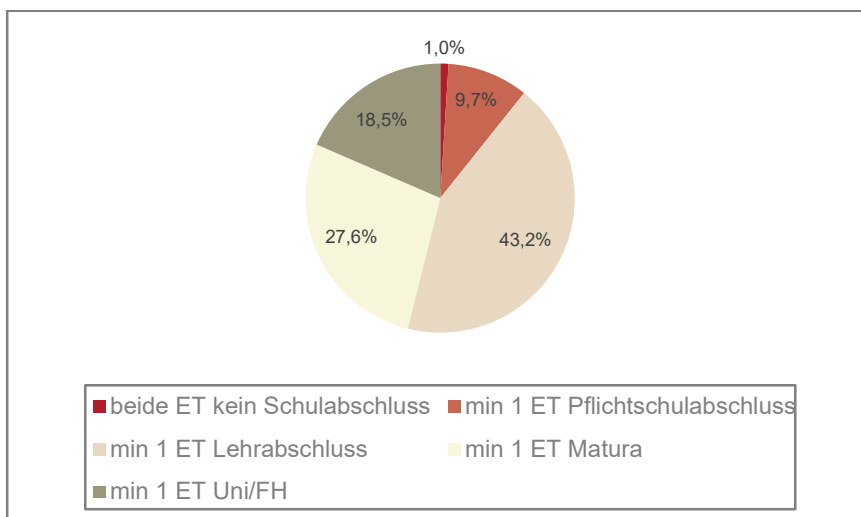
n=879, miss=103

³ Unter „miss“ werden jene Fälle angeführt, die die betreffende Frage nicht beantwortet haben.

An der Befragung haben sich ausschließlich Mittelschulen in der Südweststeiermark beteiligt. 61,6% der Teilnehmenden geben an, die dritte Klasse zu besuchen, die restlichen 38,4% die vierte Klasse (Tabelle 8). Etwas mehr als die Hälfte (55,1%) gibt an, 13 Jahre alt zu sein, rund 39% sind 14 Jahre und die restlichen 5,5% sind laut eigener Angabe 15 oder 16 Jahre alt (Tabelle 9). Bezüglich eines etwaigen Migrationshintergrundes der Eltern geben rund 84% an, dass beide Elternteile in Österreich geboren worden sind, und nur rund 16%, dass mindestens ein Elternteil nicht in Österreich geboren wurde (Tabelle 10).

Hinsichtlich ihres Bildungshintergrundes wurden die Schüler*innen nach dem höchsten Schulabschluss beider Elternteile gefragt und im Zuge der Auswertung wurde für die Variable zum Bildungshintergrund jener Elternteil mit dem „höheren“ Bildungsabschluss herangezogen. Es zeigt sich, dass zu einem überwiegenden Anteil mindestens ein Elternteil eine Lehre (43,2%) oder Matura (27,6%) abgeschlossen hat. 19% der Schüler*innen geben weiters an, dass mindestens ein Elternteil über einen Hochschulabschluss (Uni/FH) verfügt. Ein vergleichsweise geringer Anteil der Schüler*innen (9,7%) gibt an, dass keiner ihrer Elternteile einen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss hat und lediglich bei einem 1% haben beide Elternteile keinen Schulabschluss ⁴.

Abbildung 2: Bildungshintergrund der Eltern der befragten Schüler*innen



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879, miss=393

Des Weiteren war es möglich durch das Erstellen eines „Leichter Lesen“ Fragebogens⁵ auch Schüler*innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf (SPF) bedarfsgerecht in die Befragung mit einzubeziehen. 10,3% der ausgewerteten Fragebögen wurden in der „Leichter Lesen“ Version ausgefüllt.

Das Erstellen einer Leichterlesenen Version sollte die Funktion erfüllen, Schüler*innen mit SPF die Möglichkeit einer Partizipation einer Teilnahme an der Befragung zu eröffnen. Dies ist in Anbetracht des hohen Anteils von einem Zehntel auch gelungen. Ziel war es jedoch nicht, zwischen Schüler*innen mit- und ohne SPF zu unterscheiden (abgesehen davon, dass keine signifikanten Abweichungen bestehen).

⁴ Wurde im Zuge der Analyse der Zusammenhang zwischen Bildungshintergrund und einer anderen Variablen getestet, so wurde die Gruppe „beide Elternteile kein Schulabschluss“ nicht miteinbezogen. Für den Chi²-Test bedarf es einer gewissen Mindestanzahl an Fällen, diese Mindestanzahl ist in der Gruppe der Schüler*innen, bei denen beide Elternteile keinen Schulabschluss haben, nie erfüllt.

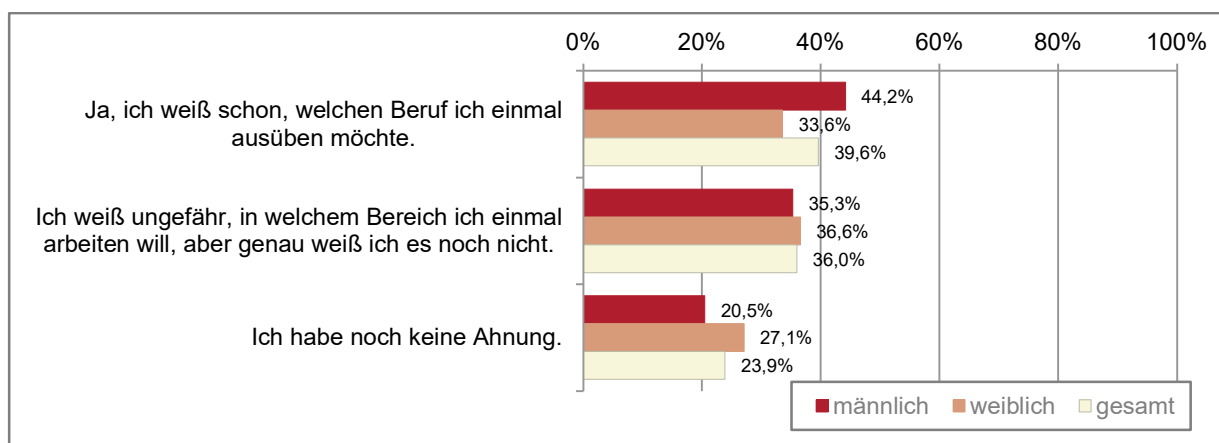
⁵ Der Fragebogen wurde durch capito übersetzt und im Zuge eines Pretest erprobt.

2.2 Wissen rund um die Berufswünsche und Informationsquellen

Der Großteil der befragten Schüler*innen (76,2%) hat bereits eine (ungefähre) Vorstellung davon, welchen Beruf sie in Zukunft ausüben wollen, davon sogar rund 40% eine genaue Vorstellung. Demgegenüber hat nur knapp ein Viertel der Befragten noch überhaupt keine Idee, welchen Beruf sie zukünftig ergreifen wollen (Abbildung 3). Interessant hierbei ist, dass der Anteil der Schüler*innen mit eindeutigem Berufswunsch in der vierten Klasse (42,5%) zwar rein deskriptiv höher ist als in der dritten Klasse (36,6%), der Zusammenhang zwischen Schulklasse und Berufswunsch jedoch nicht signifikant ist (Tabelle 11).

Dafür zeigt die geschlechtsbezogene Analyse einen signifikanten Unterschied zwischen den befragten Burschen und Mädchen ($p=0,007$). Konkret liegt der Anteil der Schüler mit genauem Berufswunsch bei 44,2% und damit um 8,4 Prozentpunkte höher als bei Schülerinnen (33,6%). Demgegenüber geben die befragten Schülerinnen häufiger an, eine ungefähre (39,3%) oder noch gar keine Ahnung (27,1%) zu haben, in welchem Bereich sie zukünftig arbeiten wollen (Abbildung 3).

Abbildung 3: Weißt du schon, was du einmal arbeiten willst? Nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879, miss=106

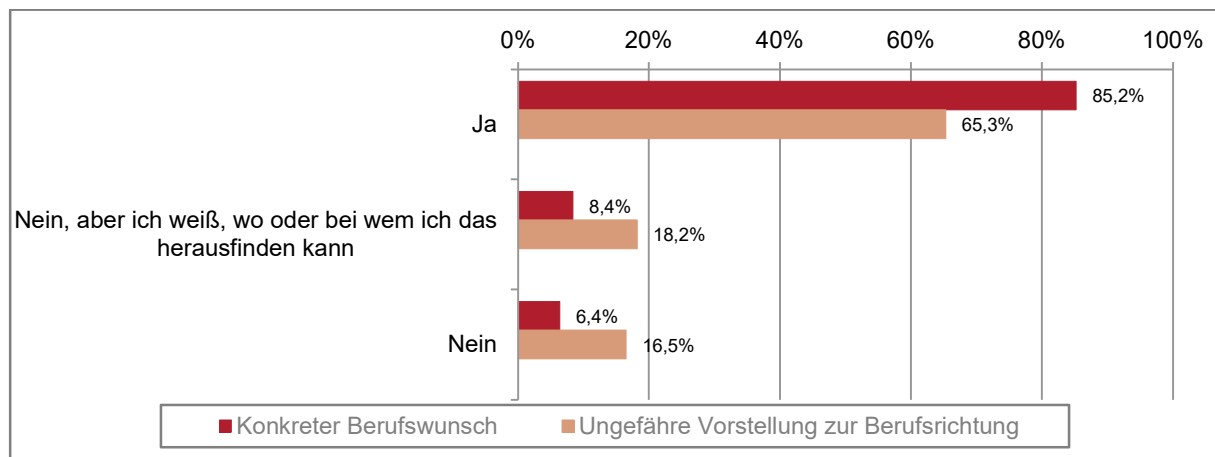
Die Schüler*innen wurden auch nach ihrem (ungefähren) Berufswunsch gefragt, hier werden am häufigsten unterschiedliche Mechaniker*innenberufe (vom Fahrrad über KFZ bis hin zur Landmaschine) angegeben. 56 geben einen solchen Berufswunsch an, wobei sich hierunter nur drei Schülerinnen finden. Am zweithäufigsten wurden andere Berufe aus dem handwerklichen Bereich gewählt, auch hier überwiegen deutlich die Schüler (40 von 48). Auch IKT Berufe sind bei Schülern deutlich gefragter als bei Schülerinnen (13 von 15). Von den Schülerinnen werden Berufe im Bereich des Kindergartens (elf von zwölf) und der Lehrer*innenberuf (zwölf von 13) am häufigsten angegeben (Tabelle 12).

Bei den ungefähren Berufsvorstellungen setzt sich der beobachtete Trend der geschlechtstypischen Zukunftsentwürfe fort: Auch hier machen Schüler die Mehrheit der Nennungen bei den Handwerksberufen (28 von 32), den Mechaniker*innen (17 von 21) und den IKT Berufen (18 von 22) aus, während die Schülerinnen vor allem in den Bereichen Gastronomie/Hotellerie/Tourismus (elf von 13), Kreativwirtschaft (neun von zehn sowie Kunst & Kultur (acht von 10) arbeiten wollen. Angaben im Bereich Kindergarten (fünf), beziehungsweise allgemeine Angaben nach dem Schema „etwas mit Kindern / etwas mit Pädagogik“ (sieben) werden hier ausschließlich von Schülerinnen gemacht (Tabelle 13).

Unter jenen Schüler*innen die bereits wissen, in welchem Beruf sie einmal arbeiten wollen, gibt die überwiegende Mehrheit (85,2%) an, über die notwendigen Schritte zur Verwirklichung des angestrebten Berufswunsches Bescheid zu wissen. Dieser hohe Anteil ist zwar ein sehr positiv zu wertendes Ergebnis, allerdings stellen die oben beschriebenen konkreten Berufswünsche doch zu sehr traditionellen Berufswünsche dar und hier könnte durch die verstärkte Nutzung externer BO-Angebote das Wissen rund um weitere Berufsmöglichkeiten doch verbreitert werden. Weiters wissen 8,4%, wo oder bei wem sie sich diesbezüglich informieren könnten und lediglich 6,4% haben zwar einen Berufswunsch, aber noch überhaupt keine Idee, welche Schritte dazu notwendig sind oder wo bzw. bei wem die hierzu notwendigen Informationen eingeholt werden können.

Von jenen Schüler*innen mit vagen Berufsvorstellungen gibt – wenig überraschend – ein geringerer Anteil an, bereits über die weiteren Schritte informiert zu sein (65,3%), während jene Anteile mit fehlendem Wissen über die nächsten Schritte sowie Wissen über die Möglichkeiten zur Einholung der Informationen etwa höher liegen (Abbildung 4).

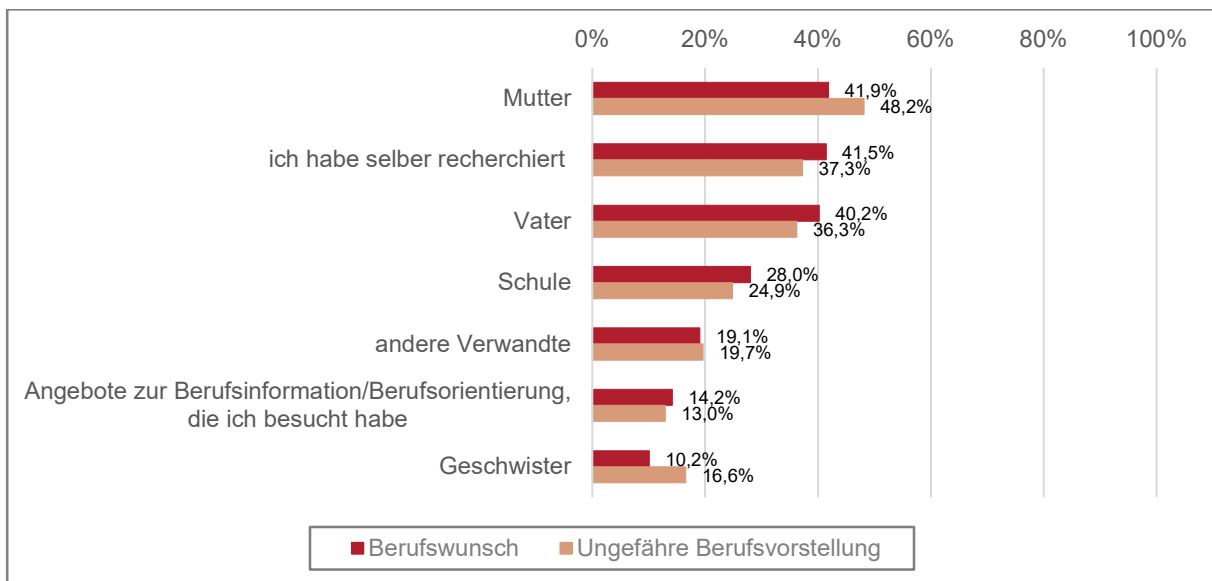
Abbildung 4: Wissen zu den nächsten Schritten zum Wunschberuf bzw. in die ungefähre Berufsrichtung



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n Berufswunsch=302, miss=4; n ungefähre Vorstellung=296, miss=5

Die Schüler*innen wurden in weiterer Folge auch danach gefragt, woher sie das Wissen zu den für die Verwirklichung ihres Berufswunsches notwendigen Schritten bezogen haben. Hierbei bestand die Möglichkeit, mehr als eine Informationsquelle anzugeben. Die Schüler*innen mit konkretem Berufswunsch und Wissen zu den nächsten Schritten geben an, dieses Wissen mehrheitlich entweder von ihren Eltern eingeholt (Mutter: 41,9%, Vater: 40,2%) oder selbst recherchiert (41,5%) zu haben. Gut ein Viertel der Schüler*innen hat die Informationen aus der Schule, rund 30% entweder von den Geschwistern und/oder anderen Verwandten. Ein vergleichsweise geringer Anteil von 14,2% gibt Angebote zur Berufsinformation/Berufsorientierung als Informationsquelle an. Ganz ähnlich gestaltet sich dieses Bild für jene Schüler*innen mit ungefähre Vorstellung zu einem möglichen zukünftigen Berufsfeld (Abbildung 5). Es zeigt sich also, dass das persönliche Umfeld der Schüler*innen – und hier vor allem die Eltern – eine gewichtige Rolle im Berufsfindungsprozess der Schüler*innen spielt.

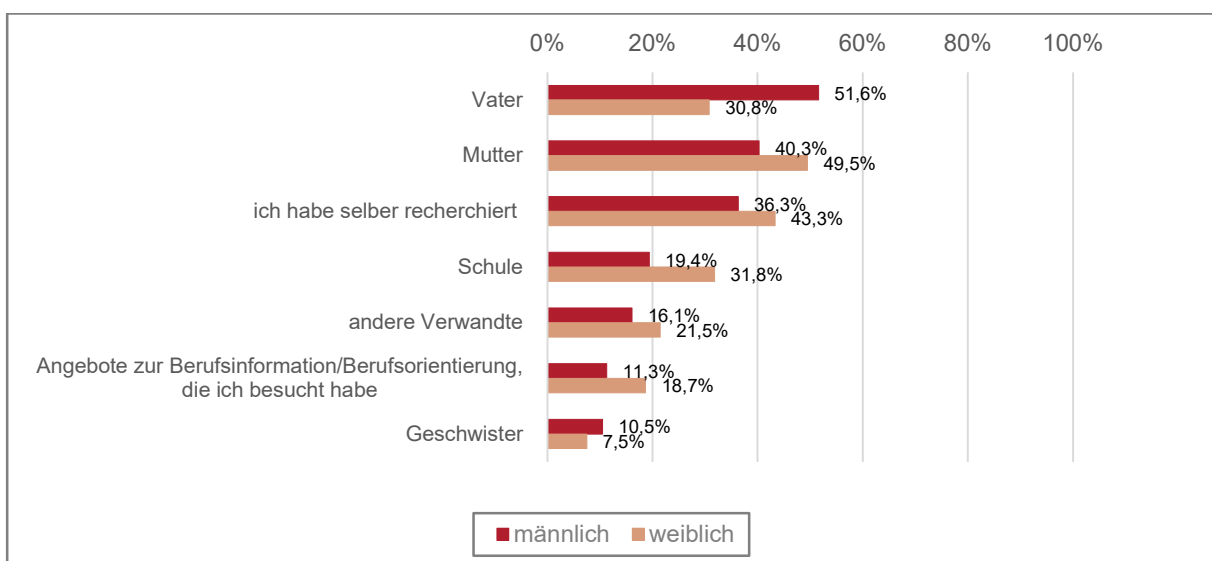
Abbildung 5: Woher weißt du, wie die nächsten Schritte aussehen müssen?



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n konkreter Berufswunsch=254, n ungenau Vorstellung=190 miss=8

Wird nach dem Geschlecht der Befragten differenziert, so zeigt sich, dass die Angebote zur Berufsorientierung Schülerinnen mit Berufswunsch (18,7%) etwas häufiger als Informationsquelle dienten als Schülern (11,3%). Auch die Schule spielte unter den Mädchen eine wichtigere Rolle als bei den Burschen. Vor allem gibt es jedoch geschlechtsbezogene Unterschiede dahingehend, an welches Elternteil sich die Schüler*innen wendeten: So spielt für die Burschen der Vater die wichtigste Rolle, für die Mädchen die Mutter. Während die männlichen Befragten umgekehrt dennoch zu 40,3% auch die Mutter als Informationsquelle angaben, spielt der Vater als Informationsquelle bei den weiblichen Befragten eine geringere Rolle (30,8%). Die Mädchen geben darüber hinaus häufiger an, selbst die weiteren Schritte zu recherchieren sowie Angebote zur Berufsorientierung zu nutzen (Abbildung 6).

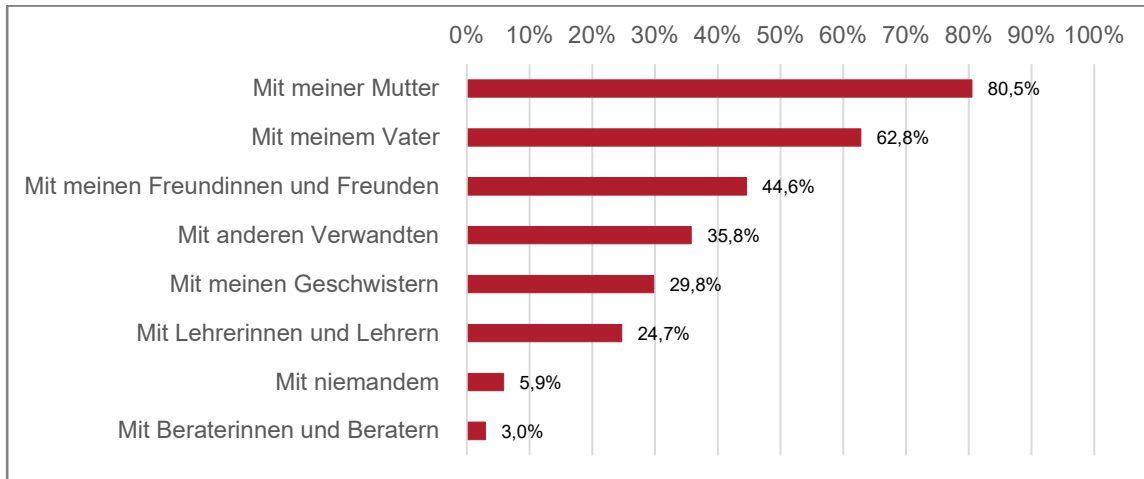
Abbildung 6: Woher weißt du, wie die nächsten Schritte aussehen müssen? (Konkreter Berufswunsch) Nach Geschlecht



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=254, miss=23

Wer zählt **allgemein zu den Informationsquellen** für Schüler*innen im Hinblick auf mögliche Berufswahlentscheidungen? Der oben feststellbare Trend setzt sich im Antwortverhalten zu dieser Frage fort: Personen aus dem privaten Umfeld – Familie und Freund*innen – werden deutlich öfter als Gesprächspartner*innen bezüglich des Berufsfindungsprozesses angegeben als Lehrer*innen und Berater*innen. (Abbildung 7).

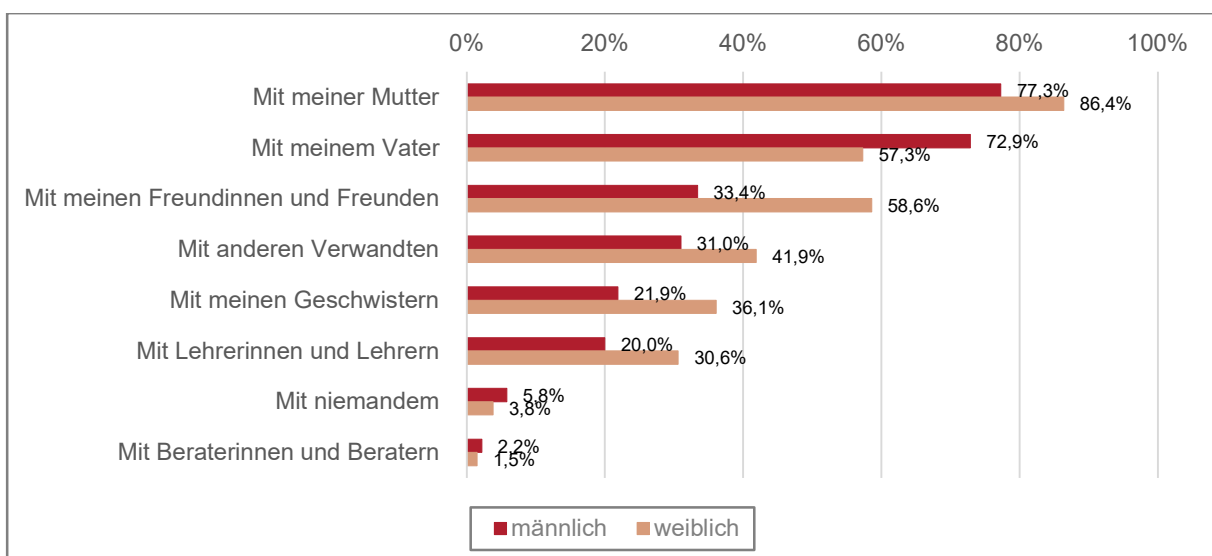
Abbildung 7: Mit wem sprichst du darüber, was du einmal arbeiten möchtest?



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879 miss=77

Auch hier zeigen die geschlechtsspezifischen Analysen, dass Schülerinnen häufiger mit der Mutter über die Berufswünsche reden und Schüler mit dem Vater. So gut wie alle weiteren möglichen Gesprächspartner*innen wurden deutlich öfter von Schülerinnen ausgewählt als von Schülern. Diese Ergebnisse bestätigen eine Vielzahl an bisherigen Studien, wonach Eltern nach wie vor die zentralen Bezugspersonen im Rahmen des Berufsfindungsprozesses darstellen (Abbildung 8).

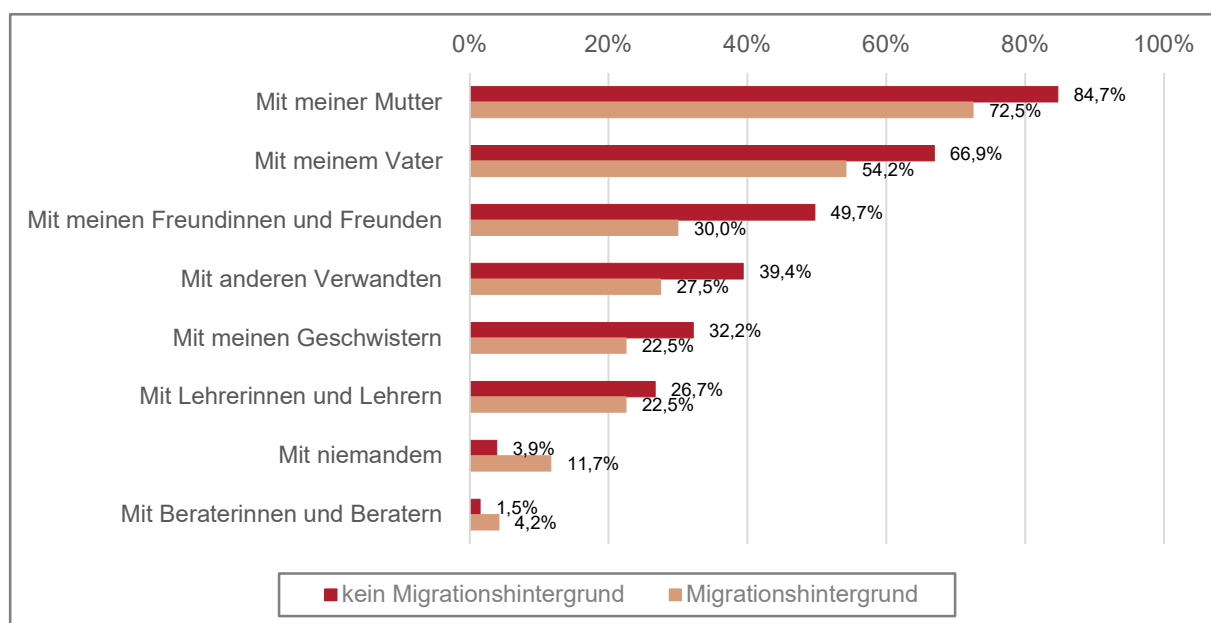
Abbildung 8: Mit wem sprichst du darüber, was du einmal arbeiten möchtest? (nach Geschlecht)



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=776 miss=118

Ein weiterer signifikanter Unterschied ist im Antwortverhalten zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund zu beobachten: Schüler*innen mit Migrationshintergrund wählen alle Antwortoptionen mit Ausnahme der Berater*innen deutlich seltener aus als Schüler*innen ohne Migrationshintergrund. Des Weiteren ist der Anteil jener, die angeben mit niemandem über ihren Berufsfindungsprozess zu sprechen, bei Schüler*innen mit Migrationshintergrund um 6,8 Prozentpunkte höher als bei jenen ohne Migrationshintergrund. Dass Berater*innen von Schüler*innen mit Migrationshintergrund etwas häufiger kontaktiert werden, kann als Indiz dafür interpretiert werden, dass bei fehlenden Möglichkeiten im persönlichen Umfeld Berater*innen eine größere Rolle spielen (Abbildung 9).

Abbildung 9: Mit wem sprichst du darüber, was du einmal arbeiten möchtest? (nach Migrationshintergrund)



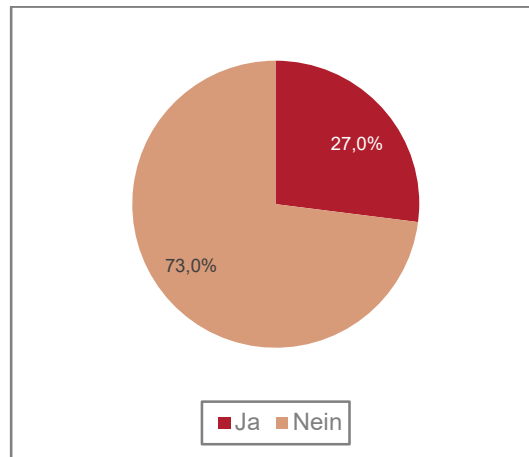
Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=7760 miss=163

2.3 Berufsorientierungsangebote

Ein zentraler Schwerpunkt der Befragung war das Wissen rund um die bestehenden regionalen Berufsorientierungsangebote sowie die entsprechenden Bedarfe der Schüler*innen in diesem Kontext.

Nur etwas mehr als ein Viertel der befragten Schüler*innen hat schon einmal an einem Berufsorientierungsangebot teilgenommen (Abbildung 10). Hoch signifikant ist hier der Unterschied zwischen Schüler*innen der dritten und der vierten Klasse, während die Drittklässler*innen zu 15,9% angeben bereits ein BO-Angebot in Anspruch genommen zu haben, sind es bei den Viertklässler*innen 46,3%. Generell ist im Zusammenhang mit dieser Frage jedoch zu berücksichtigen, dass die Befragung im April und Mai 2021 durchgeführt wurde, d.h. eine Vielzahl an Exkursionen sowie auch Veranstaltungen in Schulen mit externen Expert*innen konnte aufgrund der COVID-19 Pandemie nicht umgesetzt werden.

Abbildung 10: Hast du schon einmal ein Angebot in Anspruch genommen, wo du dich über Berufe informieren konntest oder wo du beraten wurdest, welche Berufe oder Ausbildungswege gut zu dir passen?

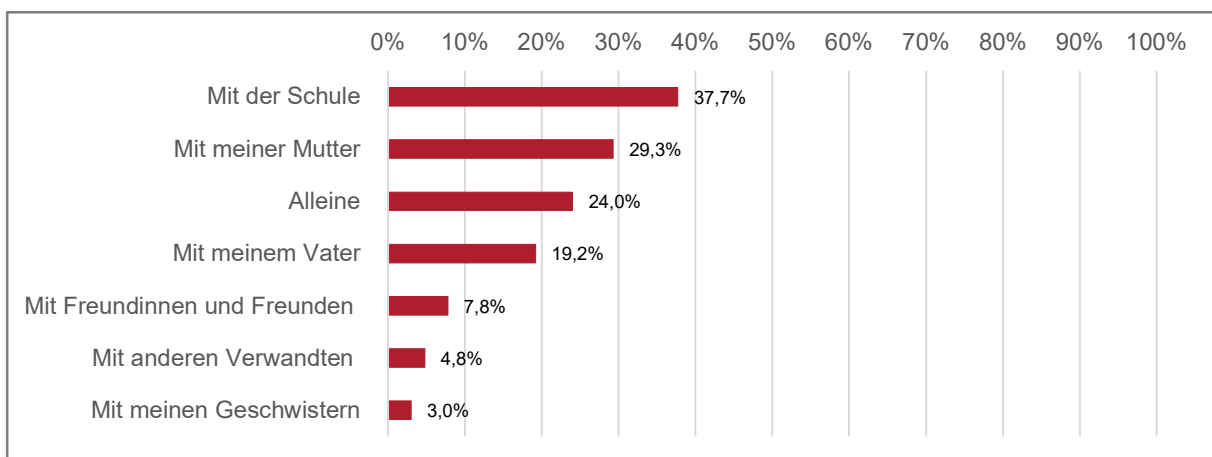


Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879 miss=217

In einer offenen Frage wurden die Schüler*innen danach gefragt, an welchen BO-Angeboten sie teilgenommen haben. Mit 46 Nennungen waren es am häufigsten die „klassischen“ Angebote wie Bildungsmessen und Berufsinteressentests, 15 geben den BO-Unterricht in der Schule an und weitere Nennungen betreffen Angebote wie die berufspraktischen Tage oder Schnuppertage (Tabelle 14).

Am häufigsten wurden die Angebote mit der Schule besucht (37,7%), aber auch der Besuch gemeinsam mit der Mutter (29,3%) oder mit dem Vater (19,2%) oder alleine (24%) stellen relevante Anteile dar (Abbildung 11).

Abbildung 11: Mit wem hast du das Angebot besucht (Mehrfachauswahl möglich)

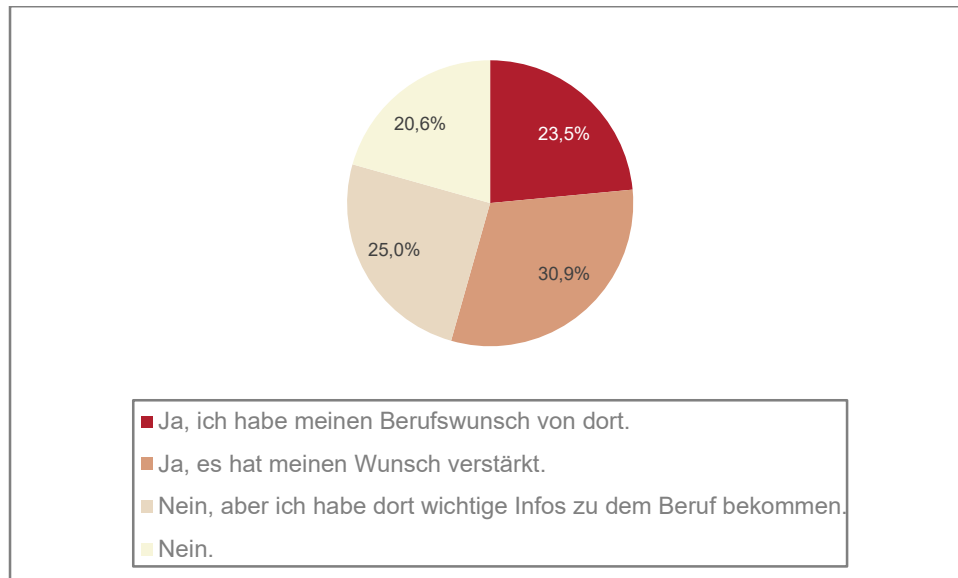


Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=178

Die Befragungsergebnisse belegen einen eindeutigen **Nutzen für die Schüler*innen**: Bei beinahe einem Viertel der Schüler*innen mit konkretem Berufswunsch beruht dieser auf der Teilnahme an einem Berufsorientierungsangebot; bei weiteren 30% wurde so der bestehende Berufswunsch verstärkt und weitere 25% konnten dort wichtige Informationen zum

bestehenden Berufswunsch erhalten. Lediglich ein Fünftel gibt an, dass der Besuch des Berufsorientierungsangebots keinen Einfluss auf den Berufswunsch hatte (Abbildung 12).

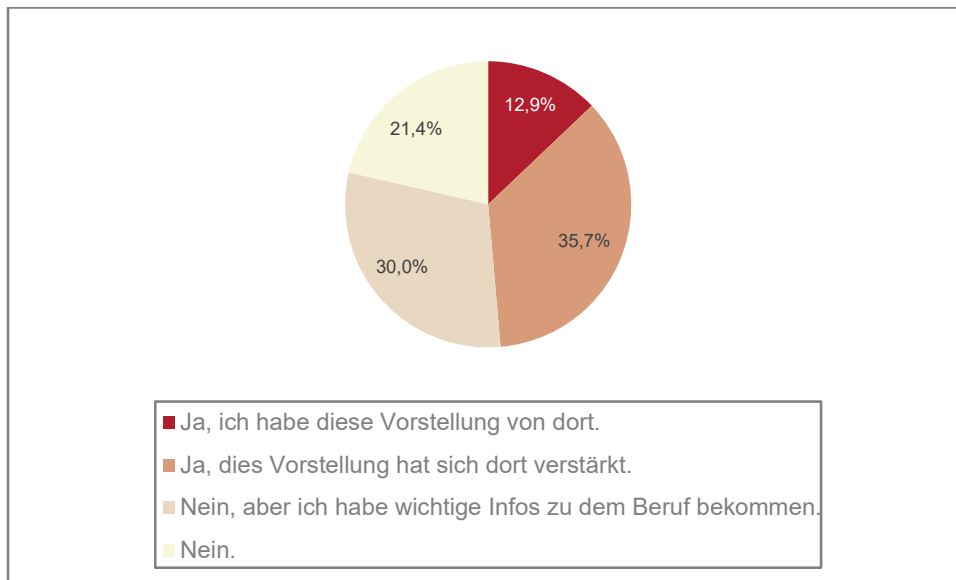
Abbildung 12: Hatte dieses Angebot einen Einfluss auf deinen Berufswunsch?



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=70 miss=2

Ganz ähnlich stellt sich dieses Bild bei jenen Schüler*innen, die erst vage Vorstellungen zum zukünftigen Beruf haben, dar: Auch hier gibt nur rund ein Fünftel an, dass der Besuch keinen Effekt bezüglich der angestrebten Berufsrichtung gehabt habe. Bei jeweils der Hälfte begründet sich das dadurch, dass sie sich noch keine Gedanken zum Thema gemacht haben oder aber, dass die Informationen als wenig nützlich eingestuft wurden. Es überrascht nicht wirklich, dass die Gruppe jener, die die Berufsvorstellungen aus dem BO-Angebot hat, deutlich geringer ist, da die Vorstellungen allgemein noch eher vage sind. Aber auch in dieser Gruppe zeigt sich, dass beinahe vier Fünftel einen konkreten Nutzen aus dem Besuch ziehen konnten (Abbildung 13).

Abbildung 13: Hatte dieses Angebot einen Einfluss auf deine ungefähre Vorstellung, in welchem Bereich du einmal arbeiten könntest?

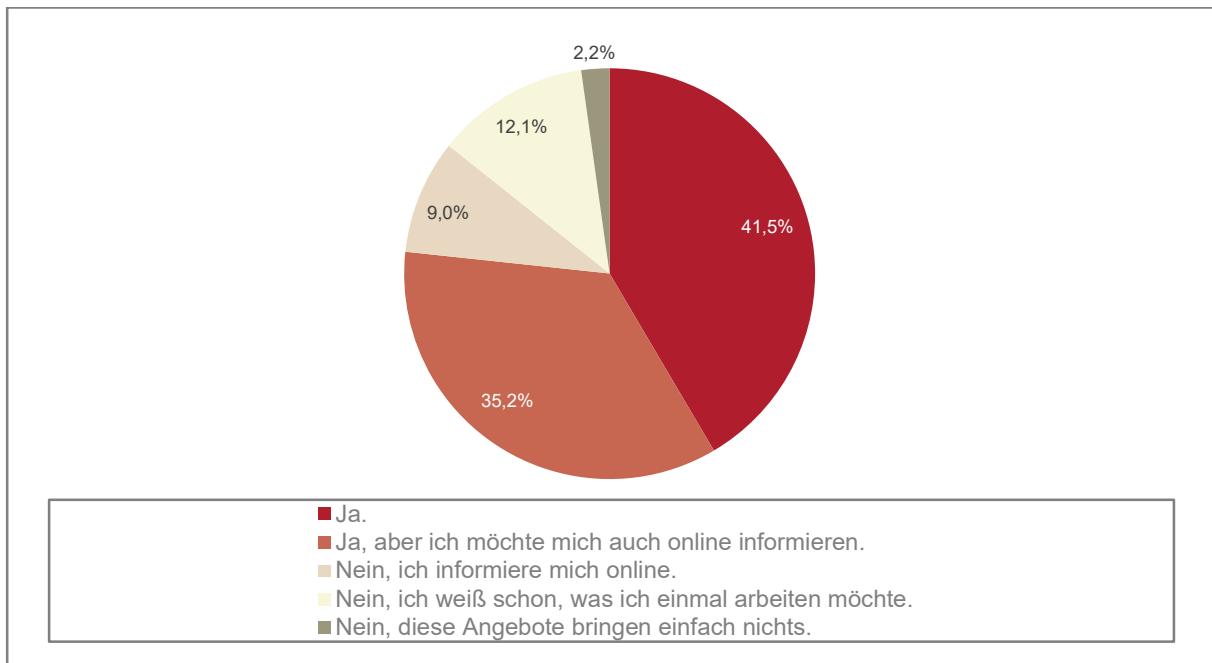


Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=73 miss=3

Der vergleichsweise hohe Nutzen wirkt sich positiv auf mögliche **weitere Inanspruchnahmen** aus: In etwa zwei Drittel möchten wieder an einem Berufsorientierungsangebot teilnehmen und weitere rund 14% möchten sich zukünftig ausschließlich online informieren. 12,3% sehen von weiteren Besuchen ab, da sie bereits wissen was sie arbeiten möchten und lediglich 3% sind der Meinung, dass Berufsorientierungsangebote nichts bringen.

Wie gestaltet sich dieses Bild nun bei **Schüler*innen, die noch nie an einem Berufsorientierungsangebot teilgenommen** haben? Rund ein Viertel der befragten Schüler*innen würde gerne ein derartiges Angebot besuchen, wobei sich 35,2% auch online informieren möchten. Nur 2,2% sind der Meinung das solche Programme nichts bringen, 9% informieren sich ausschließlich online und 12,1% wissen schon, was sie einmal arbeiten werden (Abbildung 14).

Abbildung 14: Würdest du gerne mal so ein Angebot zur Berufsorientierung und Berufsinformation nutzen?

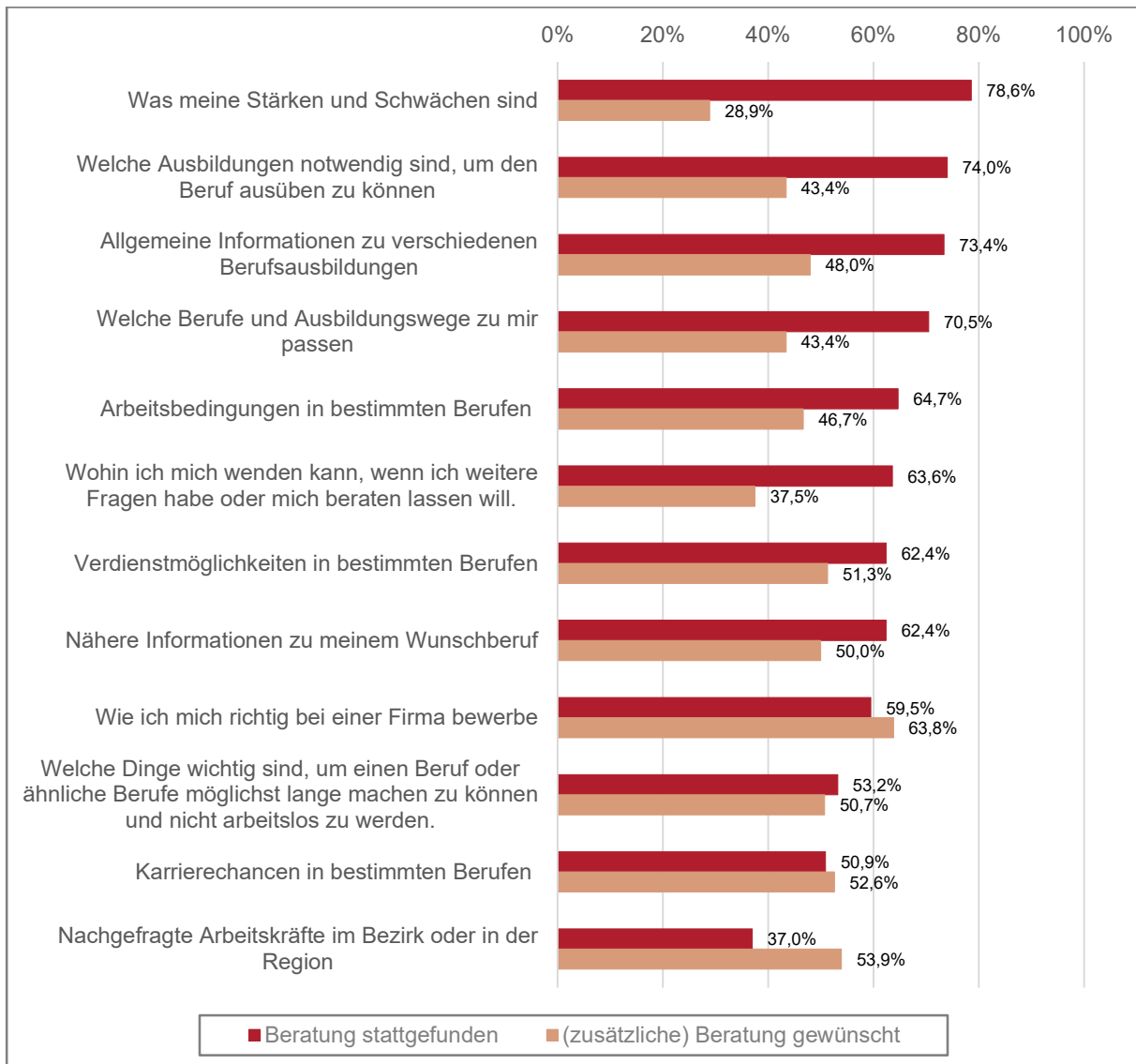


Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=482, miss=27

Die nachstehende Abbildung gibt einen Überblick welche **Themen** im Rahmen der besuchten Berufsorientierungsangebote bereits in Anspruch genommen wurden und welche sich die Zielgruppe für zukünftige Besuche derartiger Angebote verstärkt wünschen. Die Auswertung belegen ganz klar, dass die Schwerpunkte der erhaltenen Informationen auf Stärken-Schwächen-Analysen und allgemeinen Informationen zu Berufsausbildungen lagen. Dies sind auch jene Punkte, die im Rahmen des Stufenprozesses der Berufsorientierung als erste Schritte erfolgen sollen. Was bei den Beratungen und Informationen nach der Wahrnehmung der Schüler*innen weniger im Fokus stand, ist der Punkt der regionalen Arbeitskräftebedarfe, hier scheint noch Aufholbedarf zu bestehen – auch im Hinblick darauf, dass dies von mehr als der Hälfte (54%) als zusätzlicher Informationsbedarf genannt wurde.

Welche Themen sind den befragten Schüler*innen im Zuge von Berufsorientierungsangeboten relevant? Vor allem dazu, wie man sich richtig bei Firmen bewirbt, welche Arbeitskräfte im Bezirk und der Region nachgefragt sind, welche Karrierechancen bestimmte Berufe bieten wünschen sich die Schüler*innen mehr Informationen und Beratung. Generell handelt es sich dabei tendenziell um Themen, zu denen noch keine Beratung in Anspruch genommen wurde. Das Thema zu dem die meisten Schüler*innen beraten wurden (persönliche Stärken und Schwächen) ist auch jenes, zu welchem am wenigsten zusätzliche Information gewünscht wird (Abbildung 15).

Abbildung 15: Hast du dich zu diesen Themen beraten lassen? Hättest du dich gerne (mehr) zu einem dieser Themen informiert oder beraten lassen?



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=168

Etwas anders gestaltet sich das Bild bei jenen Schüler*innen, die noch nicht an derartigen Angeboten teilgenommen haben: Hier zeigt sich, dass tendenziell jene Themen auf der Wunschliste weiter oben stehen, zu denen ehemalige Berufsorientierungsteilnehmer*innen bereits beraten wurden (z.B. Welche Berufe zu mir passen; was sind meine Stärken und Schwächen; welche Ausbildungen notwendig sind, um den Beruf ausüben zu können). Demgegenüber befinden sich Themen, wie nachgefragte Arbeitsplätze in Bezirk und Region, Karrierechancen oder Verdienstmöglichkeiten in gewissen Berufen weiter unten. Das Thema des richtigen Bewerbens und jenes der weiteren Beratungsmöglichkeiten fallen nicht in dieses Muster, ersteres wird von beiden Gruppen verhältnismäßig häufig gewünscht, zweiteres von beiden verhältnismäßig selten (Abbildung 16). Grob kann gesagt werden, dass in der „ersten Runde“ eher Angebote zur Erkundung der eigenen Stärken und Schwächen im Kontext der Auswahl unterschiedlicher Berufe gewünscht sind und in der zweiten Runde eher Details zu den verschiedenen Berufen interessant werden.

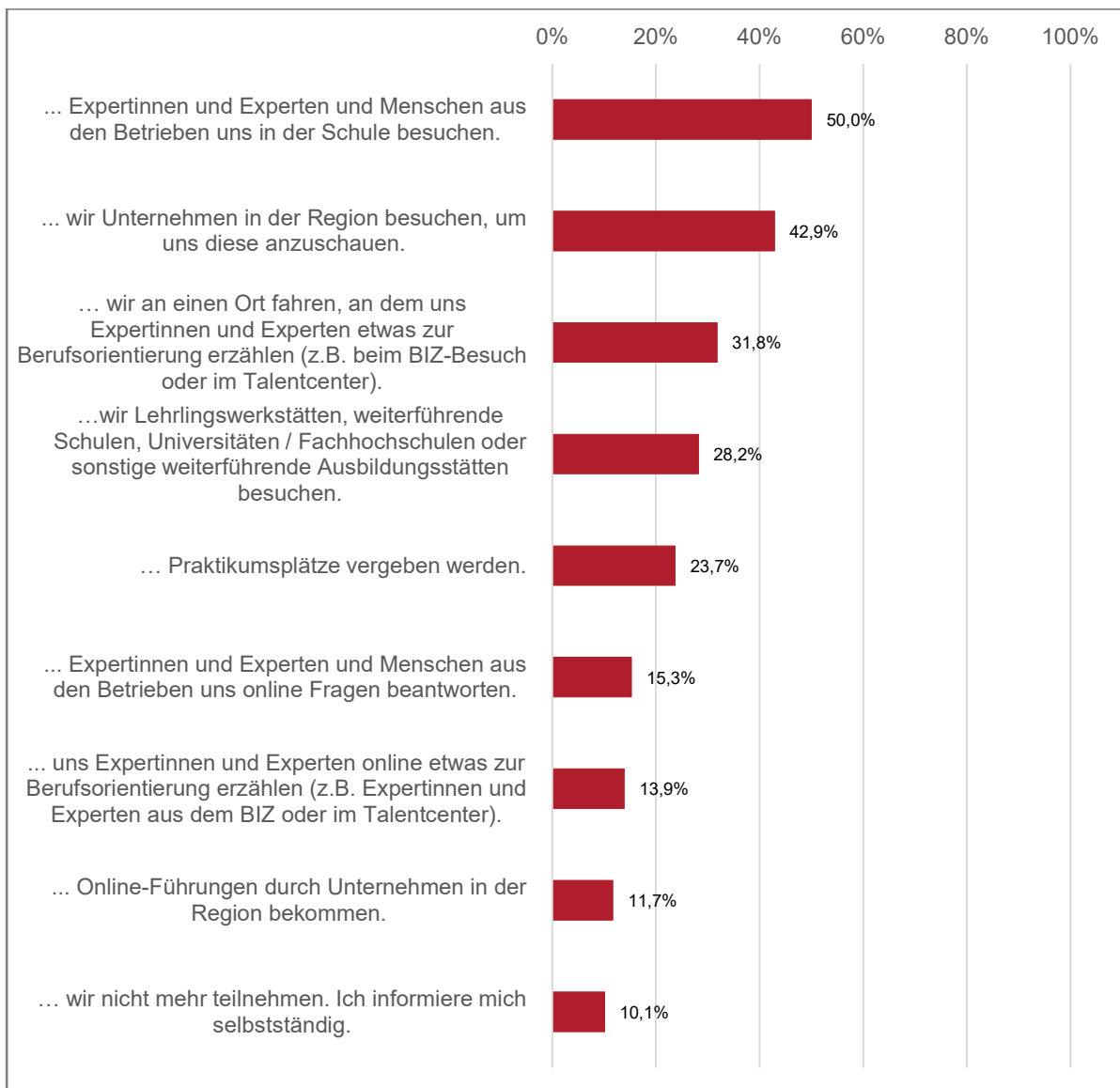
Abbildung 16: Worüber würdest du dich dort gerne beraten oder informieren lassen?



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=424

Danach gefragt, was **Berufsorientierungsangebote beinhalten** sollen, wünscht sich die Hälfte der Schüler*innen Besuche von Expert*innen und Menschen aus Betrieben in der Schule, 42,9% möchten Unternehmen in der Region besuchen, 31,8% BO-Angebote aufsuchen und 28,2% würden gerne Lehrlingswerkstätten, weiterführende Schulen, Universitäten/Fachhochschulen und sonstiges besuchen. Das vergeben von Praktikumsplätzen steht nur noch bei 23,7% auf dem BO-Wunschzettel der Schüler*innen. Demgegenüber nehmen Online-Angebote eine vergleichsweise geringe Bedeutung ein. Dies belegt, wie wichtig gerade im Rahmen der Berufsorientierung (Beratungs-)Gespräche sowie konkretes Besichtigen und Erproben sind (Abbildung 17).

Abbildung 17: Bei BO-Angeboten sollten...



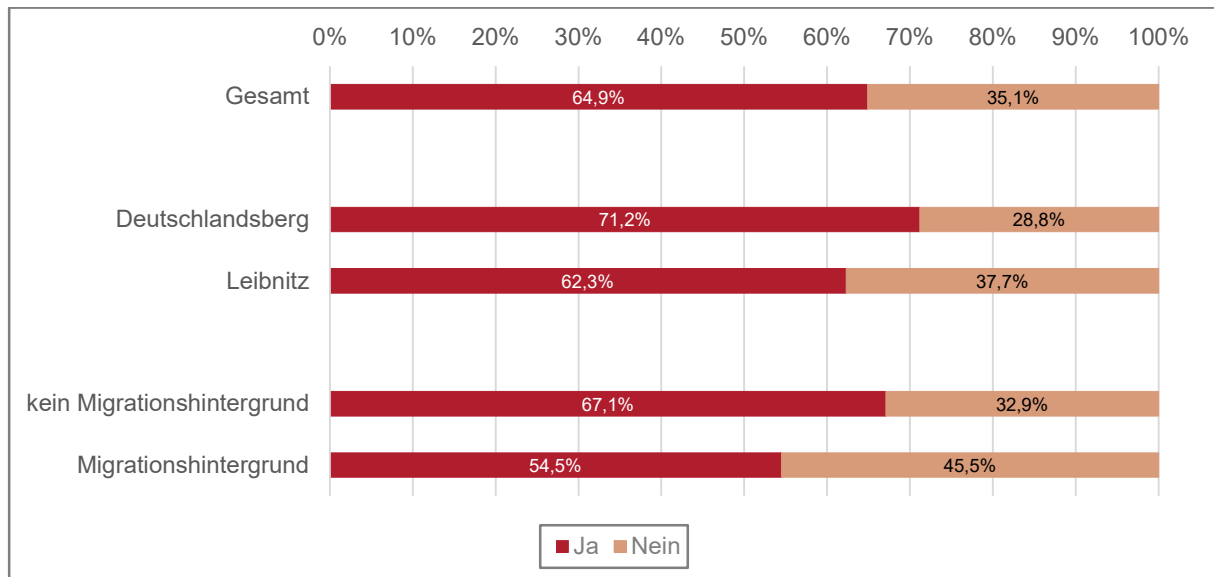
Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879

In einer offenen Frage wurde außerdem erhoben, woran es den Schüler*innen am aktuellen BO-Angebot fehlt, hier zeichnet sich ein ähnliches Bild wie in Abbildung 17 ab: die meisten Nennungen fielen auf einen Mangel an praktischen Möglichkeiten des Ausprobierens von Berufen wie Schnuppertage und Praktika (31), dicht gefolgt von dem Wunsch im Zuge der Berufsorientierung mehr Unternehmen zu besuchen (24). Auf dem dritten Platz mit 18 Nennungen liegt der Wunsch nach mehr Einblick in gewisse Berufe, in etwa durch den Besuch von Beschäftigten aus unterschiedlichen Betrieben in der Schule (Tabelle 15).

Gefragt danach, ob eine Stelle zur professionellen Unterstützung im Themenbereich Ausbildung und Berufe **bekannt** ist, antwortet 64,9% mit ja und 35,1% mit nein. Die Auswertungen belegen diesbezüglich signifikante Unterschiede im Hinblick auf das Wissen zu Unterstützungsangeboten, das bei Schüler*innen aus Deutschlandsberg höher ist als bei jenen aus dem Bezirk Leibnitz ($p=0,019$). Zudem wissen Schüler*innen mit Migrationshintergrund deutlich seltener über Möglichkeiten zur Informationsbeschaffung Bescheid als jene ohne Migrationshintergrund ($p=0,022$) (Abbildung 18). Eine Möglichkeit zur Erklärung der Unterschiede zwischen den beiden Bezirken ist, dass der Bezirk Leibnitz stärker

zentralistisch organisiert ist und BO-Angebote tendenziell eher in der Bezirkshauptstadt gebündelt sind, während Deutschlandsberg eine dezentralere Strukturiertheit ausweist. Die stärkere Regionalität könnte einen niederschwelligeren Zugang nach sich ziehen.

Abbildung 18: Wenn du Informationen zu Berufen oder Ausbildungen brauchst, weiß du wo du diesbezüglich professionelle Unterstützung bekommen kannst?



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n gesamt =879, n Bezirk= 790, n , miss=129,

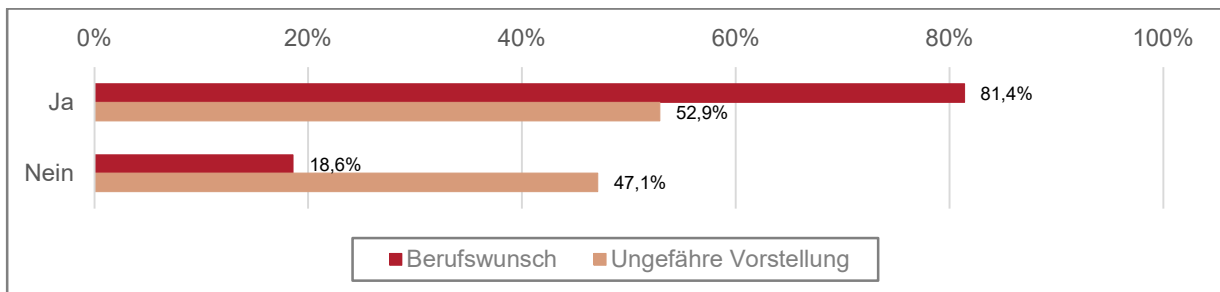
Anhand der offenen Frage danach, wo diese Unterstützung eingeholt werden kann, zeigt sich ein weiteres mal der große Einfluss des persönlichen Umfeldes auf den Prozess der Berufsfindung. Hier geben 170 Schüler*innen das persönliche Umfeld an, häufig sind hierbei Familienmitglieder unter den genannten Personen. Weit abgeschlagen folgen Nennungen zum Internet oder zur Eigenrecherche (38), gefolgt von Nennungen, bei denen sowohl persönliches Umfeld als auch die Schule/Lehrer*innen als Informationsquelle dienen (30). Offizielle Stellen/Expert*innen alleine werden nur von 27 Schüler*innen als Informationsquelle angegeben, 15 weitere nennen offizielle Stellen/Expert*innen zusammen mit weiteren Informationsquellen (Tabelle 16).

Zusammenfassend ist festzuhalten, dass jene Schüler*innen, die BO-Angebote genutzt haben, einen hohen Nutzen daraus ziehen können und auch der Wunsch nach weiterer Inanspruchnahme gegeben ist. Dieser Wunsch besteht auch bei jenen, die noch keine Angebote in Anspruch genommen haben. Auch im Hinblick auf den Berufswunsch wirkt sich die Teilnahme positiv aus: Die Gruppe der BO-Teilnehmer*innen unter den Viertklässler*innen unterscheidet sich bezüglich des Vorhandenseins eines Berufswunsches signifikant von jenen Viertklässler*innen ohne BO-Angebote ($p=0,11$). Generell haben BO-Teilnehmer*innen häufiger einen (ungefähren) Berufswunsch als ihre Schulkolleg*innen ohne Teilnahme an einem BO-Angebot (Tabelle 17).

2.4 Bekanntheit potentieller zukünftiger Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber

Schüler*innen mit konkretem Berufswunsch oder ungefähren Berufsvorstellungen wurden danach befragt, ob sie Firmen in der Region kennen, die für sie als zukünftige Arbeitgeber*in in Frage kommen. Aus der Gruppe jener mit konkretem Berufswunsch kennt der Großteil (81,4%) ein Unternehmen, in dem er/sie diesen Wunschberuf ausüben könnte. In der Gruppe jener, die bislang eine ungefähre Vorstellung haben, trifft dies nur auf rund die Hälfte zu – da der Berufsfindungsprozess in dieser Gruppe aber auch weniger weit fortgeschritten ist, überrascht dieser Unterschied nicht sonderlich (Abbildung 19).

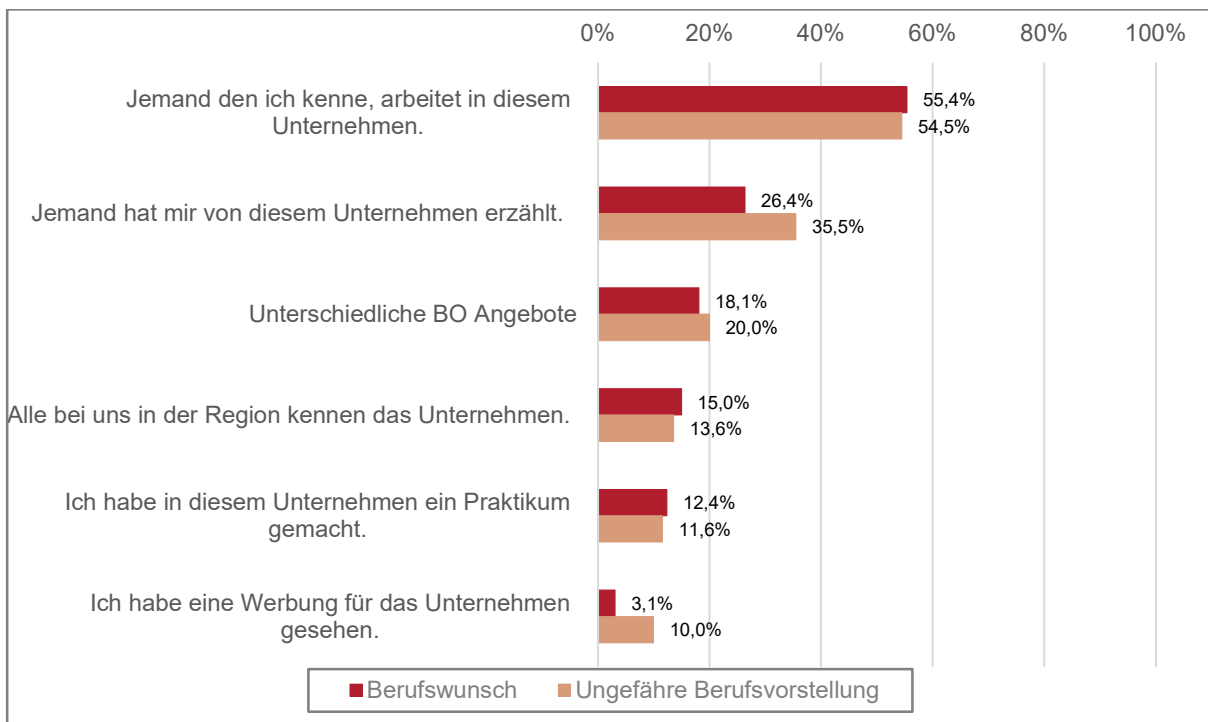
Abbildung 19: Kennst du Firmen im Bezirk oder in der Region, in denen du diesen Job machen könntest bzw. in dem ungefähren Berufsbereich arbeiten könntest?



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n Berufswunsch=320 miss=29, n ungefähre Berufsvorstellung=296 miss=33

Den Großteil der Schüler*innen ist das Unternehmen bekannt, weil sie jemanden kennen, der/die dort arbeitet. Zumeist handelt es sich hierbei um Verwandte. Am zweithäufigsten geben die Schüler*innen an, dass ihnen jemand von dem Unternehmen erzählt hat – wiederum werden hier vor allem die Eltern oder andere Verwandte genannt. Rund ein Fünftel kennt das Unternehmen durch BO-Angebote. Dieser doch vergleichsweise hohe Wert belegt, wie wichtig die Kontakte zwischen Unternehmen und bestehenden BO-Angeboten sind, um die Schüler*innen über die regionalen Beschäftigungschancen zu informieren und auch den Bekanntheitsgrad von regionalen Unternehmen zu steigern. Eine in beiden Gruppen vergleichsweise geringe Rolle spielen Werbeschaltungen (Abbildung 20).

Abbildung 20: Woher kennst du dieses Unternehmen?



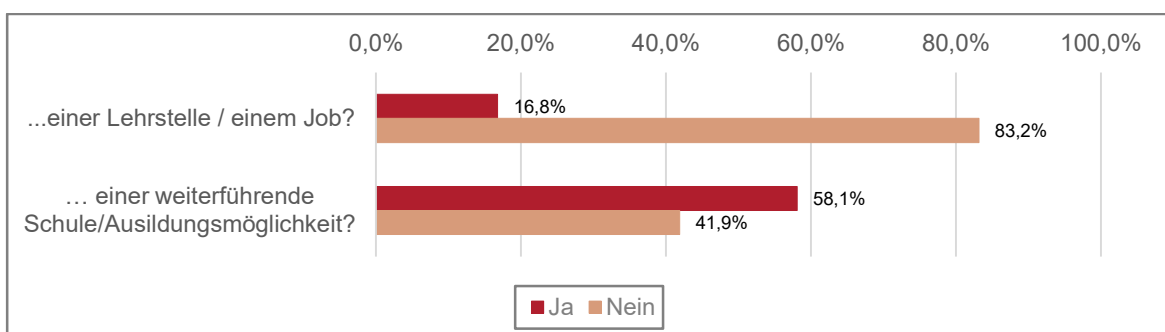
Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n Berufswunsch=273, n ungefähre Berufsvorstellung=124

2.5 Der zukünftige Arbeitsplatz

Weitere Schwerpunkte der Erhebung lagen auf dem Thema Arbeitsplatz und welche Vorstellungen und Wünsche Schüler*innen an ihre zukünftigen Arbeitsplätze haben.

Bezüglich des **Ausbildungsweges** hin zu diesem zukünftigen Beruf gibt es jedenfalls große Unterschiede: Während 16,8% der Befragten angeben, aktuell eine Lehrstelle/ einen Job zu suchen, sind es 58,1%, die angeben sich aktuell nach einer weiterführenden Schule/Ausbildungsmöglichkeit umzusehen (Abbildung 21). Hierbei gibt es signifikante Unterschiede nach Geschlecht: Schüler suchen öfter eine Lehrstelle als Schülerinnen, während Schülerinnen öfter eine weiterführende Schule/Ausbildung anstreben. Generell gibt es einen signifikanten Zusammenhang zwischen Bildungshintergrund und der aktuellen Suche nach einer weiteren Schule ($p=0,02$). Es zeigt sich, dass mit „steigendem“ Bildungshintergrund der Eltern auch häufiger nach einer weiterführenden Schule gesucht wird (Tabelle 18).

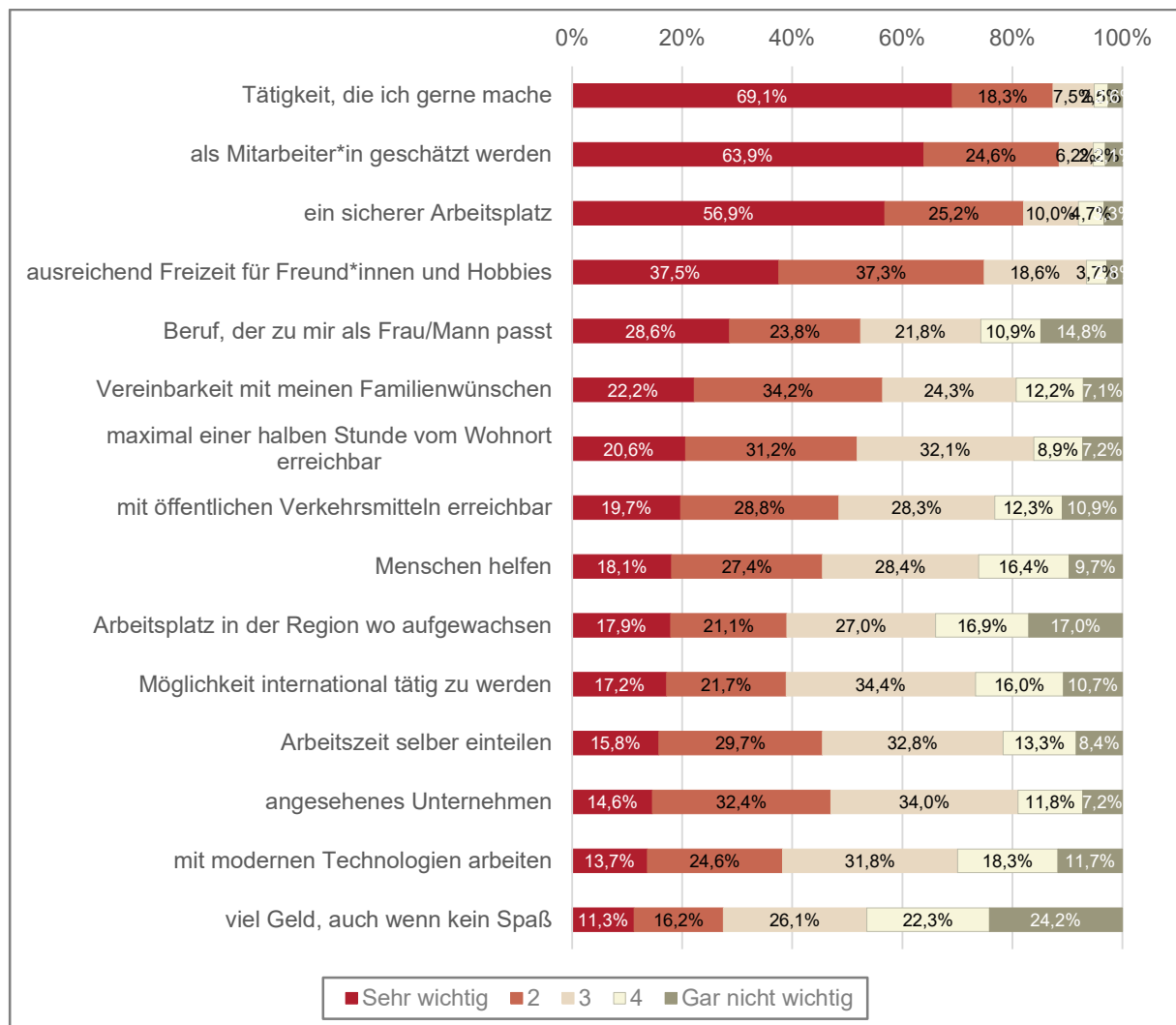
Abbildung 21: Suchst du aktuell nach...



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n Lehrstelle=879, n Schule = 879 miss=192-335,

Die Antworten auf Frage der Relevanz unterschiedlicher **Aspekte des zukünftigen Arbeitsplatzes** für die Schüler*innen sind in der Abbildung 22 dargestellt. Hervorzuheben ist, dass sowohl ein materieller Aspekt (sicherer Arbeitsplatz) als auch zwei postmaterielle Aspekte (Spaß bei der Arbeit, als Mitarbeiter*in geschätzt werden) unter den drei häufigsten Nennungen zu finden sind (für mehr als 80% sehr oder eher wichtig). Weiters ist es mehr als der Hälfte der Teilnehmenden wichtig einen Beruf zu machen, der zu ihnen als Frau/Mann passt (Abbildung 22).

Abbildung 22: Wie wichtig sind dir die folgenden Aspekte für deinen zukünftigen Arbeitsplatz? (sehr wichtig bis gar nicht wichtig – 5 Abstufungen)

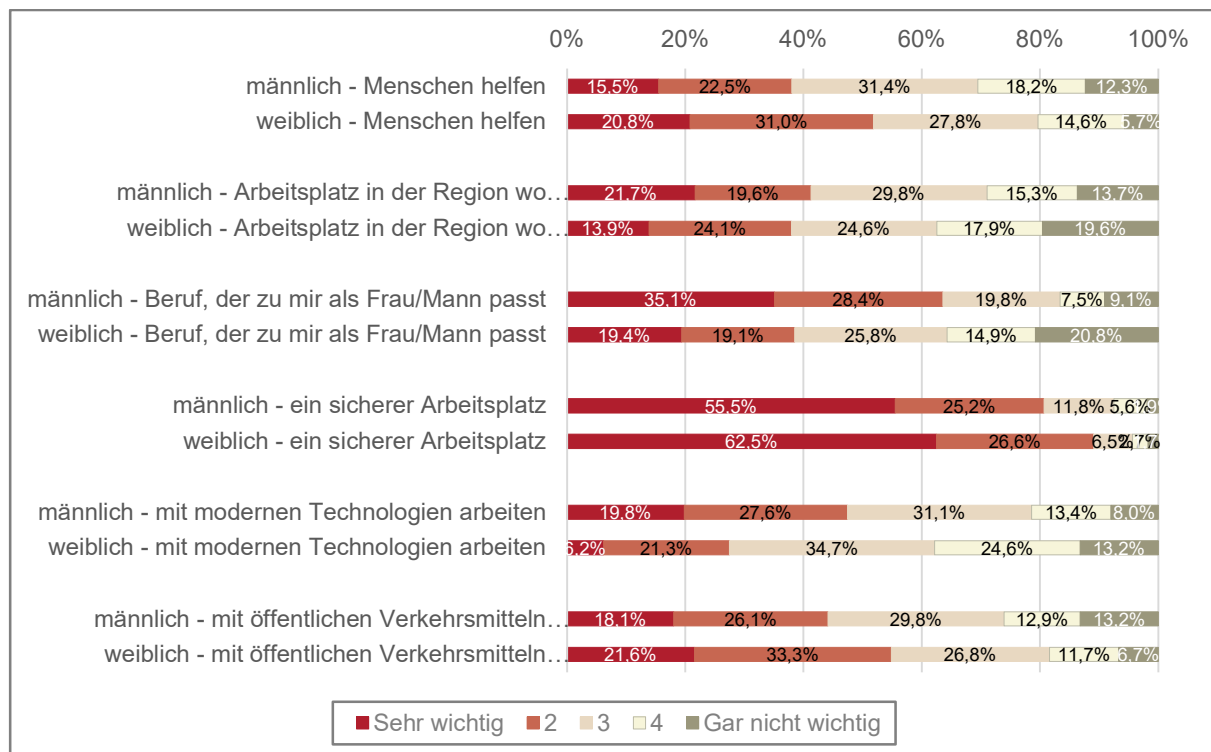


Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879, miss= 23-52

Das Antwortverhalten bei dieser Frage unterscheidet sich in einigen Ausprägungen signifikant nach Geschlecht. Den klassischen Geschlechterrollenbildern entsprechend ist es Schülerinnen signifikant wichtiger bei der Arbeit Menschen zu helfen und Schüler geben signifikant häufiger an bei ihrem Job gerne mit modernen Technologien arbeiten zu wollen. Bezüglich der Geschlechterrollen sticht auch noch der sehr deutliche Unterschied zwischen Schülerinnen und Schülern bei der Option „Ein Beruf der zu mir als Frau/Mann passt“ heraus: während dies für 63,5% der Schüler sehr- oder eher wichtig ist, sind es bei den Schülerinnen „nur“ 38,5% (Abbildung 23).

Ein möglicher Grund dafür, warum dieser Anteil bei den Schülern so viel höher ist als bei den Schülerinnen, ist der mittlerweile schon länger andauernde Interessensschwerpunkt unterschiedlicher in der BO aktiver Akteur*innen zur Erhöhung des Frauenanteils in handwerklich/technischen Berufen. Während es zu diesem Thema einiges an Angeboten gibt, (Girls Day, FiT-Angebote, usw.)⁶ bestehen weitaus weniger Angebote, die die geschlechterbezogenen Berufsorientierungsmuster bei jungen Männern aufbrechen. Abbildung 23 verdeutlicht daher die Notwendigkeit in diesem Bereich aktiver zu werden.

Abbildung 23: Wie wichtig sind dir die folgenden Aspekte für deinen zukünftigen Arbeitsplatz? (sehr wichtig bis gar nicht wichtig – 5 Abstufungen)



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=776 miss= 24-26

In einer offenen Frage, wurden die Teilnehmenden gefragt, ob ihnen weitere Aspekte bezüglich ihres zukünftigen Arbeitsplatzes wichtig sind. Zwei der häufig genannten Themen bezogen sich auf das Arbeitsklima am zukünftigen Arbeitsplatz. Zum einen wünschen sich die Teilnehmenden nette Kolleg*innen (19 Nennungen), zum anderen wünschen sie sich mit Respekt und Wertschätzung behandelt zu werden (13). Des Weiteren wurde verhältnismäßig häufig angegeben, dass Spaß bei der Arbeit besonders wichtig ist (19) (Tabelle 19).

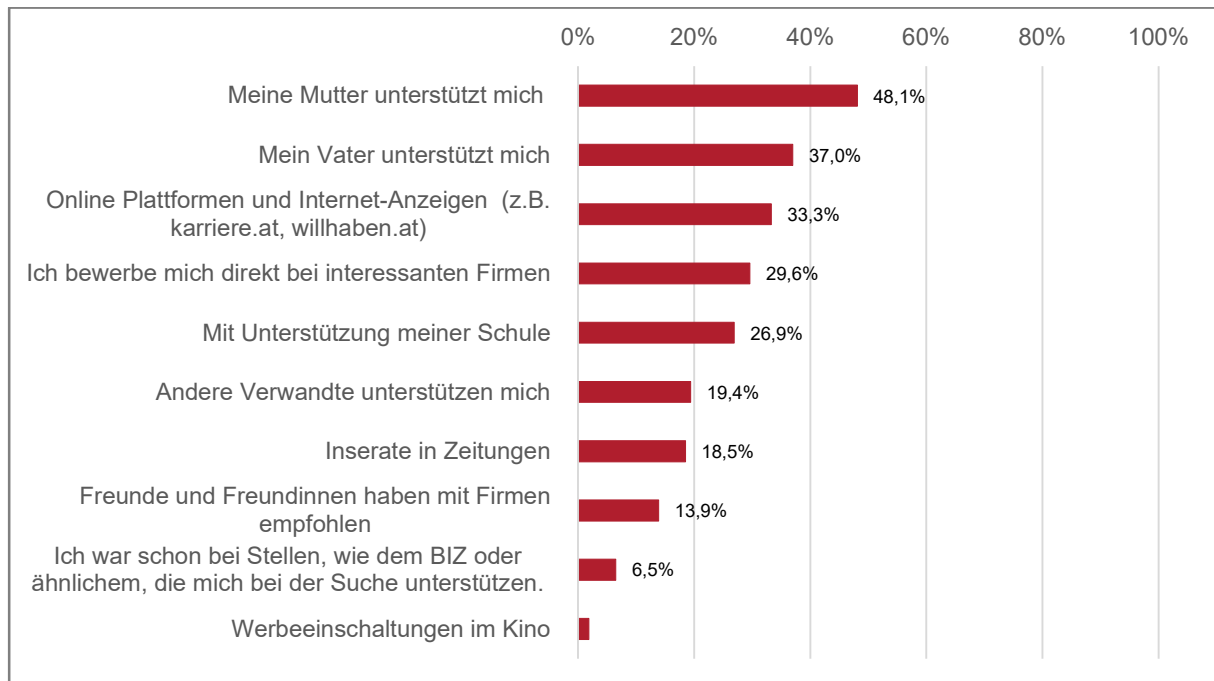
Bei der **Suche nach Lehrstellen** und Jobs zeigt sich vor allem wieder die wichtige Rolle der Eltern: in 41,8% der Fälle unterstützt hier die Mutter und in 37% der Vater. Danach kommen jedoch schon Online-Plattformen (33,3%), direkte Bewerbungen bei Firmen (29,6%) und auch die Unterstützung der Schule wird hier einige Male genannt (26,9%) (Abbildung 24).

Bei der **Suche nach einer weiterführenden Schule/Ausbildung** kommen ähnliche Strategien zum Einsatz, jedoch in anderer Reihung. Hier ist die Suche im Internet am häufigsten ausgewählt (59,1%), dicht gefolgt von der Unterstützung durch die Mutter (57,6%).

⁶ Ein*e Schüler*in gab im Rahmen einer offenen Frage dazu, was an den BO-Angeboten fehlt an, dass nicht „nur technische Berufe, sondern auch andere“ vorgestellt werden sollen.

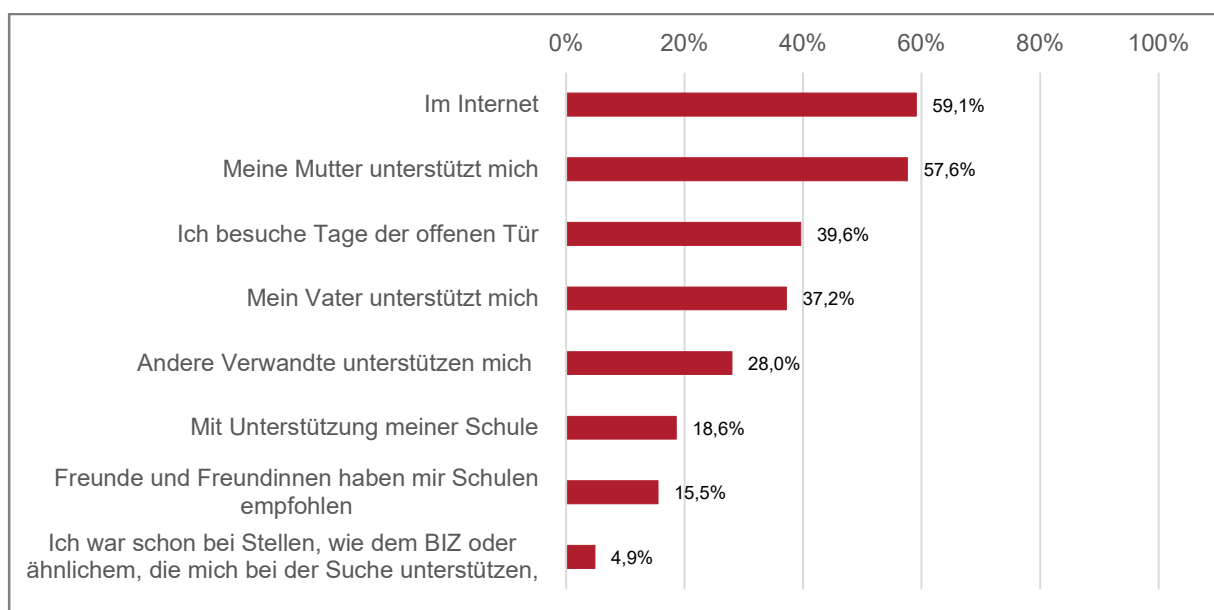
Nachdem mehr Mädchen diese Ausbildungsoption wählen, nimmt die Unterstützung des Vaters mit 37% eine geringere Rolle ein. Relevant sind bei der Wahl der Schule jedoch Tage der offenen Tür, die für rund 40% der befragten Schüler*innen eine wichtige Möglichkeit darstellen (Abbildung 25).

Abbildung 24: Wie suchst du nach einer Lehrstelle oder einem Job? (Mehrfachauswahl)



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879, miss=192,

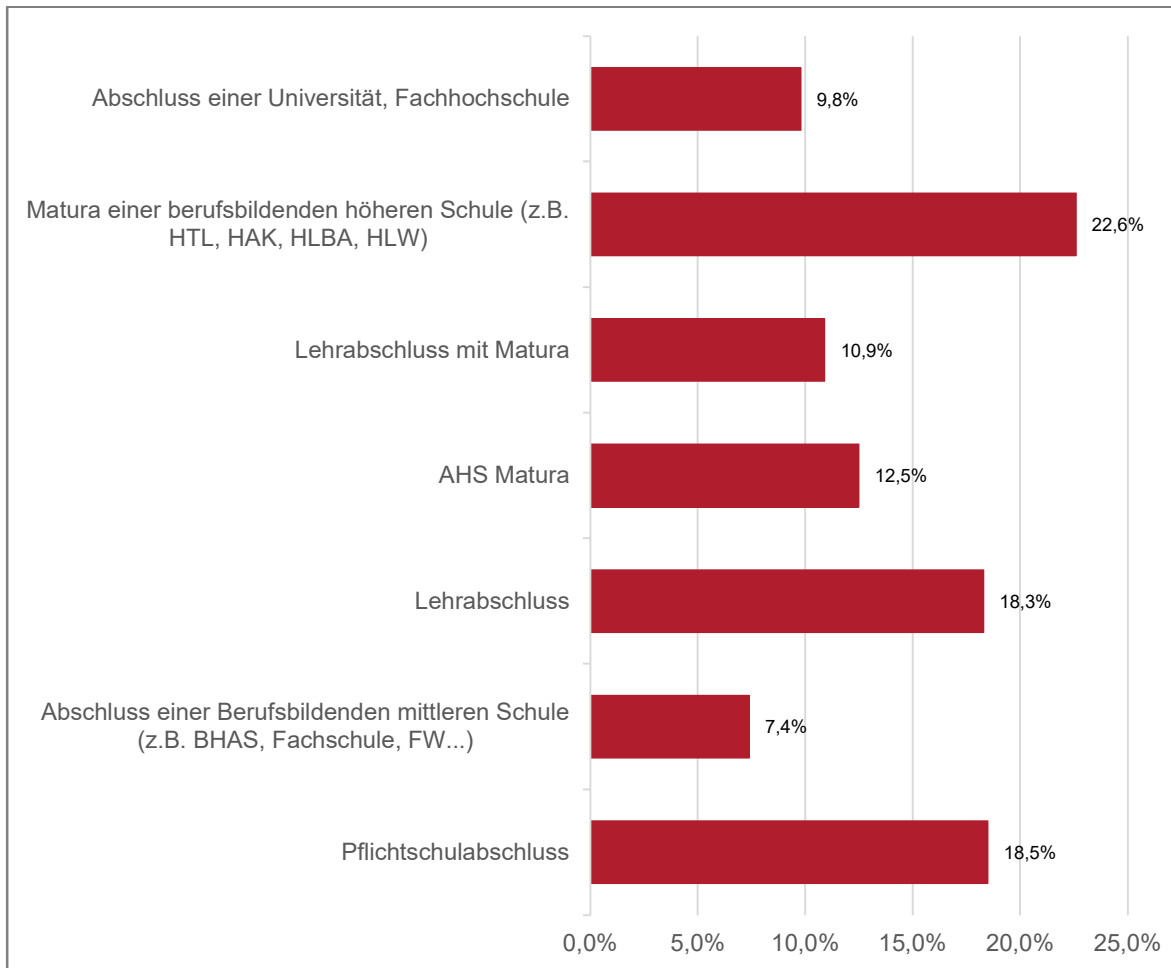
Abbildung 25: Wie suchst du nach weiterführenden Schulen / Ausbildungsmöglichkeiten? (Mehrfachauswahl)



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879, miss=335

Im Hinblick auf den **angestrebten Bildungsabschluss** ergibt sich ein sehr vielfältiges Bild: Am häufigsten wurde hier die Antwortoption Matura einer berufsbildenden höheren Schule angegeben (22,6%), gefolgt von Pflichtschulabschluss (18,5%) und Lehrabschluss (18,3%) (Abbildung 26). Im Antwortverhalten zeigt sich ein signifikanter Zusammenhang zwischen Schüler*innen mit unterschiedlichem Bildungshintergrund der Eltern: Umso höher der Bildungshintergrund umso höher auch der angestrebte Bildungsabschluss (Tabelle 20).

Abbildung 26: Angestrebter Bildungsabschluss



Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021, n=879, miss=345

3 Arbeitspaket 2: Bedarfsdarstellung der Betriebe in der Region

Der Schwerpunkt dieses Arbeitspaketes liegt auf den Betrieben der Südweststeiermark, für die das Thema Fachkräftemangel eine besondere Herausforderung darstellt – auch aufgrund der ländlichen Prägung der Region. Gerade die Betriebe sind natürlich daran interessiert, zukünftige Fachkräfte, d.h. Schüler*innen der Sekundarstufe 1 und 2, in der Region zu halten. Welche Maßnahmen hier aus Sicht der Betriebe bereits erfolgreich sind und welche **Unterstützungsbedarfe seitens der Betriebe** bei der Personalsuche besteht, waren inhaltliche Schwerpunkte dieses Arbeitspaketes. Ein weiterer Fokus lag auf der **Einschätzung der Unternehmen zu zukünftigen Mangelberufen sowie zu den notwendigen Kompetenzen** und den damit verbundenen Aus- und Weiterbildungsangeboten.

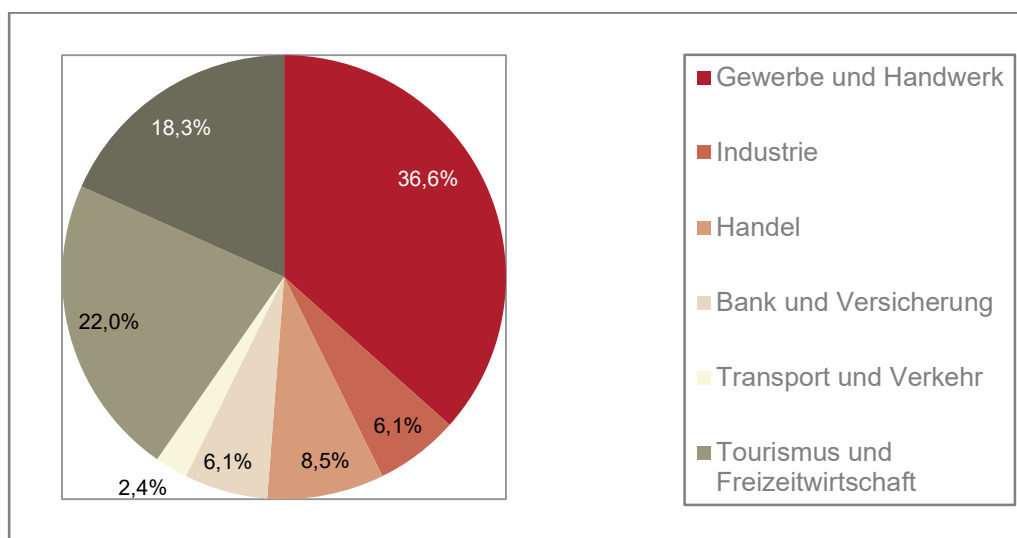
Neben der Auswertung sekundärstatistischer Daten (siehe Kapitel 4) wurde dazu in Kooperation mit der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH sowie der Wirtschaftskammer Steiermark, Regionalstellen Südsteiermark und Deutschlandsberg ein Online-Fragebogen erarbeitet und an einige Tausend Mitglieder der Wirtschaftskammer aus den beiden Bezirken versandt.

Insgesamt wurden 91 Unternehmensfragebögen retourniert, davon haben 71% ihren Standort in Leibnitz und 29% in Deutschlandsberg. Aufgrund des vergleichsweise geringen Rücklaufs aus dem Bezirk Deutschlandsberg wurde auf eine bezirksspezifische Auswertung verzichtet.

Entsprechend der Unternehmensstruktur in den beiden Bezirken ist der Großteil (60,4%) der retournierten Fragebögen Kleinunternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten zuzuordnen, ein weiteres Viertel der befragten Unternehmen hat zwischen 10 und 49 Beschäftigten, 11% zählen zu den Mittelunternehmen (50 bis 249 Beschäftigte) und 3% haben mehr als 250 Beschäftigte.

Mehr als ein Drittel der befragten Unternehmen ist der Sparte Gewerbe und Handwerk zuzurechnen, weitere 22% der Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft und 18% der Sparte Information und Consulting. Rund 9% zählen zur Sparte Handel und alle weiteren Nennungen liegen bei 6% oder weniger.

Abbildung 27: Branche des Unternehmens

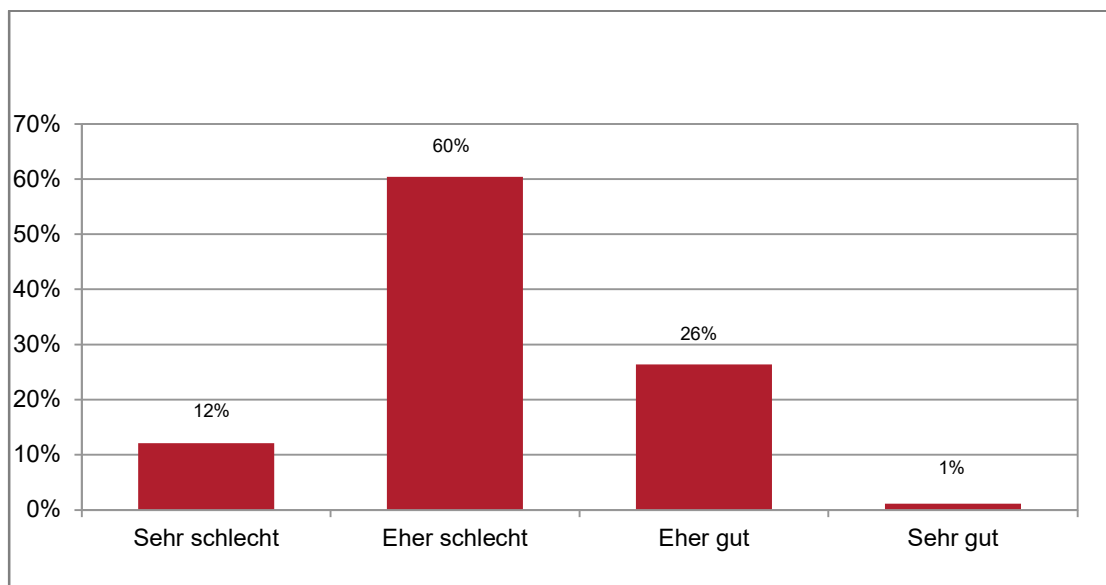


Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=91, n miss=9

3.1 Beschäftigungssituation und Personalsuche

Auf die Frage, wie die derzeitige **Beschäftigungssituation** in der Region eingeschätzt wird, zeichnet sich ein vergleichsweise pessimistisches Bild für die Südweststeiermark. Nur etwas mehr als ein Viertel (1% sehr gut und 26% eher gut) beurteilen die Beschäftigungssituation sehr oder eher gut, während diese von 60% als eher schlecht und von 12% sogar als sehr schlecht eingestuft wird. Allerdings zeigen die Daten zur Personalsuche, dass nur rund ein Viertel der befragten Unternehmen im Falle der Suche nach neuen Mitarbeiter*innen auch keine gefunden habe, wodurch sich diese doch pessimistische Einschätzung relativiert. Zudem dürften hier auch die derzeitige mediale Berichterstattung sowie die eher generelle pessimistische Stimmung aufgrund der COVID-19 Pandemie dieses Meinungsbild beeinflussen.

Abbildung 28: Einschätzung der Beschäftigungssituation



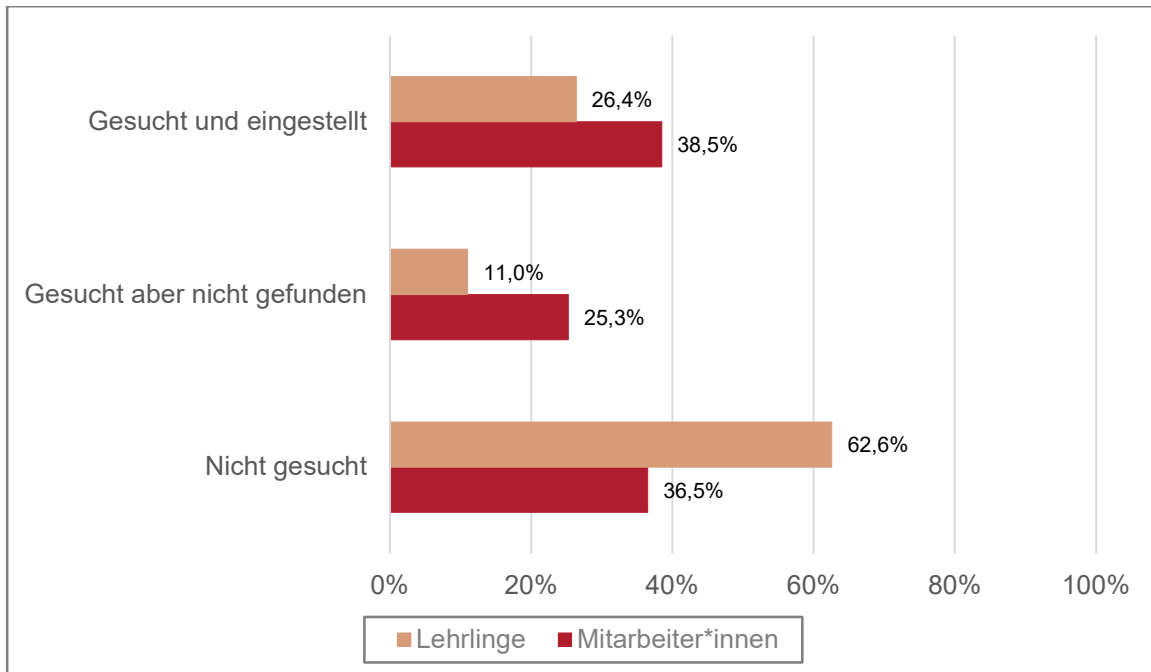
Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=91

Die vergleichsweise schlechte Beurteilung der Beschäftigungssituation in der Region begründet sich vor allem mit der Schwierigkeit **geeignetes Personal** zu finden. So sind 90% der befragten Unternehmen der Meinung, dass es derzeit eher (49,5%) oder sehr (40,7%) schwierig ist geeignetes Personal zu finden. Der Großteil (51,6%) gibt an, dass es vor allem an qualifizierten Fachkräften in der Region fehlt. Weitere 47% hielten fest, dass es generell an geeignetem Personal mangelt. Rund ein Drittel der Befragten sieht auch Mängel im Hinblick auf die notwendigen sozialen Kompetenzen sowie etwas mehr als ein Fünftel fehlende Grundkompetenzen. Insbesondere im Bereich des Gastgewerbes/Tourismus sowie im Gesundheits-/Pflegebereich werden unattraktive Arbeitszeiten als Hürde bei der Suche nach Arbeitskräften angegeben. Ähnlich schwierig wird die Suche nach **Lehrlingen** eingestuft, auch hier fehlt es vor allem generell an geeigneten Personen (84%) sowie häufig an den notwendigen Grundkompetenzen (42%).

Auf die Frage, ob 2019 und/oder 2020 Personal gesucht wurde, gaben rund 37% an kein Personal aufgenommen zu haben bzw. 63% keine Lehrlinge gesucht zu haben. Ein doch beachtlicher Anteil von einem Viertel der befragten Unternehmen hat Personal gesucht, aber nicht gefunden. Nichtsdestotrotz ist in diesem Zusammenhang hervorzuheben, dass

wesentlich mehr – nämlich 39% - bei der Mitarbeiter*innensuche erfolgreich waren. Auch das relativiert die doch pessimistische Einschätzung.

Abbildung 29: Mitarbeiter*innensuche und Lehrlingssuche 2019/2020



Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=91

In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, welche **Rekrutierungskanäle** für die Personalsuche verwendet werden und welche davon erfolgreich sind. Am häufigsten werden nach wie vor persönliche Kontakte für die Rekrutierung von Personal (95%) verwendet und dies stellt nach Meinung der Befragten auch die mit Abstand zielführendste Möglichkeit dar. Das AMS wird von rund 84% zur Personalsuche verwendet, allerdings wird die Möglichkeit weniger effizient eingestuft als jene der persönlichen Kontakte: Während 38% die Personalsuche über persönliche Kontakte als sehr zielführend und weitere 36% als mittelmäßig zielführend einstufen, liegen diese Werte beim AMS nur bei 7% und 33%.

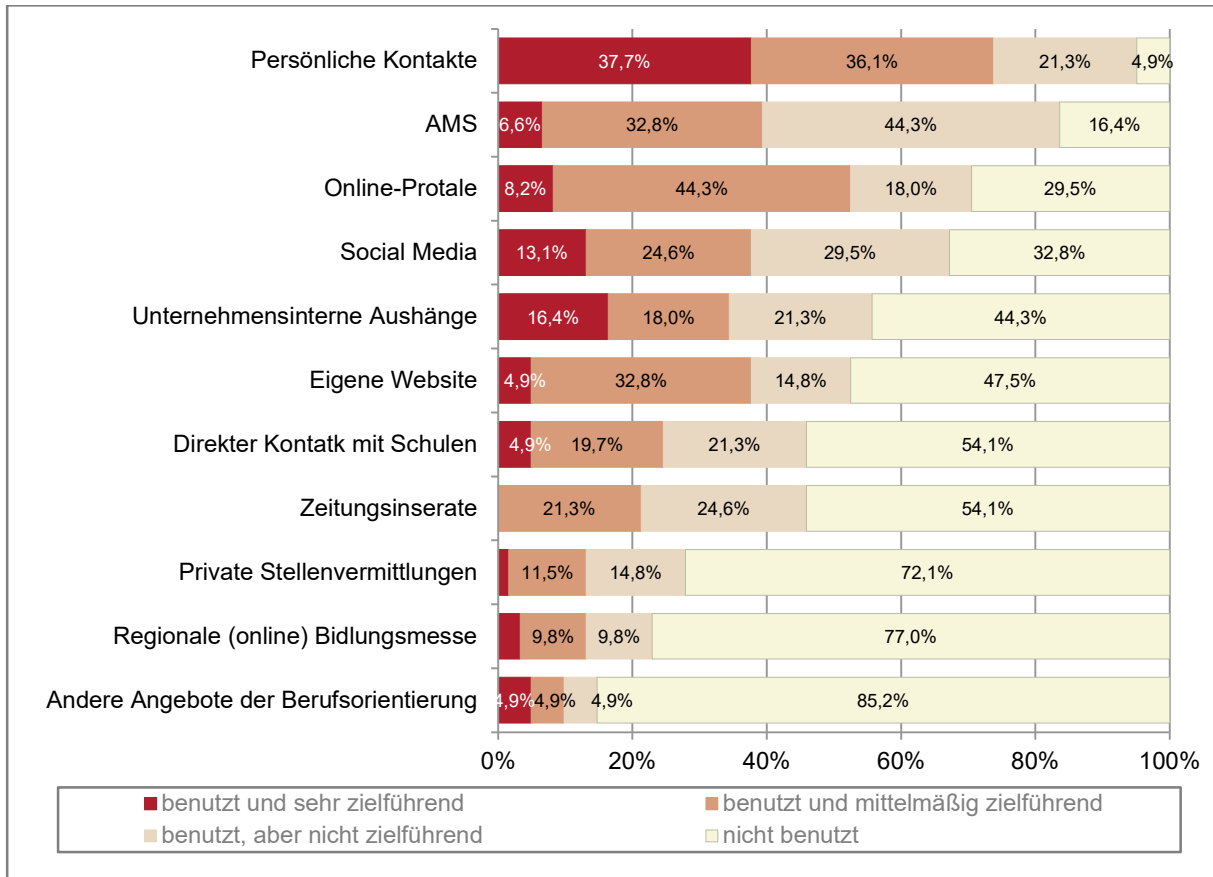
Digitale Rekrutierungskanäle haben nach Angabe der Befragten einen zunehmend wichtigeren Stellenwert bei der Personalsuche: So nutzen rund 70% Online-Portale für die Personalsuche, 67% Social Media Kanäle und mehr als die Hälfte auch die eigene Website für die Personalsuche. Im Hinblick auf die Effizienz werden derzeit Online-Portale (52,5%) zielführender als etwa Social Media Kanäle (37,7%) oder die eigene Website (37,7%) eingestuft. Aber wie Abbildung 31 verdeutlicht, werden Social Media Kanäle in Zukunft eine immer wichtigere Rolle bei der Personalsuche spielen.

Auch unternehmensinterne Aushänge stellen nach Meinung der befragten Unternehmensvertreter*innen eine vergleichsweise effektive Möglichkeit der Personalrekrutierung dar, während etwa Zeitungsinserate oder private Stellenvermittlung sowohl wesentlich seltener genutzt als auch als weniger effizient eingestuft werden.

Demgegenüber werden Möglichkeiten, wie Angebote der Berufsorientierung oder regionale Bildungsmessen kaum genutzt. Dass gerade derartige Angebote – ebenso wie der direkte Kontakt mit Schulen – eine wichtige Möglichkeit darstellen, um mit potentiellen Lehrlingen und Beschäftigten in Kontakt zu kommen und die Bekanntheit des Unternehmens bei diesen Zielgruppen der Zukunft zu steigern, ist bei einer vergleichsweise geringen Anzahl von

Unternehmen bekannt. Hier gilt es für die Zukunft den Bekanntheitsgrad der Angebote weiter zu steigern und diese nicht nur den Jugendlichen gut zugänglich zu machen, sondern auch die regionalen Unternehmen noch stärker einzubinden.

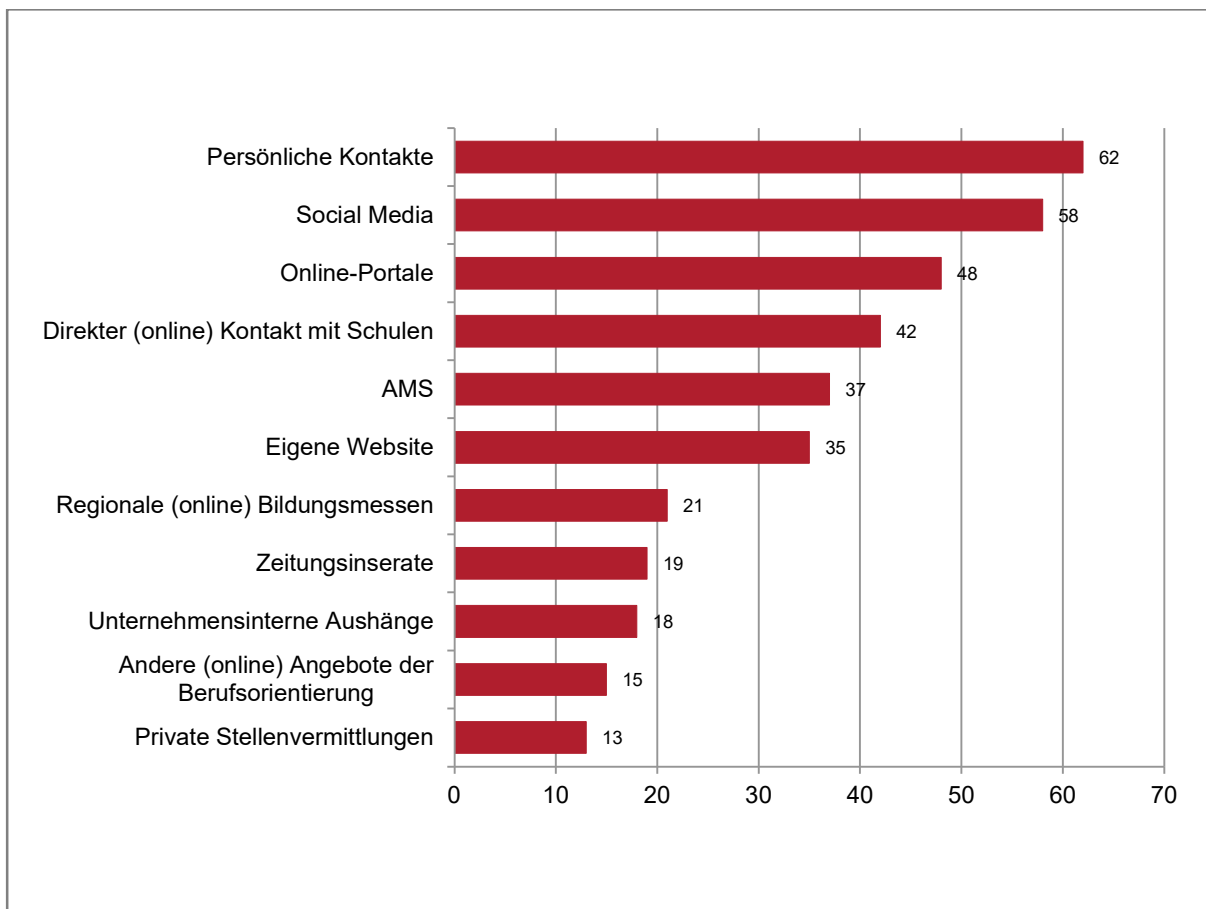
Abbildung 30: Benutzte Rekrutierungskanäle



Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=91

Vor dem Hintergrund dieser Befragungsergebnisse überrascht es auch nicht, dass insbesondere persönliche Kontakte sowie Social Media-Kanäle als die relevanten Rekrutierungsmöglichkeiten für die Zukunft bewertet werden (siehe Abbildung 31), gefolgt von Online-Portalen sowie dem direkten Kontakt mit Schulen. Auch hier zeigt sich, dass Bildungsmessen und Angebote der Berufsorientierung im Ranking sehr weit hinten liegen und deren Bedeutung als gute Möglichkeit für die Personalrekrutierung noch zu steigern ist.

Abbildung 31: Zukünftig als wichtig eingeschätzte Rekrutierungskanäle



Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=91

3.2 Mangelberufe und erforderliche Kompetenzen

Das Thema Fachkräftemangel ist ein seit geraumer Zeit intensiv diskutiertes und gewinnt zunehmend an Bedeutung. In den Medien wird derzeit vor allem der Fachkräftemangel im Tourismus und Gastgewerbe thematisiert. Wie nehmen nun die befragten Unternehmen aus der Region dies wahr und welche Berufe werden als Mangelberufe eingestuft?

Das oben stehende Kapitel belegt, dass die derzeitige Beschäftigungssituation von den befragten Unternehmensvertreter*innen vielfach als schlecht eingestuft wird und es teilweise schwierig ist, geeignetes Personal zu finden. Den befragten Unternehmen **mangelt es an geeignetem Personal** für Gastronomie und Tourismus sowie Fachkräfte, insbesondere im Bereich, Elektrotechnik, Metallverarbeitung zu finden. Aber auch IT-Fachkräfte werden zunehmend gesucht oder aber handwerkliche Berufe, etwa Tischler*innen, Installateur*innen, Glaser*innen etc. Insgesamt zeigt das Antwortverhalten der befragten Betriebe, dass über alle Bereiche Fachkräfte - aber auch Hilfskräfte - gesucht werden und mit Ausnahme des Tourismus, der Elektrotechnik und Metallverarbeitung sich keine Nennungen häufen. So erfolgen etwa von Dienstleistungsberufen, wie Friseur*innen bis hin zu hochqualifizierten Tätigkeiten im Bereich der Physik unterschiedlichste Einzelnennungen. In diesem Zusammenhang sind auch keine grundlegenden Abweichungen vom Personalbedarf in den nächsten drei Jahren im Vergleich zu sechs Jahren zu beobachten, das diesbezügliche Antwortverhalten unterscheidet sich kaum.

Auch wenn viele der befragten Unternehmensvertreter*innen ein negatives Bild im Hinblick auf eine etwaige Personalsuche zeichnen, so zeigt sich doch, dass der Großteil der Befragten die Situation im Hinblick auf die **Kompetenzen des derzeitig beschäftigten Personals** sehr positiv beurteilt: 95% schätzen die Qualifikationen der Führungskräfte als gut ein, 92% jene der Fachkräfte und auch bei angelernten Kräften sowie Hilfskräften (82%) und Lehrlingen (78%) werden die Qualifikationen entsprechend gut eingestuft. Auf die Frage der zumeist fehlenden Qualifikationen antworteten nur wenige und in diesen Fällen stand das Thema des selbstständigen Handelns bzw. der vielzitierte „Hausverstand“ im Vordergrund sowie fehlende soziale Kompetenzen.

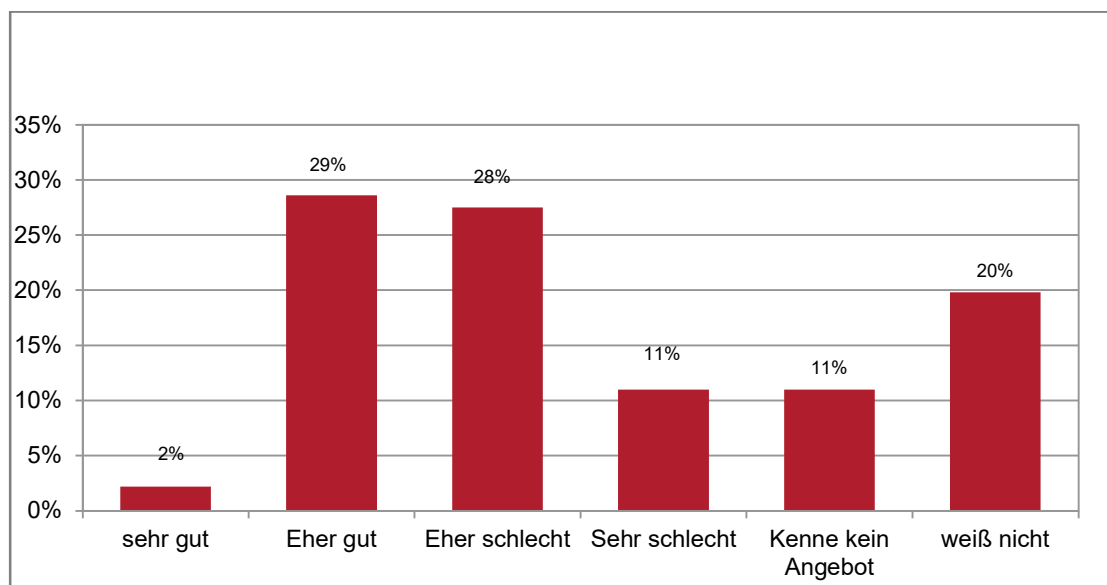
Schlechter werden demgegenüber die **Kompetenzen von sich bewerbenden Personen** eingestuft: 61% bewerten die Kompetenzen der sich bewerbenden Führungskräfte als sehr oder eher gut, 58% jene der Fachkräfte. Demgegenüber stufen nur 37% die vorhandenen Qualifikationen der sich bewerbenden angelernten Kräfte und Hilfskräfte sehr oder eher gut ein. Bei Lehrlingen liegt dieser Wert mit 42% etwas höher.

Vielfach werden die fehlenden Kompetenzen auf das Schulsystem zurückgeführt. Dies wird auch durch die Auswertungen der Frage zu der Vermittlung der notwendigen Kompetenzen und Qualifikationen durch regionale Ausbildungsangebote bestätigt, wonach nur rund 2% eine sehr gute und 29% eher gute Vermittlung sehen, während 39% die Vermittlung als eher oder sehr schlecht einstufen. Nach Meinung der Befragten fehlt es bei Bewerber*innen für Lehrstellen vielfach an den notwendigen Grundkompetenzen in Rechnen, Schreiben und Lesen, teilweise wird auch der Wunsch nach mehr EDV-Kenntnissen geäußert. Zudem fehle es teilweise an den sogenannten soft skills sowie an entsprechender Leistungsbereitschaft:

„...der Wille, das Interesse, die Kenntnisse der schulischen Grundkompetenzen der Auszubildenden, die Freude an der Ausübung des Berufs. Der Beruf wird vielfach nur als Mittel zum Zweck des Geldverdienens gesehen – also ein JOB und nicht als eine Beschäftigung, die man gerne macht.....“ (L&R-Datafile ‚Unternehmen_SW-STMK‘)

Vereinzelt wird aber auch selbstkritisch angemerkt, dass die Kooperationsbereitschaft der Betriebe untereinander sowie mit Ausbildungsinstitutionen noch ausbaufähig ist und so entsprechende Verbesserungen erzielt werden könnten.

Abbildung 32: Vermittlung der notwendigen Kompetenzen/Qualifikationen durch regionale Ausbildungsangebote



Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=91

3.3 Veränderungen der Arbeitsplätze

Vor dem Beginn der COVID-19 Pandemie war die Veränderung der Arbeitswelt aufgrund der zunehmenden Digitalisierung ein zentrales Thema. Die Frage nach den Veränderungen an den Arbeitsplätzen im jeweiligen Unternehmen zeigt, dass auch in der Region die Digitalisierung und die damit einhergehenden Veränderungen ein Thema sind. Vor allem im Hinblick auf die notwendigen Kompetenzen und Qualifikationen an Arbeitskräfte sind Auswirkungen zu beobachten, die ein immer breiteres Wissen sowie den Umgang mit verschiedener Software voraussetzen:

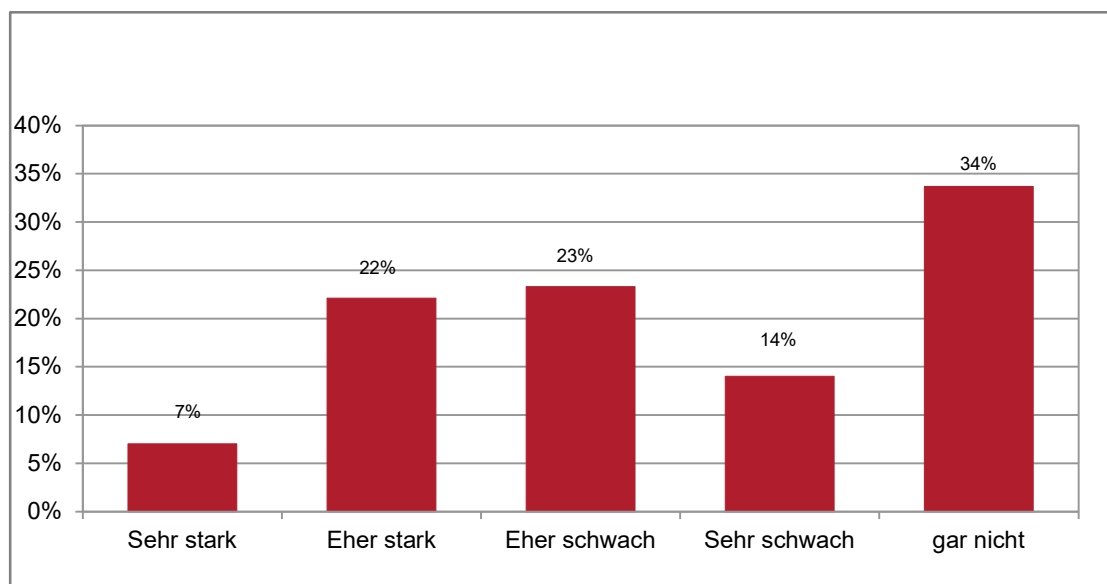
„Digitale Kompetenz, Kompetenzen über den ursprünglichen Lehrberuf hinaus (z.B. "Querdenken" - die Gastronomin, die auch im social media Bereich mitdenkt u.ä.)“ (L&R-Datafile ‚Unternehmen_SW-STMK‘)

„...früher hatten wir nur Ladnerinnen heute müssen sie auch Kellnern und Lotto Toto sowie Postpartner sein.“ (L&R-Datafile ‚Unternehmen_SW-STMK‘)

Darüber hinaus wurde auch angemerkt, dass sich der Ausbildungsstandard verändert hat und die erforderlichen Qualifikationen stark zugenommen haben, wobei jedoch nach Meinung einiger Befragter die schulische Ausbildung diesen Veränderungen nachhinkt und hier mehr praxisorientiertes Wissen vermittelt werden sollte. Weitere Veränderungen betreffen etwa Arbeitszeiten, die in einigen Bereichen flexibler geregelt wurden, das Angebot von Homeoffice-Möglichkeiten oder die Versuche durch fixe Arbeitszeiten im Tourismus Arbeitskräfte enger an das Unternehmen zu binden.

Insgesamt sind jedoch die seitens der Unternehmensvertreter*innen beobachteten Veränderungen in den Betrieben nicht sehr stark ausgeprägt: 34% sehen keine Veränderungen und weitere 37% eher oder sehr schwache. Rund ein Fünftel hat eher starke Veränderungen der Arbeitsplätze wahrgenommen und nur 7% sehr starke.

Abbildung 33: Veränderungen an den Arbeitsplätzen vor COVID-19



Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=91

Die Veränderungen, die im Zuge der COVID-19 Pandemie erfahren wurden, gestalten sich äußerst vielfältig und stehen in engem Zusammenhang mit der Branchenzugehörigkeit: Während manche eine erhöhte Nachfrage – allerdings mit fehlenden Personalressourcen –

erlebten, sind andere Arbeitsplätze aufgrund des Auftragsmangels gefährdete oder konnten nur durch die Kurzarbeit gehalten werden. Insbesondere bei Berufen mit Kund*innenkontakt wurde festgehalten, dass der Stresspegel aufgrund der zusätzlichen Arbeiten zur Einhaltung der COVID-19-Verordnungen sowie dem damit verbundenen Unmut mancher Kund*innen zugenommen hat. Vielfach wurde angeführt, dass die Einrichtung von Homeoffice-Möglichkeiten eine der zentralen Veränderungen war. Im Hinblick auf die Lehrausbildung war das letzte Jahr eine große Herausforderung, da diese vielfach nicht im Rahmen von Homeoffice umgesetzt werden konnte und auch der Besuch der Berufsschule teilweise nicht stattfinden konnte. Manche Berufsschüler*innen der ersten Klassen konnten ihre Lehrkräfte bisher nicht persönlich kennenlernen.

Abbildung 34: Veränderungen an den Arbeitsplätzen durch COVID-19



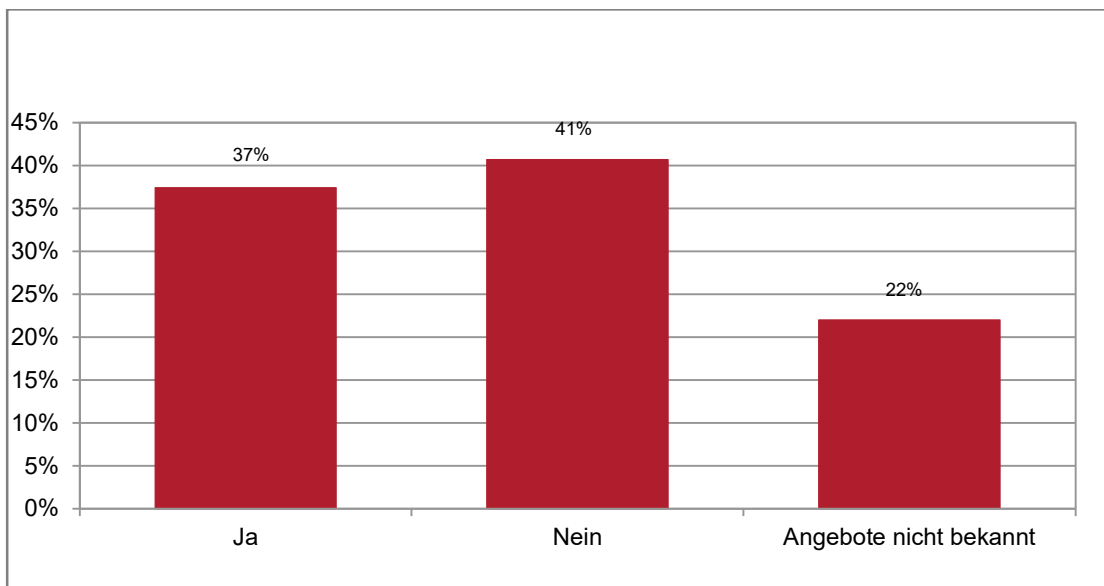
Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=91

3.4 Regionale Unterstützungsangebote bei der Berufs- und Ausbildungswahl

Die Angebote zur Berufsinformation und Berufsorientierung für Schüler*innen in der Region sind vielfältig und reichen z.B. von regionalen Bildungsmessen, Angeboten der Wirtschaftskammer über das BerufsInfoZentrum (BIZ) des Arbeitsmarktservice, Arbeiterkammer bis hin zu Angeboten der BerufsFindungsBegleitung der STVG. Aber auch zusätzliche Angebote, wie etwa Girls Day oder Boys Day sind hier zu nennen, wobei dies alles nur exemplarische Nennungen sind.

Inwieweit sind diese Angebote nun den Unternehmen aus der Region bekannt? Die Ergebnisse aus der Erhebung belegen einen guten **Bekanntheitsgrad von beinahe 80%**. Allerdings besteht im Hinblick auf die Nutzung der Angebote als Möglichkeit zukünftige Arbeitskräfte zu rekrutieren noch Aufholbedarf: So gaben 41% der befragten Unternehmen an, die bestehenden Angebote nicht zu nutzen.

Abbildung 35: Beteiligung der Unternehmen an Unterstützungsangeboten



Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=91

Demgegenüber nutzen oder kooperieren 37% der befragten Unternehmen mit regionalen Angeboten zur Berufsinformation/-orientierung und bei dieser Gruppe zeigt sich eine hohe Zufriedenheit, insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeit neue Beschäftigte zu gewinnen: 25 der 34 Unternehmen sind hiermit sehr oder eher zufrieden. Lediglich fünf der teilnehmenden Unternehmen sind eher nicht zufrieden und zwei gar nicht.⁷

Diese doch **hohe Zufriedenheit** ergibt sich aus den erlebten Effekten aufgrund der Beteiligung an diesen Angeboten: Nur sieben Unternehmen konnten keinen unmittelbaren Nutzen aus der Beteiligung ziehen. Demgegenüber ist die Teilnahme vor allem mit positiven Effekten im Hinblick auf die Rekrutierung von Personal von Vorteil: So konnten 15 Unternehmen einen Lehrling anwerben, 14 Unternehmen Praktikant*innen und acht Unternehmen generell Beschäftigte. Zudem wirkte sich die Teilnahme nach der Einschätzung der Befragten positiv auf den Bekanntheitsgrad des Unternehmens in der Region aus. Ebenso wurden interne Lerneffekte aufgrund des direkten Kontakts mit den Jugendlichen erzielt, um so deren Bedürfnisse an einen zukünftigen Arbeitsplatz und die Unternehmenskultur besser kennen zu lernen.

⁷ 2 Unternehmen enthielten sich der Antwort.

Abbildung 36: Nutzen der Beteiligung an BO/BI-Unterstützungsangeboten

	Anzahl Fragebögen																																	
	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30	31	32	33	34
Bekanntheitsgrad gestiegen	ja																																	
Beschäftigte angeworben	ja																																	
Lehrlinge angeworben	ja																																	
Praktikant*innen angeworben	ja																																	
Lerneffekte durch Kontakt mit Jugendlichen	ja																																	
Kein Nutzen	ja																																	

Quelle: L&R Datafile 'Unternehmen_SW-STMK', 2021, n=34

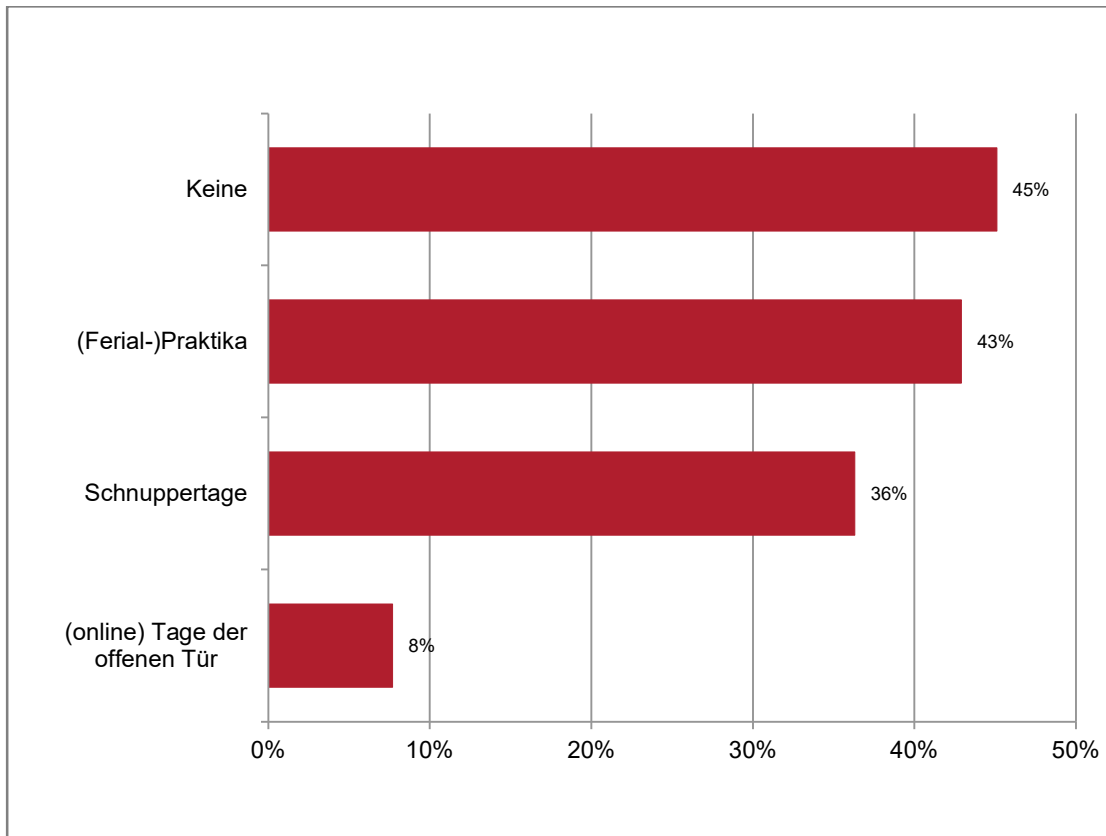
Aufgrund der vergleichsweise hohen Nutzeneffizienz überrascht es auch nicht, dass beinahe alle wieder an derartigen Angeboten teilnehmen würden. 19 Unternehmer würden dies auf jeden Fall sofort wieder machen und 13 sobald es sich wieder ergibt und bei einem Betrieb im Bedarfsfall wieder. Lediglich ein Unternehmen gab an, nie wieder an einem derartigen Angebot teilnehmen zu wollen. Begründet wurde dies durch das fehlende Zustandekommen eines direkten Lehrverhältnisses aufgrund der Teilnahme, obwohl der unternehmensinterne Aufwand vergleichsweise hoch war. Es wurde in diesem Zusammenhang im Rahmen der offenen Fragen immer wieder betont, dass sich Unternehmen bisher gut unterstützt und begleitet fühlen.

Potentielle **Verbesserungsvorschläge** beziehen sich vor allem auf den Kontakt mit den Schulen. Hier gilt es die direkten Kontakte zu verbessern bzw. auch die Bereitschaft der Schulen an Kooperationen zu erhöhen. Wichtig ist Unternehmen zudem, dass Exkursionen und sonstige Angebote gut vorbereitet werden, um „leere Kilometer“ zu vermeiden. Darüber hinaus wurde hervorgehoben, wie wichtige entsprechende Imagemaßnahmen für Lehrausbildungen sind und beispielsweise mehr Schnuppermöglichkeiten zur realitätsnahen Vermittlung von Berufsbildern angeboten werden könnten.

Während also 37% aller befragten Unternehmen die bestehenden regionalen Unterstützungsangebote zur Berufsorientierung und/oder Berufsinformation nutzen, geben doch 41% an, dies **nicht zu nutzen**. Zumeist wird hier angegeben, dass sich eine Kooperation einfach noch nicht ergeben hat. Demnach wäre hier wohl ein noch aktiveres Zugehen der Angebotsträger an interessierte Unternehmen anzudenken. Darüber hinaus werden als Gründe angegeben, dass derzeit kein Personal gesucht wird bzw. sich auch ohne die Beteiligung an derartigen Angeboten genügend Personen bewerben oder aber der Status als Ein-Personen-Unternehmen. Was wären **Motive für Unternehmen**, um an derartigen Angeboten teilzunehmen? Vereinzelt wurde hier die erfolgreiche Lehrlings-/Personalakquise oder die Steigerung des Bekanntheitsgrades der Unternehmen als mögliches Motiv für eine Teilnahme genannt, großteils (22 Nennungen) wurden hier seitens der Unternehmen jedoch keine konkreten Motive genannt.

Mehr als die Hälfte der befragten Unternehmen richtet auch direkte Aktivitäten an Schüler*innen, am häufigsten sind dies Ferialpraktika (43%) sowie Schnuppertage (36%). Eher selten wird demgegenüber ein Tag der offenen Tür angeboten (8%) und vereinzelt Nennungen betreffen direkte Schulbesuche, die Teilnahme am Girls Day oder Berufsmessen.

Abbildung 37: Aktivitäten, die sich direkt an Schüler*innen richten



Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2011

Etwa ein Fünftel der befragten Unternehmen, die bereits Aktivitäten für Schüler*innen setzen, könnte sich vorstellen, diese auszubauen und beinahe die Hälfte (47%) würde diese ausbauen, wenn es eine externe Koordinierungsstelle dazu gäbe. Aus dem Antwortverhalten jener Betriebe, die bisher keine derartigen Aktivitäten für Schüler*innen setzen, lässt sich rückschließen, dass die Bereitschaft dazu auch vergleichsweise gering ist. 20% sehen bestehende Hindernisse für die Umsetzung solcher Aktivitäten und 36% sehen keinen Mehrwert darin. Demgegenüber gaben nur zwei Unternehmen an, solche Angebote für die Zukunft zu planen und weitere sieben würden dies im Falle einer externen Koordinierungsstelle andenken.

4 AP3: Sekundärstatistische Datenaufbereitung nach Bezirk

Im Arbeitspaket 3 ist die Darstellung des regionalen Arbeitsmarktes anhand ausgewählter Indikatoren auf der Grundlage sekundärstatistischer Daten vorgesehen, um so einen Überblick relevanter Entwicklungen in den Bezirken Deutschlandsberg und Leibnitz zu geben.

In den folgenden Kapiteln wird daher die Bevölkerungsentwicklung, die wirtschaftliche Entwicklungen sowie die Situation am Arbeitsmarkt im Verlauf von 2015 bis 2020 beschrieben. Dieser Aufriss der Ist-Situation dient jedoch vorwiegend als Überblick zu längerfristigen Trends in der Region, denn aufgrund der COVID-19 Pandemie hat sich der Arbeitsmarkt in Österreich und somit natürlich auch in der Region Südweststeiermark gravierend verändert und trotz der momentan positiven Trends, ist die Entwicklung der nächsten Monate noch nicht wirklich absehbar.

4.1 Bevölkerung

Mit Stichtag 1.1.2021 lebten 60.871 Personen im Bezirk Deutschlandsberg und 85.294 im Bezirk Leibnitz. In beiden Bezirken sind Siedlungsschwerpunkte in der jeweiligen Bezirkshauptstadt sowie den umliegenden Gemeinden zu beobachten, wobei in Deutschlandsberg weitere Siedlungsschwerpunkten in Stainz, Eibiswald, Schwanberg und Wies liegen (Statistik Austria 2021).

Tabelle 1: Bevölkerungsdaten

	Deutschlandsberg	Leibnitz	Steiermark
Einwohner*innen 1.1.2021	60.871	85.294	1.247.077
Veränderung 2015-2021	+0,8%	+3,9%	+2,1%
Prognose bis 2030	-1,2%	+1,6%	+2,2%

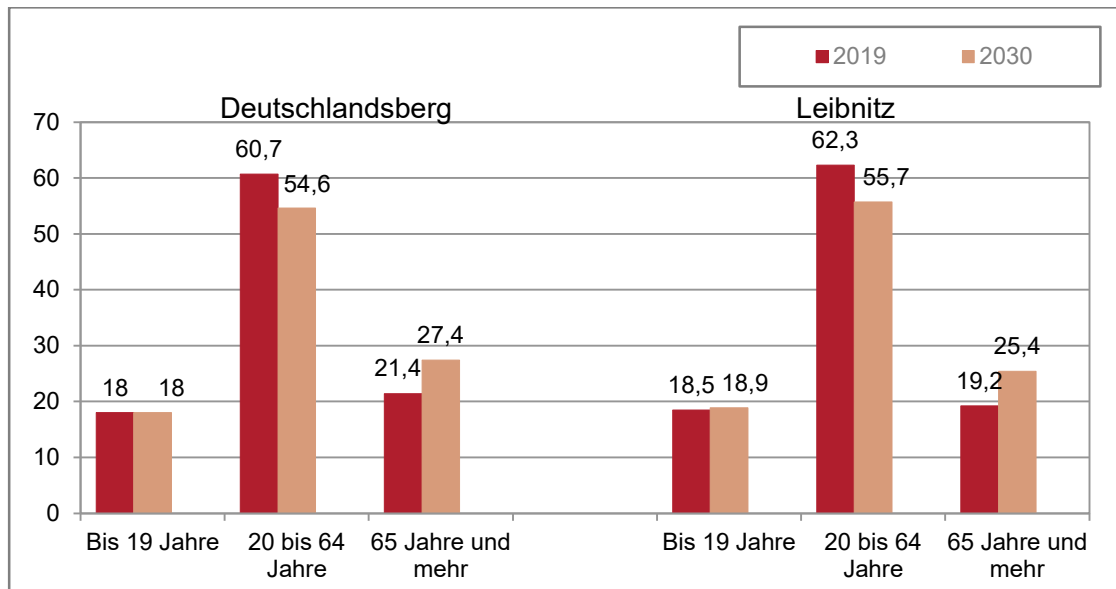
Quelle: Statistik Austria (Abfrage am 15.6.2021), ÖROK kleinräumige Prognose

Generell profitiert der Bezirk Leibnitz stark von der Nähe zu Graz, so auch im Hinblick auf den Zuzug aus dem Zentralraum Graz. Dementsprechend positiv sind die Entwicklungen der Bevölkerungsdaten: Von 2015 bis 2021 ist die Bevölkerung in Leibnitz um 3,9% gewachsen, wobei ein Teil dieses Zuwachses auf die politische Eingliederung der Gemeinde Murfeld zurückzuführen ist. Aber auch die kleinräumigen Prognosen der ÖROK sehen für diesen Bezirk einen langfristig positiven Trend und bis 2030 wird ein Wachstum von 1,6% prognostiziert. Die Randlage des Bezirkes Deutschlandsberg erweist sich in diesem Zusammenhang als Hemmfaktor: So ist zwar auch hier im Zeitraum von 2015 bis 2021 ein leichter Anstieg (+0,8%) zu beobachten, allerdings wird für diesen Bezirk bis zum Jahr 2030 ein Rückgang der Bevölkerung um 1,2% festgehalten (siehe WIBIS Steiermark 2021). Inwieweit hier der Bau der Koralmbahn positive Auswirkungen haben wird, kann derzeit noch nicht abgeschätzt werden.

Die Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen hält für beide Bezirke – gleich wie in der Steiermark und Österreich generell – eine starke Verschiebung zur Altersgruppe der über 65-Jährigen fest: Der Anteil wird sich in Deutschlandsberg von rund 21% im Jahr 2020 auf 27% im Jahr 2030 erhöhen und in Leibnitz von 19% auf 25%, zeitgleich gehen die Anteile der Personen im Haupterwerbssalter (20 bis 64 Jahre) in Deutschlandsberg von 61% auf rund 55%

und in Leibnitz von 62% auf 56% zurück. Die Gruppe der unter 19-Jährigen verändert sich in Deutschlandsberg kaum und nimmt einen Anteil von rund 18% ein, in Leibnitz beträgt dieser Anteil im Jahr 2020 18,5% und wird bis 2030 leicht steigen (siehe WIBIS Steiermark 2021).

Abbildung 38: Bevölkerungsprognose nach Altersgruppen (Anteile in %)



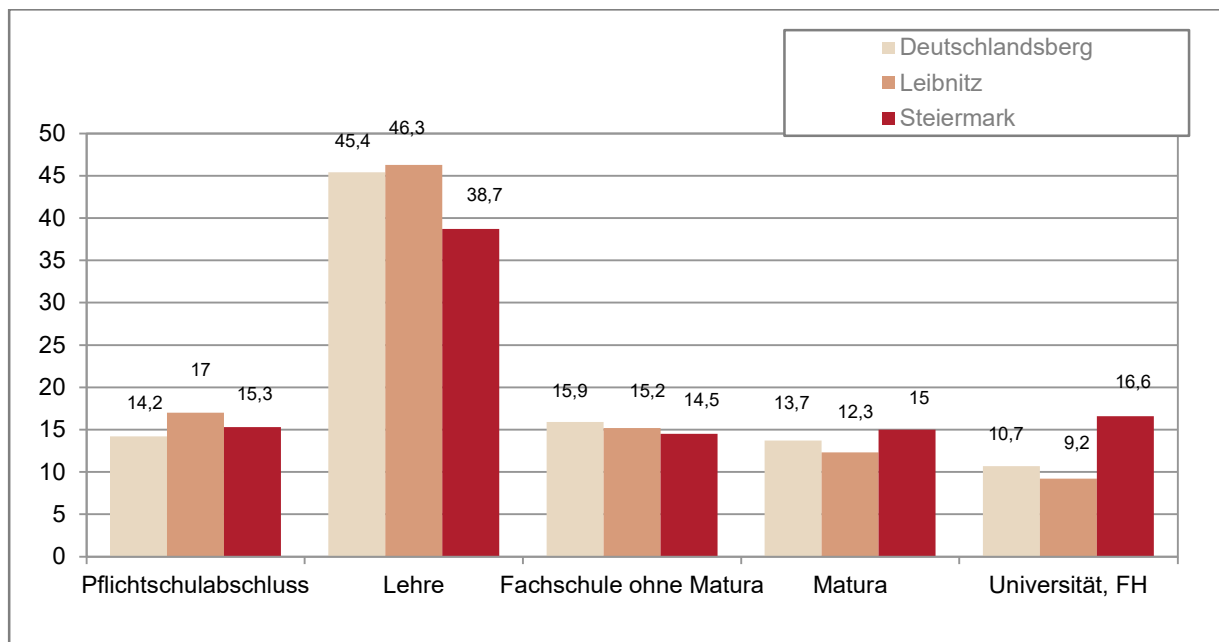
Quelle: WIBIS Steiermark, April 2021

Zum Bildungsstand sind derzeit die letzten verfügbaren Daten aus dem Jahr 2018 abrufbar. Diese Daten belegen für beide Bezirke einen starken Schwerpunkt auf Lehr- sowie Fachschulabschlüssen: So weisen im Bezirk Deutschlandsberg rund 14% maximal einen Pflichtschulabschluss als höchsten Bildungsabschluss auf, während mehr als 45% eine Lehre abgeschlossen haben, 16% verfügen über eine Fachschulabschluss sowie 14% über einen Maturaabschluss und 11% weisen einen Universitäts- oder FH-Abschluss vor (siehe WIBIS Steiermark 2021).

Im Bezirk Leibnitz liegen die Anteile der Pflichtschul- (17,0 %) und Lehrabsolvent*innen (46,3%) deutlich über dem steirischen Durchschnitt. Eine Matura weisen 12% als höchste abgeschlossene Ausbildung auf und einen Universitäts-/FH-Abschluss rund 9% (siehe WIBIS Steiermark 2021).

Für beide Bezirke ist der hohe Anteil an Lehrabsolvent*innen positiv hervorzuheben, da so der Fachkräftebedarf in der Region praxisnahe abgedeckt werden kann, auch wenn im Hinblick auf höhere Ausbildungen noch Nachholbedarf besteht.

Abbildung 39: Bildungsstand (Anteile in %)



Quelle: WIBIS Steiermark, April 2021

4.2 Wirtschaft

Sowohl im Bezirk Deutschlandsberg als auch im Bezirk Leibnitz ist die Wirtschaftsstruktur durch Kleinst- (83% und 81%) und Kleinbetriebe (15% und 16%) geprägt. Nichtsdestotrotz ist im Bezirk Deutschlandsberg ein Drittel der Beschäftigten Großbetrieben, v.a. aus den Bereichen Elektrotechnik und Elektronik sowie dem Fahrzeugbau, zuzuordnen. Vor diesem Hintergrund überrascht das leicht überdurchschnittliche (und in den letzten Jahren leicht steigende) Bruttomedianeinkommen im Bezirk nicht (2019: € 2.811 Steiermark: € 2.698), wenn auch aufgrund der hohen Beschäftigungsanteile in der Industrie, die traditionell männlich geprägt ist, ein vergleichsweise hoher geschlechtsspezifischer Einkommensunterschied besteht (WIBIS Steiermark, April 2021).

Der Bezirk Leibnitz weist mit etwas mehr als einem Fünftel an Beschäftigten in Großbetrieben den niedrigsten Wert in der Steiermark auf. Zugleich sind im Bezirk jedoch überdurchschnittlich viele Personen in Kleinstbetrieben (Leibnitz: 21,9%; Steiermark: 14,8%) und Kleinbetrieben (Leibnitz: 31,4%; Steiermark: 21,5%) beschäftigt. Dies deutet auf eine regionale Streuung an fachspezifischen Kleinst- und Kleinbetrieben hin und eine geringere Abhängigkeit von einzelnen Leitbetrieben. Zugleich ist dadurch jedoch auch das Bruttomedianeinkommen in der Region etwas geringer als im steirischen Schnitt (€ 2.608); ebenfalls mit hohen geschlechtsspezifischen Unterschieden (WIBIS Steiermark, April 2021).

Für beide Bezirke sind hohe Anteile an Pendler*innen festzuhalten.

Die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie sind natürlich auch in den beiden südweststeirischen Bezirken deutlich zu spüren. Erfreulicherweise ist zwar die Gesamtzahl der Betriebe im Jahresvergleich zwischen 2019 und 2020 in beiden Bezirken leicht angestiegen (Deutschlandsberg + 5 Betriebe, Leibnitz +29 Betriebe), aber dies ist ausschließlich auf eine steigende Zahl an Kleinstbetrieben zurückzuführen, während in beiden Bezirken sowohl Kleinbetriebe als auch Mittelbetriebe leicht rückläufige Zahlen aufweisen. Die veränderten Zahlen in der Kategorie „Großbetriebe“ dürfte wohl auf sinkende bzw. im Fall von Leibnitz steigende Beschäftigtenzahlen im jeweiligen Betrieb zurückzuführen sein. So ist auch in

Deutschlandsberg bei den Beschäftigtenzahlen im Vergleich 2019 zu 2020 ein Rückgang von -2,3% zu verzeichnen, während in Leibnitz ein Plus von 0,4% zu verzeichnen ist (siehe auch Kapitel 4.3)

Tabelle 2: Betriebe und deren Beschäftigte in den Bezirken (2019 und 2020)

	2019			
	Deutschlandsberg		Leibnitz	
	Betriebe	Beschäftigte (in %)	Betriebe	Beschäftigte (in %)
Gesamt	1.638	100%	2.459	100%
Davon Kleinstbetriebe (bis 9 Beschäftigte)	1.302	16,1%	2.017	21,8%
Kleinbetriebe (10-49 Beschäftigte)	285	27,8%	384	32,1%
Mittelbetriebe (50-249 Beschäftigte)	44	22,8%	53	23,8%
Großbetriebe (mehr als 250 Beschäftigte)	7	33,3%	5	22,3%
	2020			
	Deutschlandsberg		Leibnitz	
	Betriebe	Beschäftigte (in %)	Betriebe	Beschäftigte (in %)
Gesamt	1.643	100%	2.488	100%
Davon Kleinstbetriebe (bis 9 Beschäftigte)	1.336	16,6%	2.066	21,9%
Kleinbetriebe (10-49 Beschäftigte)	259	27,4%	367	31,4%
Mittelbetriebe (50-249 Beschäftigte)	42	23,4%	48	20,7%
Großbetriebe (mehr als 250 Beschäftigte)	6	32,6%	7	26,0%

Quelle: WIBIS Steiermark, April 2020 und 2021

Insgesamt wurden 2020 in Deutschlandsberg 256 Unternehmen gegründet und 386 im Bezirk Leibnitz. Beide Bezirke weisen damit im Vergleich der Jahre 2019 und 2020 eine rückläufige Tendenz der Neugründungen auf. Zieht man von diesen Zahlen die selbständigen Personenbetreuungen ab (in Deutschlandsberg 77 Gründungen und in Leibnitz 74) so weist Deutschlandsberg eine Gründungsintensität von 2,9 Gründungen je 1.000 Einwohner*innen auf und Leibnitz eine Intensität von 3,7 (Steiermark 3,6) (Wirtschaftskammer Österreich 2021).

Tabelle 3: Unternehmensneugründungen 2015-2020

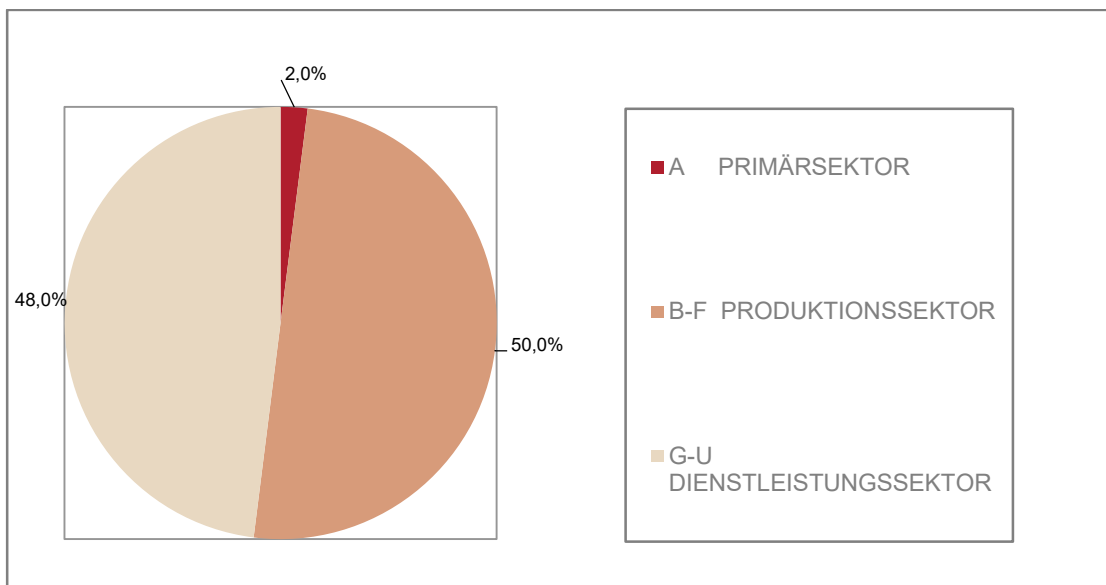
	Deutschlandsberg	Leibnitz
2015	312	369
2016	327	408
2017	307	423
2018	304	388
2019	288	403
2020	256	386

Quelle: Wirtschaftskammer 2021

Wie gestaltet sich nunmehr die Wirtschaftsstruktur in den beiden Bezirken im Detail, in welchen Bereichen gab es positive Entwicklungen und in welchen hat sich die Anzahl der Beschäftigten verringert? Welche zentralen regionalen Auswirkungen sind hier aufgrund der COVID-19 Pandemie zu verzeichnen?

Wie die nachstehenden Abbildungen verdeutlichen, nimmt der Primärsektor in beiden Bezirken eine untergeordnete Rolle ein, wenn auch mit leichten Beschäftigungszuwächsen, die nur 2020 erstmals im Bezirk Deutschlandsberg zurückgingen (Deutschlandsberg -27 Beschäftigte und Leibnitz +42 Beschäftigte). Insbesondere im Bezirk Deutschlandsberg stellt der Produktionssektor mit 50,0% - auch im Vergleich zur Steiermark – einen enorm hohen Anteil an Beschäftigten und bis 2019 mit steigender Tendenz (8.988 Beschäftigte 2015 und 10.266 Beschäftigte im Jahr 2019). Bedingt durch die COVID-19 Pandemie war hier im Jahr 2020 erstmals wieder ein Rückgang zu verzeichnen (- 189 Beschäftigte). Im Dienstleistungssektor sind 48,0% beschäftigt und dieser Anteil liegt deutlich unter dem steirischen Durchschnitt. Zudem fällt die Zunahme mit 2% im Beobachtungszeitraum 2015-2019 etwas niedriger aus als etwa im Primär- oder Produktionssektor. Auch hier ist im Jahr 2020 ein doch deutlicher Rückgang von 251 Beschäftigten zu verzeichnen, vor allem im Handel sowie im Tourismus (WIBIS Steiermark, April 2021).

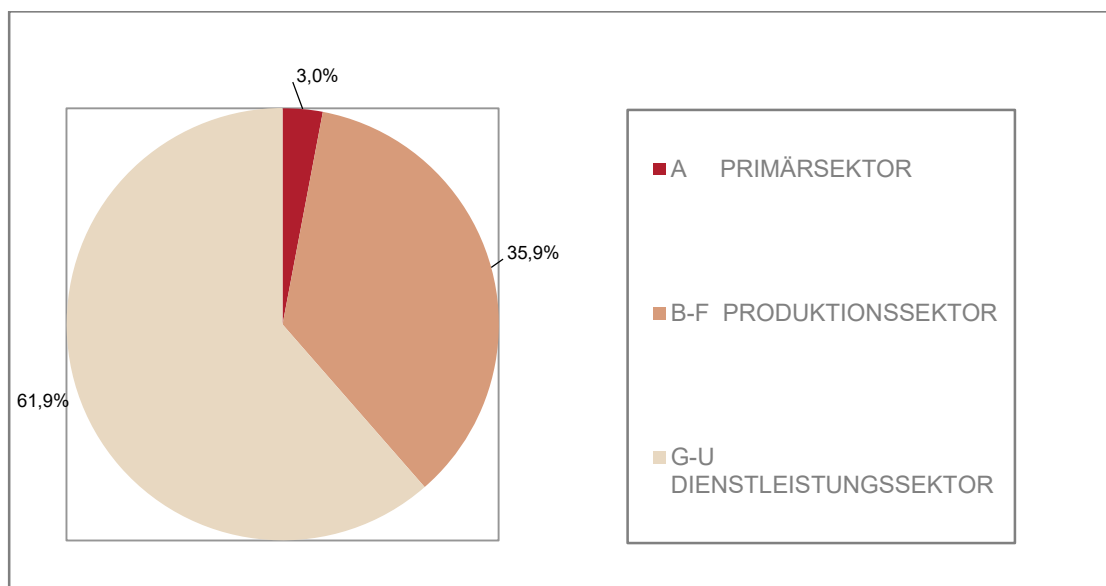
Abbildung 40: Beschäftigungsanteile nach Sektoren 2020 - Deutschlandsberg



Quelle: Wibis Steiermark, April 2021

Im Bezirk Leibnitz sind rund 36% im Produktionssektor beschäftigt – auch dieser Wert liegt deutlich über dem steirischen Schnitt – und hier fällt die Zunahme mit 2,3% etwas moderater aus. Positiv ist, dass auch im Jahr 2020 hier eine Zunahme von 2,3% (+182 Beschäftigte) verzeichnet werden konnte. Demgegenüber nimmt der Dienstleistungssektor in diesem Bezirk mit rund 62% eine relevantere Rolle ein, wenn auch hier die Zuwachsraten von 2015-2019 mit 1,3% unterdurchschnittlich sind. Im Jahr 2020 ist hier ein Rückgang zu beobachten, der jedoch mit 126 Beschäftigten etwas geringer ausfällt als in anderen Regionen (WIBIS Steiermark, April 2021).

Abbildung 41: Beschäftigungsanteile nach Sektoren 2020 - Leibnitz



Quelle: Wibis Steiermark, April 2021

Die nachstehende Tabelle gibt einen detaillierten Überblick zu den Entwicklungen in den für die Region relevanten Wirtschaftsbereichen und zwar im Vergleich 2015 bis 2019 und im Vergleich 2019 und 2020. Wie bereits oben festgehalten nimmt in beiden Bezirken der Produktionssektor eine wichtige Rolle ein. In Deutschlandsberg ist hier insbesondere der Technologiebereich (2015-2019 +4,4%) mit Elektrotechnik und Elektronik sowie Fahrzeugbau hervorzuheben. Allerdings wurde auch hier im Jahr 2020 ein deutlicher Rückgang von -3,8% verzeichnet. Besonders stark waren im Bezirk Deutschlandsberg der Wirtschaftszweig Glas und Glaswaren, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (-15,6%), Elektrotechnik und Elektronik (-6,3%), Beherbergung und Gastronomie (-13,8%), Grundstücks und Wohnungswesen (-12,6%), Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (-17,4%) sowie sonstige Dienstleistungen (-11,8%) vom Rückgang der Beschäftigungszahlen betroffen. Positive Entwicklungen bei den Beschäftigtenzahlen betreffen Holz, Flecht-, Korb- und Korkwaren (+3,5%), Gummi- und Kunststoffwaren (+5,8%), die öffentliche Verwaltung, Unterrichtswesen, Gesundheits- und Sozialwesen (+1,8%).

Im Bezirk Leibnitz ist die Nahrungs-, Futtermittel und Getränkeherstellung ein relevanter Beschäftigungsfaktor, mit Zuwachsraten die auch im Vergleich 2019 und 2020 mit +2,2% positiv waren. Weiters ist die Herstellung von Möbel, sonstigen Waren und Reparatur/Installation von Maschinen ein wichtiger Beschäftigungszweig mit einer Zuwachsrate von 13,2% im Zeitraum von 2015-2019, wo allerdings im Jahr 2020 ein Rückgang von -1,2% zu verzeichnen ist. Weiters sind im Bereich Verkehr und Lagerei (-4,6%), Beherbergung und Gastronomie (-10,5%), Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften (-17,2%) und bei sonstigen Dienstleistungen (-10%) Rückgänge in den Beschäftigtenzahlen zu beobachten. Besonders positiv haben sich demgegenüber der Technologiebereich (+7,6%), der Fahrzeugbau (+19,2%) sowie wissenschaftliche Dienstleistungen (+14%) entwickelt.

Einen relevanten Beschäftigungsfaktor stellt in beiden Bezirken das Bauwesen mit Zuwächsen im Vergleichszeitraum von 2015-2019 von 1,5% in Deutschlandsberg und 2,7% in Leibnitz. Aber auch im Jahr 2020 konnten hier in Deutschlandsberg ein Zuwachs von 1,7% und in Leibnitz sogar von 3,5% verzeichnet werden.

Tabelle 4: Beschäftigte nach Wirtschaftsstruktur

Wirtschaftsstruktur Deutschlandsberg	2019		2020	
	absolut	Veränderung 2015-2019	absolut	Veränderung 2019-2020
A PRIMÄRSEKTOR	427	3,9	400	-6,3%
B-F PRODUKTIONSSEKTOR	10.266	3,4	10.077	-1,8%
C Herstellung von Waren	8.034	3,9	7.808	-2,8%
... davon Technologiebereich (20, 21, 26-30)	4.618	4,4	4.444	-3,8%
... 10-12 Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung u. Tabakverarb.	663	3,1	662	-0,2%
... 16 Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	373	5,2	386	3,5%
... 18 Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	32	-4,8	31	-3,1%
... 22 Gummi- und Kunststoffwaren	530	3,4	561	5,8%
... 23 Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	488	-5,9	412	-15,6%
... 24 Metallerzeugung und -bearbeitung	282	n.a.	262	-7,1%
... 25 Herstellung von Metallerzeugnissen	551	3,2	544	-1,3%
... 26-27 Elektrotechnik und Elektronik	1.918	2,0	1.798	-6,3%
... 28 Maschinenbau	254	-3,8	259	2,0%
... 29-30 Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	1.980	8,7	1.879	-5,1%
... 31-33 Möbel, sonst. Waren, Reparatur/Installation v. Maschinen	486	-0,1	497	2,3%
D-E Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung u. Rückgewinnung	122	6,7	122	0,0%
F Bauwesen	2.097	1,5	2.133	1,7%
G-U DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	9.921	2,0	9.670	-2,5%
G Handel, Reparatur	2.866	0,3	2.836	-1,0%
H Verkehr und Lagerei	591	3,5	558	-5,6%
I Beherbergung und Gastronomie	717	0,9	618	-13,8%
J Information und Kommunikation	339	6,5	343	1,2%
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	412	2,5	404	-1,9%
L-N Wirtschaftsdienste	1.352	5,0	1.246	-7,8%
... davon: Wissenschaftliche Dienstleistungen (69- 75)	619	4,5	609	-1,6%
... 68 Grundstücks- und Wohnungswesen	127	13,0	111	-12,6%
... 69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	165	2,4	170	3,0%
... 70 Verwalt./Führung v. Unternehm./Betrieben; Unternehmensberat.	115	-9,2	99	-13,9%
... 71 Architektur/Ingenieurbüros; techn./physikal./chem. Untersuchung	218	12,1	217	-0,5%
... 73 Werbung und Marktforschung	52	7,5	48	-7,7%
... 74 Sonstige freiberufl./wissenschaftl./techn. Tätigkeiten	14	18,9	12	-14,3%
... 75 Veterinärwesen	20	13,6	21	5,0%
... 77 Vermietung von beweglichen Sachen	15	-9,1	10	-33,3%
... 78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	363	4,9	300	-17,4%
... 79-82 sonstige Wirtschaftsdienste	228	4,0	215	-5,7%
O-Q Öffent. Verwaltung, Unterrichtsw., Gesundheits- u. Sozialwesen	3.305	2,3	3.365	1,8%
R-U sonstige Dienstleistungen	340	-2,2	300	-11,8%

Wirtschaftsstruktur Leibnitz	2019		2020	
	absolut	Veränderung 2015-2019	absolut	Veränderung 2019-2020
A PRIMÄRSEKTOR	617	4,9	659	6,8
B-F PRODUKTIONSSEKTOR	7.789	2,3	7.971	2,3
C Herstellung von Waren	4.542	2,1	4.627	1,9
... davon Technologiebereich (20, 21, 26-30)	592	4,2	637	7,6
... 10-12 Nahrungs-, Futtermittel-, Getränkeherstellung u. Tabakverarb.	1.423	1,2	1.455	2,2
... 16 Holz-, Flecht-, Korb- und Korkwaren (ohne Möbel)	65	0,4	65	0,0
... 18 Druckereierzeugnisse, Vervielfältigung von Datenträgern	67	26,7	53	-20,9
... 22 Gummi- und Kunststoffwaren	217	-15,3	221	1,8
... 23 Glas u. Glaswaren, Keramik, Verarbeitung v. Steinen u. Erden	498	-1,0	508	2,0
... 24 Metallerzeugung und -bearbeitung	307	3,0	317	3,3
... 25 Herstellung von Metallerzeugnissen	367	-0,5	370	0,8
... 26-27 Elektrotechnik und Elektronik	58	38,0	60	3,4
... 28 Maschinenbau	248	-2,8	242	-2,4
... 29-30 Fahrzeugbau, sonstiger Fahrzeugbau	255	9,4	304	19,2
... 31-33 Möbel, sonst. Waren, Reparatur/Installation v. Maschinen	955	13,2	944	-1,2
D-E Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung u. Rückgewinnung	312	4,6	304	-2,6
F Bauwesen	2.913	2,7	3.015	3,5
G-U DIENSTLEISTUNGSSEKTOR	13.682	1,3	13.556	-0,9
G Handel, Reparatur	4.158	0,5	4.154	-0,1
H Verkehr und Lagerei	1.311	2,3	1.251	-4,6
I Beherbergung und Gastronomie	1.127	1,5	1.009	-10,5
J Information und Kommunikation	316	5,7	326	3,2
K Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	435	0,2	429	-1,4
L-N Wirtschaftsdienste	1.727	3,1	1.775	2,8
... davon: Wissenschaftliche Dienstleistungen (69- 75)	728	3,4	830	14,0
... 68 Grundstücks- und Wohnungswesen	93	-3,4	94	1,1
... 69 Rechts- und Steuerberatung, Wirtschaftsprüfung	171	1,5	181	5,8
... 70 Verwalt./Führung v. Unternehm./Betrieben; Unternehmensberat.	81	5,3	95	17,3
... 71 Architektur/Ingenieurbüros; techn./physikal./chem. Untersuchung	304	4,6	318	4,6
... 73 Werbung und Marktforschung	60	0,0	61	1,7
... 74 Sonstige freiberufl./wissenschaftl./techn. Tätigkeiten	47	35,4	111	136,2
... 75 Veterinärwesen	62	3,5	62	0,0
... 77 Vermietung von beweglichen Sachen	78	25,9	51	-34,6
... 78 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	268	1,7	222	-17,2
... 79-82 sonstige Wirtschaftsdienste	560	2,7	578	3,2
O-Q Öffent. Verwaltung, Unterrichtsw., Gesundheits- u. Sozialwesen	4.157	1,3	4.206	1,2
R-U sonstige Dienstleistungen	451	-1,5	406	-10,0

Quelle: Wibis Steiermark, April 2020 und April 2021, eigene Berechnungen

Welche Rolle spielt der Tourismus in den beiden Bezirken? In Deutschlandsberg hat der Tourismus generell nur in den „Saisonmonaten“ von März bis November Bedeutung und hier insbesondere entlang der Schilcher Weinstraße. Die Anzahl der Nächtigungen betrug im Jahr 2019 207.738 und macht damit nur 1,6% der Nächtigungen in der Steiermark (13.288.592) aus. Im Jahr 2020 ist die Zahl der Nächtigungen aufgrund der COVID-19 Pandemie entsprechend gesunken und betrug lediglich 162.610. Mit diesem Wert stellte der Bezirk wieder einen Anteil von 1,6% aller Nächtigungen in der Steiermark. Nicht zu vernachlässigt ist jedoch eine Zunahme von 3,6% an Nächtigungen im Zeitraum von 2015 bis 2019 (WIBIS Steiermark, April 2021).

Im Bezirk Leibnitz wurde mit 566.169 Nächtigungen im Jahr 2019 ein doch deutlich höherer Wert erzielt. Hier konnten trotz temporärer Betriebsschließungen und Einschränkungen aufgrund der COVID-19 Pandemie 549.639 Nächtigungen verzeichnet werden. So ist in Leibnitz auch der geringste Rückgang im Vergleich aller steierischen Bezirke zu verzeichnen. Aber auch hier ist vor allem in den Sommermonaten sowie im Herbst (Weinstraße) eine deutliche Konzentration der Nächtigungen zu beobachten (WIBIS Steiermark, April 2021).

4.3 Arbeitsmarkt⁸

Das **Arbeitskräftepotential** lag im Bezirk Deutschlandsberg im Jahr 2020 bei 26.693 Personen und im Bezirk Leibnitz bei 39.654. Positiv ist hervorzuheben, dass dieses sich in Deutschlandsberg nicht verändert hat und in Leibnitz sogar um 2% gestiegen ist. Letzteres ist jedoch auf die bereits oben erwähnte Eingliederung der Gemeinde Murfeld zurückzuführen.

Die Zahl der **unselbstständig Beschäftigten**⁹ lag 2020 im Bezirk Deutschlandsberg bei 24.576 Personen. Dies bedeutet einen Rückgang um 2,4% im Vergleich zu 2019. Vom Beschäftigungsrückgang aufgrund der COVID-19 Pandemie waren Frauen wesentlich stärker (-2,7%) als Männer (-2,1%). Dies ist vor allem auf den Rückgang der Beschäftigtenzahlen im Dienstleistungssektor, insbesondere in der Gastronomie zurückzuführen.

In Leibnitz betrug die Zahl der unselbstständigen Beschäftigten 36.319 und hier ist ein Rückgang von 0,5% im Vergleich zum Vorjahr zu beobachten. Positiv ist hervorzuheben, dass im Bezirk Leibnitz die Zahl der beschäftigten Frauen mit -0,4% ebenso wie jene der Männer mit -0,6% nur in geringem Ausmaß zurückging.

Trotz des Rückgangs der Zahlen ist im längerfristigen Beobachtungszeitraum von 2016 bis 2020 ist für beide Bezirke eine positive Tendenz festzuhalten: In Deutschlandsberg stieg die Zahl der unselbstständig Beschäftigten um 1,4% und in Leibnitz sogar um 1,7%.

⁸ Die Daten (mit Ausnahme des Corona-Robustheitsindikator der Statistik Austria und des regionalen Lehrstellenmarktes) in diesem Kapitel stammen aus dem Datenbankabfragesystem des AMS Österreich „Arbeitsmarktdaten online“ (abgefragt im Mai 2021)

⁹ Die statistische Erfassung der Beschäftigtendaten erfolgt durch den Dachverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (bis 31.12.2019: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger). Die regionale Zuordnung erfolgt nach dem Wohnort der Beschäftigten (Zustelladresse der Versicherungsträger).

Tabelle 5: Arbeitsmarkt im Überblick im Jahr 2020

	Deutschlandsberg				Leibnitz			
	Frauen	Männer	Gesamt	Veränderung zum VJ	Frauen	Männer	Gesamt	Veränderung zum VJ
Arbeitskräftepotential	12 288	14 405	26 693	0,0%	18 338	21 317	39 654	2,0%
Unselbstständig Beschäftigte (UB)	11 329	13 247	24 576	-2,4%	16 718	19 602	36 319	-0,5%
darunter UB Ausländer*innen	636	838	1 473	-1,1%	1 234	2 022	3 255	0,7%
Geringfügig Beschäftigte	1 401	784	2 185	-4,7%	1 927	951	2 878	-6,4%
Arbeitslosenquote in %	7,8%	8,0%	7,9%	2,3%	8,8%	8,0%	8,4%	2,3%
Arbeitslose	959	1 158	2 117	39,7%	1 620	1 715	3 335	40,6%
darunter bis 24 Jahre	90	126	216	44,5%	150	176	326	33,1%
50 Jahre und älter	314	478	792	30,1%	520	709	1 228	31,0%
Ausländer*innen	122	105	227	70,5%	284	288	572	59,2%
offene Stellen	-	-	553	-16,6%	-	-	460	-17,4%

Quelle: <http://iambweb.ams.or.at/ambweb/>

Aber nicht nur durch den Rückgang der Beschäftigtenzahlen lassen sich die **Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf den Arbeitsmarkt** in den Bezirken Deutschlandsberg und Leibnitz ablesen, auch bei den Zahlen zu arbeitslosen Menschen sind deutliche Veränderungen zu beobachten:

Während bis 2019 ähnliche positive Entwicklungen in beiden Bezirken zu verzeichnen waren, hat sich dieses Bild im April 2020 durch die Auswirkungen der COVID-Pandemie schlagartig geändert: So stieg im Bezirk Deutschlandsberg die Zahl der **arbeitslosen Personen** um 1.532 und lag bei 2.816 Personen, das bedeutete einen Zuwachs von 119% im Vergleich zum April 2019. Frauen waren im Bezirk im Zuge der COVID-19 Krise häufiger von Arbeitslosigkeit betroffen als Männer und insbesondere Personen im Hauterwerbsalter sowie junge Frauen bis 24 Jahre wurden arbeitslos, während bei älteren Arbeitslosen die Zuwachsraten unter dem Schnitt lagen. Im Bezirk Leibnitz waren im April 2020 4.457 Personen arbeitslos gemeldet, dies stellte im Vergleich zum April 2019 einen Zuwachs von 113,8% dar. Auch hier zeigt sich, dass Frauen häufiger als Männer von Arbeitslosigkeit aufgrund der Covid-19 Krise betroffen waren sowie auch jugendliche Personen bis 24 Jahren.

Rückblickend auf das gesamte Jahr 2020 liegt die **Arbeitslosenquote** im Bezirk Deutschlandsberg bei 7,9% und liegt somit um 2,3 Prozentpunkte höher als 2019. Dies bedeutet, dass im Jahresschnitt um 602 mehr Personen arbeitslos waren als 2019, überproportional sind Frauen von dieser Steigerung betroffen (+48,2% im Vergleich zu +33,4% bei Männern) und Personen mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft (+70,5%). Demgegenüber fällt die Zunahme von älteren arbeitslosen Personen ab 50 Jahren mit einer Steigerungsrate von rund 30% deutlich geringer aus, wenn auch in dieser Gruppe das Risiko von Langzeitarbeitslosigkeit wesentlich höher ist.

Ebenso ist im Bezirk Leibnitz mit einer Arbeitslosenquote von 8,4% eine Zunahme um 2,3 Prozentpunkte bzw. 963 arbeitslose Personen zu beobachten, wobei insbesondere die Zahl der arbeitslosen Frauen (+45,7%; Männern +36,1%) im Vergleich zu 2019 gestiegen ist, insbesondere Frauen ab 50 Jahren sowie mit nicht österreichischer Staatsbürgerschaft sind betroffen. Generell ist bei nicht österreichischen Staatsbürger*innen mit einer Steigerungsrate von 59,2% am stärksten betroffen.

Interessant ist auch die Entwicklung der Zahl der beim Arbeitsmarktservice gemeldeten offenen Stellen: So waren im Bezirk Deutschlandsberg im Jahr 2020 553 offene Stellen

gemeldet und dies bedeutet einen Rückgang von -16,6% im Vergleich zu 2019 (während 2019 noch ein Plus von rund 15% zu beobachten war). Die Zahl der gemeldeten offenen Stellen liegt im Bezirk Leibnitz mit 460 etwa niedriger und hier ist ein Rückgang um rund 17% im Vergleich zum Vorjahr zu verzeichnen (wobei auch 2019 bereits ein Rückgang um rund 15% zu beobachten war).

Die Detailanalyse nach Berufsabteilungen belegt, dass der Großteil der offenen Stellen dem Bereich der Industrie und Gewerbe zuzuordnen ist, hier erfolgten auch die zahlenmäßig relevanten Zu- und Abgänge an gemeldeten Stellen. Im Bezirk Deutschlandsberg sind weiters Dienstleistungsberufe sowie technische Berufe zu nennen, während im Bezirk Leibnitz neben Dienstleistungsberufen vor allem Stellen im Bereich Handel und Verkehr offen sind. Der Vergleich der Zahlen 2020 und 2019 zeigt, dass in beinahe allen Berufsabteilungen die Zahl der gemeldeten offenen Stellen rückläufig war, im Bezirk Deutschlandsberg stellen hier nur Gesundheits- und Lehrberufe eine Ausnahme dar und im Bezirk Leibnitz Büro- und Verwaltungsberufe. Die hohe Anzahl an gemeldeten offenen Stellen in den Bereichen Industrie und Gewerbe deutet auf einen entsprechend hohen Fachkräftebedarf hin.

Tabelle 6: Offene Stellen im Jahr 2020 nach Berufsabteilung

Berufsabteilung:	Deutschlandsberg		Leibnitz	
	Offene Stellen absolut	Veränderung zum Vorjahr	Offene Stellen absolut	Veränderung zum Vorjahr
Land- und Forst	14	-1,8%	9	-18,3%
Industrie, Gewerbe	268	-23,1%	212	-21,1%
Handel, Verkehr	58	-10,5%	44	-21,1%
Dienstleistungen	68	-18,7%	90	-13,4%
Technische Berufe	66	-12,3%	25	-35,6%
Verwaltung, Büro	29	-10,6%	47	11,1%
Gesundheit, Lehrberuf	51	12,4%	34	-9,9%
Gesamt	553	-16,6%	557	-17,4%

Quelle: <http://iambweb.ams.or.at/ambweb/>

Auch ein Jahr nach dem ersten Lockdown ist die Arbeitsmarktsituation nach wie vor stark von den Auswirkungen der COVID-19 Pandemie geprägt. Aber neben den sinkenden Vormerkungen an Arbeitslosen lassen auch die Zahlen zu den gemeldeten offenen Stellen beim AMS hier einen vorsichtigen Optimismus zu: So wurden dem AMS Deutschlandsberg im April 2021 473 und im Bezirk Leibnitz 533 neue offene Stellen gemeldet.

Ein wesentliches Element zur Abfederung der Auswirkungen der COVID-19 Pandemie auf den Arbeitsmarkt ist die Kurzarbeit, die in beiden Bezirken nach wie vor einen relevanten Stellenwert einnimmt. Im Mai 2020 befanden sich im Bezirk Deutschlandsberg 654 Betriebe mit rund 8.600 Beschäftigten in Kurzarbeit. Im Bezirk Leibnitz waren Ende Mai 998 in Kurzarbeit mit insgesamt 8.148 Beschäftigten.

Seitens der Statistik Austria wurde der **Corona-Robustheitsindikator**¹⁰ entwickelt. Dieser setzt sich aus vier arbeitsmarktrelevanten Einzelindikatoren zusammen, die die Entwicklung und das Niveau der Arbeitslosigkeit ebenso abbilden wie die die Situation der Covid-19

¹⁰ Statistik Austria: Anteil der Wohnbevölkerung unter 14 Jahren 2020; Arbeitsmarktservice Österreich: Veränderung der Zahl der arbeitslosen Personen 2019-2020, Arbeitslosenquote 2020, Anteil der Personen in Kurzarbeit an den unselbständig Beschäftigten März-November 2020 (Datenstand 08.02.2021).

Kurzarbeit sowie den anzunehmenden Kinderbetreuungsbedarf. Die beiden Arbeitsmarktbezirke Deutschlandsberg und Leibnitz fallen dabei in die Kategorie „Oberes Mittelfeld“. In Deutschlandsberg ist dies auf den geringen Anteil der Wohnbevölkerung unter 14 Jahren und etwa durchschnittliche Werte beim Anstieg der Zahl der arbeitslosen Personen und der Arbeitslosenquote zurückzuführen. Im Bezirk Leibnitz ist dafür der geringe Anteil an Personen in Kurzarbeit und ein unterdurchschnittlicher Anteil der Wohnbevölkerung unter 14 Jahren ausschlaggebend, während eine relativ hohe Arbeitslosenquote verzeichnet wird.

4.3.1 Der regionale Lehrstellenmarkt

Aufgrund der Kleinstrukturiertheit sowie der starken industriellen Ausrichtung in den beiden Bezirken überrascht auch der eingangs erwähnte hohe Anteil an Lehr- sowie Fachschulabsolvent*innen in der Region nicht. Nichtsdestotrotz deutet die vergleichsweise hohe Zahl an gemeldeten offenen Stellen im Bereich Industrie und Gewerbe auf einen hohen Fachkräftebedarf in der Region hin. Ein zentraler Ansatzpunkt zur Bekämpfung des Fachkräftemangels ist die Lehrausbildung und hier sind für die beiden Bezirke Deutschlandsberg und Leibnitz positive Trends zu beobachten. So wurden in Deutschlandsberg im Jahr 2020 770 Lehrlinge in 293 Lehrbetrieben ausgebildet und stellt zwar erstmals seit längerer Zeit wieder einen Rückgang der Lehrlingszahl dar, jedoch konnte die Zahl der Lehrbetriebe aufrechterhalten werden bzw. ist von 2015 bis 2020 sogar eine Steigerung um 5,4% zu beobachten. Im Bezirk Leibnitz befanden sich 885 Personen im Jahr 2020 in einer Lehrausbildung – dies stellt eine deutliche Zunahme zum Jahr 2019 mit 828 Lehrlingen dar - und insgesamt gab es 361 Lehrbetriebe. Bei den Lehrbetrieben war im Beobachtungszeitraum von 2015 bis 2019 ein Plus von rund 8% zu beobachten; bei den Zahlen der Lehrlinge sind relativ ausgeprägte jährliche Schwankungen zu beobachten und insgesamt ist die Zahl der Lehrlinge von 2015 bis 2020 um 2,9% gestiegen (WKO Lehrlingsstatistik 2015-2020).

Tabelle 7: Lehrlinge und Lehrbetriebe 2015 bis 2020

	Deutschlandsberg		Leibnitz	
	Lehrlinge	Lehrbetriebe	Lehrlinge	Lehrbetriebe
2015	753	278	860	335
2016	731	281	786	335
2017	758	273	805	310
2018	783	291	859	346
2019	801	295	828	349
2020	770	293	885	361
Veränderung 2015-2020 in %	2,3%	5,4%	2,9%	7,8%

Quelle: Wirtschaftskammer Steiermark 2021 (https://www.wko.at/service/stmk/bildung-lehre/Statistik_Lehrlingsausbildung_Steiermark_Uebersicht_Jahre.html)

5 Fazit

Wer mitmacht profitiert!

Eine zentrale - wenn nicht sogar die zentralste - Erkenntnis aus der im Zuge des Projektes umgesetzten Erhebungen ist, dass sich die Teilnahme an Berufsorientierungsangeboten für die Beteiligten auszahlt. Schüler*innen, die bereits an BO-Angeboten teilnahmen, haben häufig ihre konkreten Berufswünsche oder ungefähren Berufsvorstellungen von dort und wissen besser über die nächsten Schritte Bescheid als Schüler*innen, die noch nicht beraten wurden. Aus der Teilnahme konnte demnach ein Lerneffekt gezogen werden.

Und auch von Unternehmen wurden positive Effekte durch die Beteiligung an Berufsorientierungsprogrammen angegeben: unter anderem konnten teilnehmende Betriebe ihre Bekanntheit steigern, Lehrlinge, Praktikant*innen und/oder Beschäftigte anwerben oder Lerneffekte durch den Kontakt mit Jugendlichen erzielen. Des Weiteren geben die meisten Unternehmensvertreter*innen an, zufrieden mit der Teilnahme am BO-Angebot gewesen zu sein und sich eine wiederholte Teilnahme vorstellen zu können. Knapp die Hälfte der befragten Unternehmen sieht die direkten Kontakte mit Schulen als einen wichtigen zukünftigen Kanal zur Personalrekrutierung.

Das persönliche Umfeld als zentrale Arena der Berufsorientierung

Besonders deutlich zeichnet sich entlang der erhobenen Daten die entscheidende Rolle des persönlichen Umfeldes bei der Berufsorientierung ab. Sei es auf die Frage nach Gesprächspartner*innen bezüglich der Berufswünsche, der Quelle für Informationen zum Thema Beruf und Ausbildung oder der Kenntnisquelle einer Firma, die als potenzielle zukünftige Arbeitgeberin in Frage kommen könnte: die Schüler*innen beziehen sich auf ihr persönliches Umfeld. Als besonders wichtig ist diesbezüglich die Rolle der Eltern hervorzuheben.

Berufe greifbar machen

Zahlreiche Studien zum Thema Berufsorientierung (z.B. Bergmann et al 2017) haben bereits die Wichtigkeit von BO-Angeboten gezeigt, in denen Jugendliche ein tatsächliches Bild vom Arbeitsalltag in unterschiedlichen Berufen bekommen können. Um den Schüler*innen solches Wissen zugänglich zu machen, braucht es Angebote zur praktischen Erprobung von Berufen, wie Schnuppertage, Praktika, Unternehmensbesuche mit der Schule und Möglichkeiten direkt mit Beschäftigten aus Unternehmen zu sprechen. So können authentische Einblicke in Berufe erfolgen – sei es im Zuge von Unternehmensbesuchen oder durch Besuche von Role-Models im Zuge des BO Unterrichts.

Der Ausbau dieser Angebote ist nicht nur aus der Perspektive von Expert*innen sinnvoll, sondern stellt auch einen wichtigen Wunsch der befragten Schüler*innen dar. Vor allem in den offenen Fragen wurde ein zu geringes diesbezügliches Angebot bemängelt, exemplarisch hierfür steht das folgende Zitat:

„Mehr Schnuppertage in der MS. Wir hatten gerade mal 4 Tage die wir in NUR EINEM Betrieb verbringen durften.“ (Antwort auf offene Frage zu Bedürfnissen bezüglich BO; Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021)

Für derartige Angebote benötigt es jedoch auch die Unternehmen: Jene Unternehmen, die sich bisher nicht an BO-Angeboten beteiligt haben, begründen dies zumeist mit fehlenden diesbezüglichen Gelegenheiten. Diese Gruppe könnte durch noch intensivere

Koordinationsbemühungen und Informationskampagnen mit an Bord geholt werden. Angaben zu möglichen Verbesserungen beziehen sich größtenteils auf einen Ausbau des Netzwerks mit Schulen und die Vorbereitung der Schüler*innen auf das Zusammentreffen mit den Unternehmen.

Bei aller Relevanz solcher praxisnahen Angebote dürfen jedoch nicht die anderen Aspekte der Berufsorientierung aus dem Blickfeld der beteiligten Akteur*innen gedrängt werden. Gerade Schüler*innen ohne bisherige BO-Erfahrung wünschen sich Angebote zum Thema „Welcher Beruf passt zu mir?“ oder „Was sind meine Stärken und Schwächen?“. Weiters sind Angebote zum Thema der richtigen Bewerbung für die Schüler*innen ebenfalls sehr wichtig.

Männer in „Männerberufe“ und Frauen in „Frauenberufe“ – warum eigentlich?

Ein weiteres Ergebnis der Erhebung ist die erneute Bestätigung der Rolle von Geschlechterstereotypen bei der Berufswahl. Dies wird erstens daran deutlich, dass Schüler eher den Vater und Schülerinnen eher die Mutter als Gesprächspartner*in, als Informationsquelle oder als Role Model bei interessanten Unternehmen nennen. Des Weiteren gibt rund der Hälfte der Schüler*innen an, dass es ihnen wichtig ist, zukünftig einen Beruf auszuüben, der zu ihnen als Mann/Frau passt. Bei Schülern liegt dieser Wert deutlich höher als bei Schülerinnen. Doch warum sollte es sich hierbei um ein relevantes Thema für die Berufsorientierung handeln? Folgende Argumente sind aus der BO-Perspektive relevant:

- Berufe mit Fachkräftemangel sind häufig stark geschlechtlich konnotiert (z.B. Pflege, IT). Diese Konnotation aufzuweichen kann bei der Bekämpfung dieses Mangels helfen.
- Jugendliche in Berufen, die sie eher auf Grund des Bedürfnisses einer Erfüllung des Geschlechtsstereotyp gewählt haben als auf Grund ihrer Stärken und Schwächen, können mit diesem äußerst unzufrieden sei und stellen womöglich auch aus Perspektive der Unternehmen keine idealen Arbeitnehmer*innen da.

Spaß, Wertschätzung, Sicherheit und Work-Life-Balance: so soll der Arbeitsplatz sein

Für rund vier Fünftel der befragten Schüler*innen sind folgenden Aspekte an ihrem zukünftigen Arbeitsplatz sehr wichtig: eine Tätigkeit, die gerne gemacht wird, als Mitarbeiter*in geschätzt werden, ein sicherer Arbeitsplatz und genügend Zeit für Freund*innen und Hobbys.

Gerade in den offenen Antworten kommt der Wunsch nach Wertschätzung und Respekt von Seiten der Vorgesetzten sowie einen netten Umgang am Arbeitsplatz unter den Kolleg*innen deutlich zum Ausdruck, wie die beiden folgenden Zitat exemplarisch darlegen sollen:

„Ich möchte von meiner Chefin/von meinem Chef nicht runtergemacht oder beleidigt werden, wenn ich mal was falsch mache.“

*„Ja, ich finde es wichtig, wenn ein gutes Miteinander zwischen den Kolleg*innen herrscht und das jeder akzeptiert wird.“ (Antworten auf offene Frage zu Bedürfnissen bezüglich Bedürfnisse an den zukünftigen Arbeitsplatz; Quelle: L&R Datafile 'BOSWS', 2021)*

Ob eine solche Wertschätzung den Jugendlichen tatsächlich immer entgegenkommt, wenn sie im Kontakt mit Unternehmen kommen, kann auf Basis einiger offener Antworten aus der Unternehmensbefragung bezweifelt werden, die die fehlenden sozialen Kompetenzen und vereinzelt auch den Arbeitswillen der Jugendlichen bemängeln.

Solche Einschätzungen zur generellen Untauglichkeit einer ganzen Generation beruhen teilweise auf einem mangelnden (gegenseitigen) Verständnis für das einer anderen Generation zugehörige Gegenüber und dessen Vorstellungen zu guter Arbeit.

6 Handlungsoptionen

Weiter machen!

Die Erhebungen zeigen, dass sowohl Schüler*innen als auch Unternehmensvertreter*innen von der Teilnahme an Berufsorientierungsangeboten profitieren. So verfügen Schüler*innen, die an derartigen Angeboten teilnahmen, häufiger über konkrete Berufswünsche oder ungefähre Berufsvorstellungen sowie Wissen über die nächsten Schritte, um den angestrebten Wunschberuf ausüben zu können. Auf Unternehmensebene ist zu beobachten, dass durch die Teilnahme an BO-Angeboten Lehrlinge und Beschäftigte gefunden wurden sowie daraus mehr Sensibilität im Kontakt mit Jugendlichen entsteht. Das bestehende Angebot weiter zu verbessern ist also ganz im Sinne der Schüler*innen und Unternehmen.

6.1 Schulen als wichtiger Dreh- und Angelpunkt für BO-Angebote

Die Erhebungsergebnisse belegen, dass Schulen – und hier vor allem die BO-Lehrkräfte – wichtige Partner*innen darstellen, wenn es darum geht die Schüler*innen zu den BO-Angeboten zu bringen. Eine gute Vernetzung der BO-Lehrer*innen mit den verantwortlichen Mitarbeiter*innen der BO-Angebote ist daher wichtig, um diese in den Schulen bekannt zu machen. Diese Kooperationen gilt es weiter zu intensivieren und gleichzeitig für standardisierte Feedbackschleifen zu nutzen, um Lehrkräfte und Schüler*innen in die weitere Verbesserung der Angebote stärker einzubinden und so die Motivation zur weiteren Teilnahme zu erhöhen.

Hier gilt es die Informationen zu den regionalen Angeboten – auch im Hinblick auf die Art der vermittelten Information mit Bezug zu den Stufen der Berufsorientierung (Interessen/Fähigkeiten – regionale Möglichkeiten – Matching Realbegegnungen) – zu vertiefen und die Vorteile der jeweiligen Angebote hervorzuheben. Es könnten beispielsweise auch koordinierte Angebote von diversen Trägern in Form von Beratungstagen direkt in Schulen angedacht werden.

Insbesondere auf Ebene der AHSen gilt es diesbezügliche Schritte zu setzen und die Relevanz der Berufsorientierung (auch in der Unterstufe) hervorzuheben.

Schnuppern und Erproben als zentrales Element der Berufsorientierung – Möglichkeiten auch im Rahmen der Schule anbieten

Die Erhebung zeigt, dass bei Schüler*innen der Wunsch nach Schnuppertagen und Unternehmensbesuchen und/oder Gesprächen mit Beschäftigten aus Unternehmen über ihren Arbeitsalltag besteht. Diese Möglichkeiten sollten nicht nur einen Einblick in den Arbeitsalltag geben, sondern auch direktes Erproben – etwa durch die Erstellung eines Werkstückes – beinhalten, um so praktische Entscheidungshilfen bezüglich des zukünftigen Berufes zu geben. Ein Punkt, der auch im Rahmen der schulischen Berufsorientierung (noch) mehr Bedeutung gewinnen sollte.

Generell können solche praktischen Angebote ein zentrales Element für die Entscheidung zu einem nicht-traditionellen Beruf darstellen. Beispielsweise im Zuge des Schnupperns in einem Pflegebetrieb durch Schüler könnten durch Geschlechterstereotype verzerrte Vorstellungen zum Arbeitsalltag in diesem Feld korrigiert werden. Es könnten so Tätigkeiten erprobt und möglicherweise als erfüllend erfahren werden, die sonst aufgrund der „Einhaltung“ der

traditionellen Geschlechterrolle nie als potenzielle Betätigungsfelder in Betracht gezogen worden wären (in Ergänzung zu Girls Day und Boys Day).

Bisherige Studienergebnisse sowie die Ergebnisse aus der vorliegenden Erhebung zeigen, dass der verstärkte Wunsch der Schüler*innen nach Schnuppertagen bisher noch nicht entsprechend breit angeboten wird. Hierzu könnten schulübergreifende Kooperationen geschaffen werden und auch direkte Kooperationen mit Unternehmen ausgebaut werden. Beispielsweise könnten regionale Berufsschulen, aber auch Großbetriebe, für derartige Schnuppermöglichkeiten gewonnen werden, um praktische Erprobungen zu ermöglichen. Wichtig ist dabei, dass praktische Angebote beinhaltet sind (z.B. ein Werkstück in der Werkstatt herstellen) und dabei auf geschlechtsspezifische Aspekte geachtet wird, beispielsweise weibliche Role Models, Werkstücke, die Mädchen und Burschen ansprechen, nicht nur Burschen bei den Maschinen.

BO-Unterricht auch als Anleitung zur Selbstrecherche verstehen

Ein beachtenswerter Teil der Schüler*innen gibt an zum Thema Beruf und Ausbildung selbstständig (meist im Internet) zu recherchieren. Diese eigenständige Recherche stellt die einzige Informationsquelle dar, die ähnlich hohe Werte wie die Information durch die Eltern erzielt. Daher wäre es zielführend den Schüler*innen entsprechende Kompetenzen für erfolgreiche Recherchen zu vermitteln: Auf welchen Seiten kann ich mich informieren? Wie geht man mit einer Suchmaschine um? Wie bekommt man in Zeiten von gesponserten Beiträgen, des Einflusses von Algorithmen und sonstigen Phänomenen einen möglichst breiten Überblick über bestehende Angebote?

Bei der Suche nach Unternehmen im Internet gewinnen des weiteren spezielle Soziale Medien wie LinkedIn oder xing zunehmend an Bedeutung. Auch die Jobsuche über derartige Portale sowie die eigene Präsentation auf diesen Portalen können ein wichtiges Thema für den BO-Unterricht darstellen.

Reflexion der sozialisatorischen Genese von Berufsaspirationen

Die erhobenen Daten zeigen deutlich, dass die Familie – im speziellen die Eltern – einen wichtiger Orientierungspunkt bezüglich der Berufsorientierung für die Schüler*innen darstellt. Von der soziologischen Ungleichheitsforschung wird der Einfluss des sozialisatorischen Umfeldes auf die Berufsaspirationen schon lange als Mechanismus der Reproduktion von Ungleichheit beschrieben, sei es nun entlang der Ungleichheitskategorie Geschlecht oder soziale Herkunft. Der Berufsorientierungsunterricht könnte als Möglichkeit genutzt werden, um internalisierte Muster bei der Bewertung von Berufen und die Wirkmächtigkeit der Orientierung am eigenen Umfeld auf die Berufsaspirationen zu hinterfragen.

6.2 Unternehmen als wichtige Partner*innen für die BO

Unternehmen generieren durch die Teilnahme an BO-Maßnahmen positive Effekte, etwa durch die Aufnahme von Lehrlingen, Praktikant*innen und/oder Beschäftigten. Darüber hinaus zogen die Unternehmen aus den direkten Kontakten mit Schüler*innen wichtige Informationen zu den Bedarfen von Jugendlichen. Diese Erkenntnisgewinne könnten wichtige Akzente im Hinblick auf attraktive Arbeitsplätze für junge Fachkräfte in der Region setzen.

Dennoch belegen die Auswertungen, dass nur ein Teil der Unternehmen die bestehenden Angebote nutzt bzw. diese nicht allen bekannt sind. Dies bedeutet, es gilt auch die direkte Arbeit mit Unternehmen zu intensivieren.

Insbesondere der Nutzen, den die Unternehmen aus dem direkten Kontakt mit Schüler*innen ziehen, kann als wichtiges Argument für die verstärkte Kooperation zwischen BO-Angeboten, Schulen und Unternehmen herangezogen werden. Gerade im Zuge des bestehenden Fachkräftemangels, kann dies eine wichtige Möglichkeiten darstellen, um Personal zu finden und junge Menschen in der Region zu halten.

Denkbar wären hier etwa Role-Models – also Unternehmensvertreter*innen, die von den positiven Effekten der Teilnahme an BO-Angeboten berichten – einzusetzen. In Kooperation mit beispielsweise der Wirtschaftskammer könnten diese in kurzen Videos darlegen, warum sich das Unternehmen für die Beteiligung an BO-Programmen entschieden hat, welche positiven Effekte das Unternehmen daraus generieren kann und welcher Beitrag hierdurch für die Region als Ganzes geleistet wird. Solche „**Regionalen Role-Model**“ Unternehmen könnten durch die Teilnahme an einer solchen Kampagne auch bezüglich ihrer Bekanntheit und ihres Images in der Region profitieren.

Einen wichtigen Stellenwert im Rahmen der Berufsinformation und Berufsorientierung nehmen auch direkte Kontakte von Unternehmen mit Schulen bzw. andere Initiativen (Produktionsschule, AFIT,...), die Jugendliche bei der Berufsorientierung unterstützen (und umgekehrt) ein. Hier wäre die **Verankerung eines strukturierten Angebots zur Erleichterung der Kommunikation Schule-Unternehmen** zu überlegen, das insbesondere auch Möglichkeiten für Kleinunternehmen miteinbezieht. Hier gilt es einerseits Unternehmen die Vorteile dieser Möglichkeiten der direkten Kommunikation mit Schüler*innen zu unterbreiten und andererseits Schulen die Möglichkeiten darzustellen, die diese Kooperationen bieten. Zugleich bedarf es jedoch einer zentralen Koordination, die hier die Bedarfe beider Seiten abholt und bestmöglich zusammenbringt, um die jeweiligen Besuche so erfolgreich wie möglich zu gestalten.

In diesem Zusammenhang – insbesondere mit Blick auf Mittel- und Kleinunternehmen – sind auch die Möglichkeiten von Ausbildungsverbänden oder **Unternehmens-Netzwerken** zur Information über Berufsbilder auf regionaler Ebene anzudenken.

Die Auswertung offener Fragen aus der Unternehmensbefragung zeigen, dass jene Unternehmen, die die durch eine koordinierende Stelle unterstützt wurden, eher BO-Angebote nutzen. Dennoch belegen die Ergebnisse, dass hier weitere koordinierende Funktionen insbesondere seitens der Unternehmensvertreter*innen gewünscht werden bzw. diese auch auf Schulebene zielführend erscheinen.

Insbesondere geht es hier um die Intensivierung der Kommunikation mit Unternehmen im Hinblick auf die Vorteile der Kooperation mit BO-Angeboten und Schulen sowie um das Abklären der Bedarfe der Unternehmen und die Abstimmung mit den Möglichkeiten der Schule, um die Kooperation sowohl für Schulen als auch Unternehmen so effektiv und erfolgreich wie möglich zu gestalten. Die Rollen und Aufgaben der unterschiedlichen Koordinierungsinstitutionen sind hier jedenfalls zu klären und sichtbar zu machen.

Neben der Vernetzung mit den Schulen und dem gemeinsamen Umsetzen von BO-Angeboten mit diesen, stellt auch der Auftritt im Internet eine attraktive Möglichkeit für Unternehmen dar, junge Menschen auf sich aufmerksam zu machen. Die Erhebung unter den Schüler*innen hat gezeigt, dass die Eigenrecherche für die befragte Gruppe eine wichtige Rolle bei der Informationsbeschaffung spielt. Im Internet mit einem ansprechenden Auftritt auffindbar zu sein, kann sich also als wichtiger Vorteil bei der Anwerbung von neuem Personal darstellen.

Stellenwert Lehre

Die Ergebnisse zu den angestrebten Bildungsabschlüssen der Schüler*innen machen deutlich, dass der Trend weg von der Lehre auch unter den Teilnehmenden bemerkbar ist – und das obwohl der Fragebogen ausschließlich an Mittelschulen ausgefüllt wurde.

In Zeiten der COVID-19 Pandemie noch weniger Lehrlinge – wie kann der bestehende Trend rückgängig gemacht werden? Pandemie als Möglichkeit zum Umbruch nutzen? Regionale Betriebe können die Chance nutzen sich als besonders „lehrlingsfreundliche“ Arbeitgeber*innen zu positionieren – die Studienergebnisse zeigen, was es hierzu braucht: Die Schüler*innen wünschen sich erfüllende Tätigkeiten, einen wertschätzenden Umgang und Arbeitsplatzsicherheit, außerdem sollte auch die Freizeit nicht zu kurz kommen. Das verinnerlichen dieser Ansprüche, die Etablierung einer Lehrlingsfreundlichen Unternehmenskultur und die anschließende Kommunikation dieser – beispielsweise im Zuge von BO-Angeboten, durch das Entsenden von Role-Models in die Schulen oder über den Auftritt im Internet – kann dazu führen, dass eine Lehre wieder für mehr Jugendliche als erstrebenswerte Ausbildung gilt.

Ein weiterer wichtiger Faktor in diesem Zusammenhang ist der zunehmende Anteil an Maturant*innen, die zuerst einmal ein Studium beginnen und dann aber wechseln wollen. Diese Maturant*innen gilt es abzuholen und sie über beispielsweise verkürzte Lehren an die duale Ausbildung heranzuführen. Hier gilt es sowohl auf Ebene der Maturant*innen als auch bei Eltern und Unternehmensvertreter*innen durch gezielte Informationen die bestehende Wissenslücke zu schließen, um auf diese wichtige Möglichkeit zu Facharbeiter*innenausbildungen hinzuweisen.

6.3 BO-Angebote...

....so kleinregional wie möglich verankern

Je näher BO- Angebote bei ihren Zielgruppen sind, desto niederschwelliger ist der Zugang. Angebote wie Beratungstage oder ähnliches sollten daher nicht nur in Bezirkshauptstädten verfügbar sein, sondern auch in weiteren Ballungszentren bzw. eventuell direkt an Schulstandorten verankert sein. Auch „Regionale Role-Models“ können vor allem dann authentisch Auskunft über Beschäftigungschancen und mögliche Arbeitsbereiche in der Region geben, wenn sie tatsächlich aus der Region stammen, in der sie zum Einsatz kommen.

Geschlechtssensible BO-Angebote für Burschen

Die Studienergebnisse zeigen deutlich, dass das Geschlecht im Prozess der Berufsfindung eine wichtige Rolle spielt. Dem entgegenzuwirken kann positive Effekte bezüglich der zukünftigen Berufszufriedenheit der Jugendlichen, des Fachkräftebedarfs in der Region und der geschlechtsbezogenen Einkommensunterschiede nach sich ziehen. Deshalb empfiehlt es sich bestehende Programme zur geschlechtssensiblen Berufsorientierung auszubauen, wobei hierbei auch vermehrt Schüler anzusprechen sind.

Unter anderem die Diskussion um den Fachkräftemangel im lobbystarken technischen Feld hat bereits dazu geführt, dass viele Berufsorientierungsprogramme mit der Intention jungen Frauen für den handwerklich/technischen Bereich zu motivieren existieren. Programme zum Auflockern der geschlechtsbezogenen Strukturen bei der Berufswahl von Burschen und

jungen Männern werden weitaus seltener angeboten, obwohl dies unter anderem vor dem Hintergrund des Fachkräftemangels in der Pflege durchaus sinnvoll wäre.

Aus der Erhebung lässt sich diesbezüglich Handlungsbedarf ableiten: Die Daten zeigen, dass für Schüler der Match zwischen zukünftigem Beruf und geschlechtsbezogenem Rollenbild häufiger wichtig ist als für Schülerinnen.

6.4 Eltern-Arbeit in der Berufsorientierung unerlässlich

Die Ergebnisse der Schüler*innen-Befragung belegen (wieder einmal) ganz klar, dass Eltern nach wie vor die zentralen Ansprechpersonen zu Fragen im Hinblick auf den zukünftigen Beruf sind. Ob es darum geht, mit wem über Berufswünsche gesprochen wird, woher die Schüler*innen ihre Berufsvorstellungen haben oder wer als Informationsquelle herangezogen wird: den Vätern und Müttern wird – in unterschiedlicher Ausprägung je nach Geschlecht der Schüler*innen – hierbei eine wichtige Rolle zugeschrieben.

Elternarbeit ist also ein zentrales Element für eine erfolgreiche Berufsorientierung, um Eltern zu kompetenten Unterstützer*innen für ihre Kinder zu machen. Die Eltern tatsächlich zu erreichen stellt jedoch ein nicht allzu einfaches Unterfangen dar.

Neben niederschweligen – eventuell auch mehrsprachigen - Angeboten, wie Info-Broschüren, Flyer für BO-Angebote, regionale Schnupper- und Praktikumsplätze etc., die jeweils analog als auch digital anzubieten sind, gilt es neue Wege im Hinblick auf die Erreichbarkeit von Eltern zu beschreiten:

Eine wichtige Institution, um Eltern zu erreichen, stellt natürlich die Schule selbst dar. Hier gilt es jedoch über die bisher üblichen Kanäle (z.B. Elternvereine) hinaus, neue Möglichkeiten zu entwickeln, in dem die bestehenden Kommunikationskanäle der jeweiligen Schule mit den Eltern verstärkt genutzt werden, etwa im Rahmen von Klassenabenden oder vor allem die neuen digitalen Informationskanäle, die sich nunmehr im Zuge der COVID-19 Pandemie etabliert haben, etwa Schoolfox oder ähnliches. Vielfach bestehen auch informelle Kommunikationsnetzwerke der Eltern, etwa Chat-Gruppen, die beispielsweise durch die Klassenelternvertreter*innen bespielt werden könnten.

Zu überlegen wäre auch eine Kooperation mit den regionalen Wirtschaftskammern- und Arbeiterkammer-Vertreter*innen, um Eltern direkt am Arbeitsplatz über die Relevanz von Berufsinformation und Berufsorientierung zu informieren und so die regional bestehenden Angebote bekannter zu machen. Oder aber Unternehmen laden Eltern direkt ein, um sie über die Ausbildungs- und Beschäftigungsmöglichkeiten in ihrem Unternehmen zu informieren. Auf Unternehmensebene könnte – wenn es mehrere Eltern mit Jugendlichen vor der Ausbildungs-/Berufsentscheidungen gibt – Berufsorientierung direkt im Unternehmen stattfinden. Nach dem Motto: Wenn Eltern nicht in die Schule oder zu BO-Angeboten kommen, dann kommt die BO zu ihnen. In diesem Zusammenhang könnte eventuell auch eine Kooperation mit dem ÖGB zielführend sein, um so über Betriebsrät*innen Informationen zu streuen.

Denkbar wäre auch eine Videokampagne, in der Elternteile in Kurzvideos von ihren Erfahrungen zur Berufsorientierung des eigenen Kindes berichten. Warum ist es gut investierte Zeit, wenn Eltern (gemeinsam mit ihrem Kind) BO-Angebote in Anspruch nehmen? Wie waren die Erfahrungen mit den Schüler*innen? Hierbei könnte eine Kooperation mit der Arbeiterkammer zielführend sein, um die Imagekampagne möglichst vielen Arbeitnehmer*innen bekannt zu machen

Eine weitere Möglichkeit Eltern aktiv in die Berufsorientierung einzubinden, ist es diesen im Zuge von BO-Angeboten über ihren Arbeitsalltag berichten zu lassen und sie so als Role-Models auftreten. In diesem Fall gilt es auch die Unternehmen für derartige Möglichkeiten und

den damit verbundenen Nutzen zu sensibilisieren, um hier Eltern im Rahmen der Arbeitszeit diese Möglichkeiten zu bieten.

7 Literatur- und Quellenverzeichnis

- AMS Österreich: Datenbankabfragesystem **Arbeitsmarktdaten online** - [Arbeitsmarktdaten Online \(ams.or.at\)](https://ams.or.at)
- Bergmann, Nadja / Gutknecht-Gmeiner, Maria / Wieser, Regine / Willsberger, Barbara: Berufsorientierung und -einstieg von Mädchen in einen geteilten Arbeitsmarkt. Wien: L&R Sozialforschung 2002.
- Bergmann, Nadja / Willsberger, Barbara: Schulklassenbetreuung im BIZ. Wien: L&R Sozialforschung 2015.
- Bergmann, Nadja / Danzer, Lisa / Willsberger, Barbara: (L&R Sozialforschung) in Kooperation mit Regine Wieser: Ausbildungssituation von Frauen in handwerklich-technischen Berufen. Wien: L&R Sozialforschung 2017.
- Bildungs- und Berufsorientierung –Landesgremium Steiermark (BBO-LG), Graz, Jänner 2017 (siehe: [Strategiepapier BBO STMK 2017.pdf \(steiermark.at\)](https://www.steiermark.at/Strategiepapier_BBO_STMK_2017.pdf))
- Deeken, Sven / Butz, Bert: Berufsorientierung. Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung – Expertise. GPC-Expertisen 201.
- ÖROK-Regionalprognosen 2014-2030: [Österreichische Raumordnungskonferenz - ÖROK-Prognosen 2014 \(oerok.gv.at\)](https://www.oerok.gv.at/Oesterreichische-Raumordnungskonferenz-Oerok-Prognosen-2014)
- Statistik Austria, Bevölkerung (abgefragt am 15.6.2021): [Bevölkerung \(statistik.at\)](https://www.statistik.at/Bevoelkerung)
- WIBIS Steiermark: Bezirksprofile Deutschlandsberg und Leibnitz April 2020 und April 2021.
- Wirtschaftskammer Österreich Statistik: Unternehmensneugründungen und Gründungsintensität 2015-2020 ([ng-bezirke.pdf \(wko.at\)](https://www.wko.at/ng-bezirke.pdf))
- Wirtschaftskammer Österreich Statistik: [Lehrlingsstatistik: Hauptergebnisse - WKO.at](https://www.wko.at/Lehrlingsstatistik-Hauptergebnisse)

8 Anhang

8.1 Fragebogen Schüler*innen allgemein

Fragebogen Schülerinnen und Schüler

Liebe Schülerinnen, liebe Schüler,

wir, das Team von L&R Sozialforschung und BAB Unternehmensberatung GmbH, arbeiten gerade gemeinsam mit den Schulen in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg an einem Projekt zu den Einflussfaktoren auf die Berufswünsche von Schülerinnen und Schülern in der Südweststeiermark. Deswegen interessieren wir uns dafür, was du zu diesem Thema zu sagen hast! Die Ergebnisse dieses Fragebogens fließen in das Projekt „Bildungsstandort Südweststeiermark“ – mit Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH als Auftraggeber und der Steirischen Bildungsdirektion als Partner – ein.

Wenn du auf „weiter“ klickst, kommst du zu einem Fragebogen, dessen Beantwortung in etwa 10 Minuten in Anspruch nehmen wird. Bitte fülle die Fragen frei nach deiner Meinung aus, es gibt kein richtig oder falsch.

Der Schutz deiner personenbezogenen Daten ist uns sehr wichtig! Alle deine Angaben werden ausschließlich anonym und zu statistischen Zwecken verwendet. Außerdem geben wir sie an niemanden weiter.

Falls du diesbezüglich irgendwelche Fragen hast, wende dich ohne zu zögern an:

Barbara Willsberger, L&R Sozialforschung

Tel: 01 / 5954040-17 oder 0676 / 950 68 62

E-Mail: willsberger@LRsocialresearch.at

oder

Nicolas Pretterhofer, L&R Sozialforschung

Tel: 01 / 5954040-21

E-Mail: pretterhofer@LRsocialresearch.at

Vielen Dank für deine Hilfe!

Das Forschungsteam von L&R Sozialforschung und BAB Unternehmensberatung GmbH

Block 1: Ein paar wichtige Infos

1. Wie alt bist du?
2. Geschlecht:
 - männlich
 - weiblich
3. In welchem Bezirk wohnst du?
 - Deutschlandsberg
 - Leibnitz
 - Anderer Bezirk, und zwar: _____
4. In welchen Bezirk gehst du zur Schule?
 - Deutschlandsberg
 - Leibnitz
5. Welche Schule besuchst du?
 - MS (Mittelschule) (vorher NMS – Neue Mittelschule)
 - BG (Bundesgymnasium), BRG (Bundesrealgymnasium) oder BORG (Bundesoberstufenrealgymnasium)
 - BHAS (Bundeshandelsschule)
 - Land-, Forst- und Ernährungswirtschaftliche Fachschule
 - HAK (Bundeshandelsakademie)
 - HLW (Höhere Bundeslehranstalt für wirtschaftliche Berufe)
 - HTL (Höhere Technische Bundeslehranstalt)
 - Polytechnische Schule
6. In welcher Klasse bist du? (dropdown-Liste 1. bis 8. Klasse)
7. Ist deine Schule im gleichen Ort, in dem du wohnst, oder pendelst du zur Schule?
 - Meine Schule ist im gleichen Ort, in dem ich wohne
 - Ich muss in einen anderen Ort zur Schule fahren (Wenn angekreuzt: Wie lange dauert die Fahrt in eine Richtung:_____)

Block 2: Einstieg

1. Weißt du schon, als was du einmal arbeiten willst?
 - Ja, ich weiß schon, welchen Beruf ich einmal ausüben möchte. (Weiter mit blau hinterlegten Fragen)
 - Ich weiß ungefähr, in welchem Bereich ich einmal arbeiten will, aber genau weiß ich es noch nicht. (Weiter mit Rot hinterlegten Fragen)
 - Ich habe noch keine Ahnung

Wenn Frage 2/1 ja:

2. Was würdest du gerne einmal arbeiten?
3. Weißt du, wie für dich die nächsten Schritte aussehen müssen, um später einmal deinen Wunschberuf auszuüben?

- Ja (Wenn ja: Woher weißt du das? (Antwortkategorien (Mehrfachantworten möglich): Mutter, Vater, Geschwister, andere Verwandte, Schule, Angebote zur Berufsinformation/Berufsorientierung, die ich besucht habe, selber recherchiert, Sonstiges:_____))
- Nein, aber ich weiß, wo oder bei wem ich das herausfinden kann (Wenn angekreuzt: woher weißt du das? (Antwortkategorien (Mehrfachantworten möglich): Mutter, Vater, Geschwister, andere Verwandte, Schule, Angebote zur Berufsinformation/Berufsorientierung, selber recherchiert, die ich besucht habe, Sonstiges:_____))
- Nein

4. Kennst du Firmen im Bezirk oder in der Region, bei denen du diesen Job machen könntest?

- Ja
- Nein

5. Woher kennst du diese(s) Unternehmen? (Mehrfachantworten möglich)

- Von der Schule aus (falls angekreuzt vertiefend folgende Kategorien):
 - Das Unternehmen hat sich bei uns in der Schule vorgestellt
 - Vom Berufsorientierungsunterricht in der Schule
 - Weil wir von der Schule aus bei einer Berufsinfo-Messe, einem Berufsinfo-Tag im Betrieb oder einem anderen Angebot zur Berufsinformation/Berufsorientierung waren (wenn angekreuzt, welche?)
- Ich habe in diesem Unternehmen ein Praktikum gemacht
- Von meinen Eltern, Verwandten und/oder Freundinnen und Freunden (falls angekreuzt folgende Kategorien):
 - Mein Vater, meine Mutter oder andere Verwandte / Bekannte arbeiten dort
 - Mein Vater, meine Mutter oder andere Verwandte / Bekannte haben mir davon erzählt
 - Freundinnen und Freunde haben mir davon erzählt
- Von einer Berufsinfo-Messe, einem Berufsinfo-Tag im Betrieb oder einem anderen Angebot zur Berufsinformation/Berufsorientierung. (Wenn angekreuzt, welche?)
- Ich wurde durch Werbung auf das Unternehmen aufmerksam (wenn ja: Websites, Facebook, WhatsApp, Instagram, TV, Radio, Zeitung, Plakate, Kino, Sonstiges:____)
- Diese(s) Unternehmen kennt man einfach bei uns
- Sonstiges:_____

Wenn Frage 1 ungefähr:

6. In welche Richtung soll es beruflich gehen? _____

7. Weißt du, wie für dich die nächsten Schritte aussehen müssen, um später einmal in dem Bereich zu arbeiten, den du ungefähr vor Augen hast?

- Ja (Wenn angekreuzt: woher weißt du das? Antwortkategorien: Mutter, Vater, Geschwister, andere Verwandten, Schule, von Angeboten zur Berufsinformation/Berufsorientierung, die ich besucht habe, Sonstiges:_____)
- Nein, aber ich weiß, wo oder bei wem ich das herausfinden kann (Wenn angekreuzt: Woher weißt du das? Antwortkategorien: Mutter, Vater, Geschwister, andere Verwandte, Schule, Angebote zur Berufsinformation/Berufsorientierung, die ich besucht habe. Sonstiges:_____)
- Nein

8. Kennst du Firmen in deinem Wohnbezirk bzw. in der Region, bei denen du gerne arbeiten möchtest? (Wenn Frage 1: ungefähr)

- Ja
- Nein

9. Woher kennst du diese(s) Unternehmen? (Mehrfachantworten möglich)

Von der Schule aus (falls angekreuzt vertiefend folgende Kategorien):

- Das Unternehmen hat sich bei uns in der Schule vorgestellt
- Vom Berufsorientierungsunterricht in der Schule
- Weil wir von der Schule aus bei einer Berufsinfo-Messe, einem Berufsinfo-Tag im Betrieb oder einem anderen Angebot zur Berufsinformation/Berufsorientierung waren. (Wenn angekreuzt, welche?)

Ich habe in diesem Unternehmen ein Praktikum gemacht

Von meinen Eltern, Verwandten und/oder Freundinnen und Freunden (falls angekreuzt folgende Kategorien):

- Mein Vater, meine Mutter oder andere Verwandte / Bekannte arbeiten dort
- Mein Vater, meine Mutter oder andere Verwandte / Bekannte haben mir davon erzählt
- Freundinnen und Freunde haben mir davon erzählt
- Weil ich mit meinen Eltern oder meinen Freundinnen und Freunden bei einer Berufsinfo-Messe, einem Berufsinfo-Tag im Betrieb oder einem anderen Angebot zur Berufsinformation/Berufsorientierung war. (Wenn angekreuzt, welche?)

Ich wurde durch Werbung auf das Unternehmen aufmerksam (wenn ja: Websites, Facebook, WhatsApp, Instagram, TV, Radio, Zeitung, Plakate, Kino, Sonstiges)

Diese(s) Unternehmen kennt man einfach bei uns

Sonstiges: _____

Frage an alle:

10. Mit wem sprichst du darüber, was du einmal arbeiten möchtest? (Mehrfachantworten möglich)

- Mit meiner Mutter
- Mit meinem Vater
- Mit meinen Geschwistern
- Mit anderen Verwandten, und zwar _____
- Mit meinen Freundinnen und Freunden
- Mit Lehrerinnen und Lehrern
- Mit Beraterinnen und Beratern (von welcher Einrichtung?)
- Mit jemand anderem (mit wem?)
- Mit niemandem

Block 3: Unterstützungsangebote

1. Hast du schon einmal ein Angebot in Anspruch genommen, wo du dich über Berufe informieren konntest oder wo du beraten wurdest, welche Berufe oder Ausbildungswege gut zu dir passen?

- Ja, welche _____ (weiter mit blau hinterlegten Fragen)
- Nein (weiter mit rot hinterlegten Fragen)

Wenn Frage 3/1 Ja:

2. **Wenn Frage 2/1 Ja – bereits bestehender Berufswunsch:** Hatte dieses Angebot einen Einfluss auf deinen Berufswunsch? (Bitte nur eine Antwort anklicken)

- Ja, ich habe meinen Berufswunsch von dort
- Ja, es hat meinen Wunsch verstärkt
- Nein, aber ich habe wichtige Infos zu dem Beruf bekommen
- Nein

3. **Wenn Frage 2/1 Ungefähr – ungefähre Berufswunsch:** Hatte dieses Angebot einen Einfluss auf deine ungefähre Vorstellung, in welchem Bereich du einmal arbeiten könntest? (Bitte nur eine Antwort anklicken)

- Ja, ich habe diese Vorstellung von dort
- Ja, diese Vorstellung hat sich dort verstärkt
- Nein, aber ich habe wichtige Infos zu dem Beruf bekommen
- Nein

4. **Wenn Frage 2/1 Nein – kein Berufswunsch:** Du hast angegeben noch keinen Berufswunsch zu haben: Kannst du uns sagen, was der Grnd dafür sind? (Bitte nur eine Antwort anklicken)

- Die im Angebot vorgestellten Berufe gefallen mir alle nicht
- Die Informationen im Angebot waren nicht hilfreich
- Ich will mir noch Zeit lassen, um herauszufinden wo meine Interessen, Fähigkeiten und Talente liegen
- Ich mache mir über dieses Thema momentan noch keine Gedanken
- Sonstiges, und zwar

5. **Alle mit Frage 3/1 Ja:** Hast du dich zu diesen Themen beraten lassen? (ja/nein) Hättest du dich gerne (mehr) zu einem dieser Themen informiert oder beraten lassen? (ausreichend informiert / mehr Informationen gewünscht) (Mehrfachantworten möglich)

- Welche Berufe und Ausbildungswege zu mir passen
- Was meine Stärken und Schwächen sind
- Wie ich mich richtig bei einer Firma bewerbe
- Allgemeine Informationen zu verschiedenen Berufsbereichen
- Nachgefragte Arbeitskräfte im Bezirk oder in der Region
- Karrierechancen in bestimmten Berufen
- Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen
- Arbeitsbedingungen in bestimmten Berufen
- Nähere Informationen zu meinem Wunschberuf
- Welche Ausbildungen notwendig sind, um den Beruf ausüben zu können

- Welche Dinge wichtig sind, um einen Beruf oder ähnliche Berufe möglichst lange machen zu können und nicht arbeitslos zu werden.
- Wohin ich mich wenden kann, wenn ich weitere Fragen habe oder mich beraten lassen will.
- Sonstiges (Was?)

6. Würdest du gerne noch einmal so ein Angebot in Anspruch nehmen? (Nur eine Antwort anklicken)

- Ja
- Ja, aber ich möchte mich auch online informieren
- Nein, ich informiere mich online
- Nein, ich weiß schon, was ich einmal arbeiten möchte
- Nein, diese Angebote bringen einfach nichts. (Wenn angekreuzt: Warum?)
- Nein, anderer Grund

7. Mit wem hast du das Angebot besucht? (Mehrfachantworten möglich)

- Mit meiner Mutter
- Mit meinem Vater
- Mit meinen Geschwistern
- Mit anderen Verwandten,
- Mit der Schule
- Mit Freundinnen und Freunden
- Alleine
- Andere, und zwar _____

8. **Wenn Frage 3/1 nein:** Würdest du gerne mal so ein Angebot zur Berufsorientierung und Berufsinformation nutzen? (Nur eine Antwort auswählen)

- Ja
- Ja, aber ich möchte mich auch online informieren
- Nein, ich informiere mich online
- Nein, ich weiß schon, was ich einmal arbeiten möchte
- Nein, diese Angebote bringen einfach nichts (warum?)
- Nein, anderer Grund, und zwar _____

9. **Falls Frage 3/8 Ja oder Ja, aber auch online:** Worüber würdest du dich dort gerne beraten oder informieren lassen? (Mehrfachantworten möglich)

- Welche Berufe und Ausbildungswege zu mir passen
- Was meine Stärken und Schwächen sind
- Wie ich mich richtig bei einer Firma bewerbe
- Allgemeine Informationen zu verschiedenen Berufsbereichen
- Karrierechancen in bestimmten Berufen
- Nachgefragte Arbeitskräfte im Bezirk oder in der Region
- Verdienstmöglichkeiten in bestimmten Berufen
- Arbeitsbedingungen in bestimmten Berufen
- Nähere Informationen zu meinem Wunschberuf
- Welche Ausbildungen notwendig sind, um den Beruf ausüben zu können

- Welche Dinge wichtig sind, um einen Beruf oder ähnliche Berufe möglichst lange machen zu können und nicht arbeitslos zu werden.
- Wohin ich mich wenden kann, wenn ich weitere Fragen habe oder mich beraten lassen will.
- Sonstiges (Was?)

Fragen an alle:

10. Bei Berufsorientierungsangeboten sollten... (Bitte klicke die drei für dich wichtigsten Punkte an, du kannst auch weniger Punkte anklicken) (1,2,3))
- ... Expertinnen und Experten und Menschen aus Betrieben uns in der Schule besuchen.
 - ... wir Unternehmen in der Region besuchen, um uns diese anzuschauen.
 - ... wir an einen Ort fahren, an dem uns Expertinnen und Experten etwas zur Berufsorientierung erzählen (z.B. beim BIZ-Besuch oder im Talentcenter).
 - ... Praktikumsplätze vergeben werden.
 - ... wir Lehrlingswerkstätten, weiterführende Schulen, Universitäten / Fachhochschulen oder sonstige weiterführende Ausbildungsstätten besuchen.
 - ... wir nicht mehr teilnehmen. Ich informiere mich ausschließlich im Internet.
 - ... wir komplett neue Wege gehen, ich würde mir Folgendes wünschen: _____
11. Wenn du Informationen zu Berufen oder Ausbildungen brauchst, weiß du wo du diesbezüglich professionelle Unterstützung bekommen kannst?
- Ja (Wenn ja, bei wem/von welchem Angebot?)
 - Nein
12. Welche Angebote fehlen deiner Meinung nach, die dich bei der Ausbildungs- und Berufswahl unterstützen könnten? _____
13. Gibt es online genügend Information, die dir bei der Berufsorientierung hilft?
- Ja
 - Kann sein, aber ich weiß nicht wo /sie ist nicht übersichtlich
 - Nein, mir fehlen vor allem Infos zu _____
 - Weiß nicht, ich habe noch nicht nachgeschaut

Block 4: Zukünftiger Arbeitsplatz

1. Wie wichtig sind dir die folgenden Aspekte für deinen zukünftigen Arbeitsplatz? (sehr wichtig bis gar nicht wichtig – 5 Abstufungen)
- Ist in maximal einer halben Stunde vom Wohnort erreichbar
 - Ein Gehalt, von dem man leben kann
 - Ausreichend Freizeit für Freundinnen und Freunde sowie Hobbies
 - Ein Arbeitsplatz in der Region, in der ich aufgewachsen bin
 - Eine Tätigkeit auszuüben, die ich gerne mache
 - Viel Geld verdienen, auch wenn die Arbeit keinen Spaß macht Vereinbarkeit mit meinen Familienwünschen
 - Ein Beruf, der zu mir als Mann/Frau passt

- Ein sicherer Arbeitsplatz
 - Ein Arbeitsplatz, an dem ich als Mitarbeiter / als Mitarbeiterin geschätzt werde
 - Ein Arbeitsplatz, an dem ich mit modernen Technologien arbeite
 - Ein Arbeitsplatz, der mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar ist
 - Ein Arbeitsplatz in einem angesehenen Unternehmen
 - Ein Arbeitsplatz mit der Möglichkeit international tätig zu werden
 - Ein Arbeitsplatz mit flexiblen Arbeitszeiten
 - Gibt es noch weitere Punkte, die dir wichtig sind? Wenn ja, schreibe diese bitte hier auf
2. Könntest du dir vorstellen, für deinen Arbeitsplatz einmal wo anders hin zu ziehen?
- Ja, das ist mein Wunsch.
 - Nur wenn ich in meiner Region keinen Job finde
 - Nein, auf gar keinen Fall
3. Wenn ja: das ist mein Wunsch: Warum ist es dein Wunsch wegzuziehen?
4. Suchst du derzeit schon nach einer Lehrstelle oder einem Job?
- Ja
 - Nein

Wenn ja: Wie suchst du nach einer Lehrstelle oder einem Job? (Mehrfachantworten möglich)

- Inserate in Zeitungen
- Werbeeinschaltungen im Kino
- Online-Plattformen und Internet-Anzeigen (z.B. karriere.at, willhaben.at,...)
- Ich bewerbe mich direkt bei interessanten Firmen.
- Mit Unterstützung meiner Schule
- Meine Mutter unterstützt mich
- Mein Vater unterstützt mich
- Andere Verwandte unterstützen mich
- Freunde und Freundinnen haben mir Firmen empfohlen
- Ich war schon bei Stellen, wie dem BIZ oder ähnlichem, die mich bei der Suche unterstützen.
- Anderes: (Was?)

Wenn nein: Suchst du nach weiterführenden Schulen / Ausbildungsmöglichkeiten?

- Ja
- Nein

Wenn ja: Wie suchst du nach weiterführenden Schulen / Ausbildungsmöglichkeiten? (Mehrfachantworten möglich)

- Ich besuche Tage der offenen Tür
- Im Internet
- Mit Unterstützung meiner Schule
- Meine Mutter unterstützt mich
- Mein Vater unterstützt mich
- Andere Verwandte unterstützen mich
- Freunde und Freundinnen haben mir Schulen empfohlen

- Ich war schon bei Stellen, wie dem BIZ oder ähnlichem, die mich bei der Suche unterstützen.
- Anderes: (Was?)

Block 5: Sonstiges

1. Welchen Abschluss hättest du gerne einmal?

- Pflichtschulabschluss
- Abschluss einer Berufsbildenden mittleren Schule, z.B. BHAS, Fachschule, FW...
- Lehrabschluss
- AHS Matura
- Lehrabschluss mit Matura
- Matura einer Berufsbildenden höheren Schule, z.B. HTL, HAK, HBLA, HLW
- Abschluss einer Universität / Fachhochschule
- Weiß ich noch nicht

2. In welchem Land wurde deine Mutter geboren? (Liste – ich weiß nicht)

3. Was ist der höchste Bildungsabschluss deiner Mutter?

- Kein Schulabschluss
- Pflichtschule
- Lehrabschluss
- Matura
- Studium oder Fachhochschule
- Weiß nicht

4. Welchen Beruf hat deine Mutter?

5. In welchem Land wurde dein Vater geboren?

6. Was ist der höchste Bildungsabschluss deines Vaters?

- Kein Schulabschluss
- Pflichtschule
- Lehrabschluss
- Matura
- Studium oder Fachhochschule
- Weiß nicht

7. Welchen Beruf hat dein Vater?



8.2 Fragebogen Schüler*innen Leichter Lesen

Liebe Schülerinnen!

Liebe Schüler!

Wir sind Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von
L&R Sozial-Forschung und BAB Unternehmens-Beratung GmbH.

L&R Sozial-Forschung ist ein Forschungs-Institut in Wien,
das sozial-wissenschaftliche Fragen erforscht.

BAB Unternehmens-Beratung GmbH ist ein Unternehmen,
das andere Unternehmen und Einrichtungen berät.

Wir helfen diesen Unternehmen und Einrichtungen,
gute Entscheidungen für die Zukunft zu treffen.

Wir arbeiten mit den Schulen
in den Bezirken Leibnitz und Deutschlandsberg
an einem Projekt.

Das Projekt heißt „Bildungs-Standort Süd-West-Steiermark“.

In dem Projekt erforschen wir,
was einen Einfluss darauf hat,
welchen Beruf Schülerinnen und Schülern einmal machen wollen.

Wir interessieren uns dafür,
was du zu diesem Thema zu sagen hast!

Wenn du auf „Weiter“ klickst,
kommst du zu einem Fragebogen.

Das Ausfüllen des Fragebogens
dauert ungefähr 15 bis 20 Minuten.

Bitte fülle den Fragebogen aus.

Sag uns einfach deine Meinung zu den Fragen.
Es gibt keine richtigen oder falschen Antworten.

Wir schützen auch deine persönlichen Daten.
Wir verwenden deine Antworten nur anonym,
damit wir eine Statistik erstellen können.

Statistik besteht aus Zahlen.

Wir zählen die Antworten auf den Fragebogen.

Wir schauen uns an,
welche Antworten oft gegeben werden
und welche Antworten selten gegeben werden.

Wir geben deine Daten auch an niemanden weiter!

Wenn du irgendwelche Fragen hast,
melde dich bitte bei:

Barbara Willsberger

von L&R Sozialforschung

Telefon: 01/595 40 40-17 oder 0676/950 68 62

E-Mail: willsberger@LRsocialresearch.at

oder bei:

Nicolas Pretterhofer

von L&R Sozialforschung

Telefon: 01/595 40 40-21

E-Mail: pretterhofer@LRsocialresearch.at

Vielen Dank für deine Hilfe!

Das Forschungs-Team von

L&R Sozial-Forschung und

BAB Unternehmens-Beratung GmbH

1. Block 1: Ein paar wichtige Informationen

1. Wie alt bist du?

2. Geschlecht:

männlich

weiblich

3. In welchem Bezirk wohnst du?

Deutschlandsberg

Leibnitz

In einem anderen Bezirk,

und zwar: _____

4. In welchem Bezirk ist deine Schule?

Deutschlandsberg

Leibnitz

5. In welche Schule gehst du?

MS (Mittel-Schule)

BG (Bundes-Gymnasium),

BRG (Bundes-Realgymnasium) oder

BORG (Bundes-Oberstufen-Realgymnasium)

BHAS (Bundes-Handels-Schule)

Landwirtschaftliche,

Forstwirtschaftliche und

Ernährungswirtschaftliche Fach-Schule

HAK (Bundes-Handels-Akademie)

HLW (Höhere Bundes-Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe)

HTL (Höhere Technische Bundes-Lehranstalt)

Polytechnische Schule

6. In welche Klasse gehst du?
7. Ist deine Schule in dem gleichen Ort,
in dem du wohnst?

Oder musst du in einen andern Ort
in die Schule fahren?

Meine Schule ist in dem gleichen Ort,
in dem ich wohne.

Ich muss in einen anderen Ort in die Schule fahren.

(Wenn ja:

Wie lange dauert deine Fahrt in die Schule? _____)

2. Block 2: Ein paar Fragen zu Beginn

1. Weißt du schon,
was du einmal arbeiten möchtest?

Ja, ich weiß schon,
welchen Beruf ich einmal machen möchte.

Ich weiß ungefähr,
in welchem Bereich ich einmal arbeiten will.
Aber ich weiß noch nicht genau,
welchen Beruf ich einmal machen möchte.

Ich habe noch keine Ahnung

Wenn du es schon weißt:

2. Was würdest du gerne einmal arbeiten?

3. Weißt du,

was du tun musst,

damit du später einmal

deinen gewünschten Beruf ausüben kannst?

Ja

Woher oder von wem weißt du das?

Du kannst hier auch mehrere Antworten geben:

Mutter

Vater

Geschwister

andere Verwandte

Schule

Angebote für Berufs-Information und Berufs-Orientierung

die ich besucht habe,

Von anderswo, und zwar: _____

Nein.

Aber ich weiß,

wo oder bei wem ich das herausfinden kann.

Woher weißt du das?

Du kannst auch hier mehrere Antworten geben:

Mutter

Vater

Geschwister

andere Verwandte

Schule

Angebote für Berufs-Information und Berufs-Orientierung

die ich besucht habe,

Von anderswo, und zwar: _____

Nein

4. Kennst du Unternehmen

in deinem Bezirk oder in deiner Region,

bei denen du diesen Job machen könntest?

Ja

Nein

5. Wenn ja: Woher kennst du dieses Unternehmen

oder diese Unternehmen?

Du kannst mehrere Antworten geben.

Von der Schule:

- Das Unternehmen hat sich bei uns in der Schule vorgestellt.
- Vom Berufs-Orientierungs-Unterricht in der Schule.
- Wir waren mit der Klasse
 - bei einer Berufs-Informations-Messe,
 - bei einem Berufs-Informations-Tag in dem Unternehmen
 - bei einem anderen Angebot für Berufs-Information und Berufs-Orientierung.

Ich habe in diesem Unternehmen ein Praktikum gemacht.

Von meinen Eltern,
von meinen Verwandten und / oder
von meinen Freundinnen und Freunden

- Mein Vater oder meine Mutter
oder andere Verwandte oder Bekannte
arbeiten in dem Unternehmen.
- Mein Vater oder meine Mutter
oder andere Verwandte oder Bekannte
haben mir von dem Unternehmen erzählt.
- Freundinnen und Freunde haben mir
von dem Unternehmen erzählt

Ich war mit meinen Eltern oder meinen Freundinnen und Freunden
bei einer Berufs-Informations-Messe,
bei einem Berufs-Informations-Tag in dem Unternehmen
oder bei einem anderen Angebot zur Berufs-Information
oder zur Berufs-Orientierung.

Wenn ja, wo warst du?

Ich habe eine Werbung für das Unternehmen gesehen.

Wenn ja: Wo hast du die Werbung gesehen?

Webseiten, Facebook, WhatsApp, Instagram,

Fernsehen, Radio, Zeitung, Plakate, Kino, Sonstiges

Alle bei uns in der Region kennen das Unternehmen.

Sonstiges: _____

Wenn du ungefähr weißt, was du einmal arbeiten möchtest:

6. In welchem Bereich möchtest du arbeiten?

7. Weißt du, was du nach der Schule tun musst,
damit du später in dem Bereich arbeiten kannst, der dich interessiert?

Ja

Wenn ja: Woher oder von wem weißt du das?

Mutter

Vater

Geschwister

andere Verwandte

Schule

von Angeboten zur Berufs-Information und zur Berufs-Orientierung,
die ich besucht habe,

Sonstiges: _____

Nein.

Aber ich weiß,

wo oder bei wem ich das herausfinden kann.

Wenn du das angekreuzt hast: Woher weißt du das?

Mutter

Vater

Geschwister

andere Verwandte

Schule

von Angeboten zur Berufs-Information und zur Berufs-Orientierung,
die ich besucht habe,

Sonstiges: _____

Nein

8. Kennst du Unternehmen in deinem Bezirk oder in deiner Region, bei denen du gerne arbeiten möchtest?

Ja

Nein

9. Woher kennst du die Unternehmen?

Du kannst mehrere Antworten geben.

Von der Schule

a. Das Unternehmen hat sich bei uns in der Schule vorgestellt.

b. Vom Berufs-Orientierungs-Unterricht in der Schule

c. Wir waren mit der Klasse

bei einer Berufs-Informations-Messe,

bei einem Berufs-Informations-Tag in dem Unternehmen

oder bei einem anderen Angebot

für Berufs-Information und Berufs-Orientierung.

(wenn ja, wo warst du?)

Ich habe in diesem Unternehmen ein Praktikum gemacht

Von meinen Eltern,

von meinen Verwandten und / oder

von meinen Freundinnen und Freunden

d. Mein Vater oder meine Mutter

oder andere Verwandte oder Bekannte

arbeiten in dem Unternehmen.

- e. Mein Vater oder meine Mutter
oder andere Verwandte oder Bekannte
haben mir von dem Unternehmen erzählt.
- f. Freundinnen und Freunde haben mir
von dem Unternehmen erzählt.

10. Ich war mit meinen Eltern oder meinen Freundinnen und Freunden
bei einer Berufs-Informations-Messe,
bei einem Berufs-Informations-Tag in dem Unternehmen
oder bei einem anderen Angebot zur Berufs-Information
oder zur Berufs-Orientierung.

Wenn ja, wo warst du?

11. Ich habe Werbung für das Unternehmen gesehen.

Wenn ja: Wo hast du die Werbung gesehen?

Webseiten, Facebook, WhatsApp, Instagram,

Fernsehen, Radio, Zeitung, Plakate, Kino, Sonstiges

12. Alle bei uns in der Region kennen das Unternehmen.

13. Sonstiges: _____

Frage an alle:

14. Mit wem sprichst du darüber,

was du einmal arbeiten möchtest?

Du kannst hier mehrere Antworten geben.

Mit meiner Mutter

Mit meinem Vater

Mit meinen Geschwistern

Mit anderen Verwandten, und zwar _____

Mit meinen Freundinnen und Freunden

Mit Lehrerinnen und Lehrern

Mit Beraterinnen und Beratern

Wo arbeiten diese Beraterinnen und Berater?

Mit jemand anderem.

Wer ist das?

Mit niemandem.

3. Block 3: Angebote, die dich über Berufe informieren

1. Hast du schon einmal ein Angebot genutzt, wo du dich über Berufe informieren kannst?
Oder ein Angebot, wo dich jemand beraten hat, welche Berufe oder Ausbildungen gut zu dir passen?

Ja.

Welche Angebote waren das?

Nein

Wenn Ja:

2. **Wenn du bereits einen Berufswunsch gehabt hast:**

Hat dieses Angebot einen Einfluss darauf gehabt,

welchen Beruf du einmal machen möchtest?

Bitte klicke nur eine Antwort an!

- Ja, ich weiß von dort,
was ich einmal werden möchte.
- Ja. Ich hatte schon davor eine Idee,
was ich werden möchte.
Das Angebot hat meinen Wunsch verstärkt.
- Nein, aber ich habe dort
wichtige Informationen zu dem Beruf bekommen.
- Nein.

3. Wenn du schon einen ungefähren Berufswunsch gehabt hast:

Hat dieses Angebot einen Einfluss darauf gehabt,
in welchem Bereich du einmal arbeiten möchtest?
Bitte klicke nur eine Antwort an!

- Ja, ich weiß von dort ungefähr,
in welchem Bereich ich einmal arbeiten möchte.
- Ja. Ich hatte schon davor eine Idee,
in welchem Bereich ich gerne arbeiten möchte.
Das Angebot hat diesen Wunsch verstärkt.
- Nein, aber ich habe dort
wichtige Informationen zu dem Bereich bekommen.
- Nein

4. Wenn du noch keinen Berufswunsch gehabt hast:

Du hast vorher angeklickt,
dass du noch nicht weißt,
welchen Beruf du einmal machen möchtest.
Kannst du uns sagen,

warum du das noch nicht weißt?

Bitte klicke nur eine Antwort an!

- Die Berufe, die mir im Angebot gezeigt wurden, gefallen mir alle nicht.
- Die Informationen, die ich im Angebot zu den Berufen bekommen habe, haben mir nicht geholfen.
- Ich will mir noch Zeit lassen, damit ich herauszufinden kann, was mich interessiert und was ich gut kann.
- Ich mache mir darüber noch keine Gedanken.
- Sonstiges, und zwar: _____

5. Für alle, die Frage 3 mit Ja beantwortet haben:

Unten siehst du eine Liste mit verschiedenen Themen.

Hast du dich schon einmal

zu einem Thema oder zu mehreren Themen

aus der Liste beraten lassen? (ja/nein)

Wenn nein: Wünschst du dir Informationen dazu?

Wenn ja: Hast du genug Informationen bekommen?

Oder wünschst du dir mehr Informationen?

Ich habe genug Informationen bekommen. /

Ich wünsche mir mehr Informationen.)

(Du kannst mehrere Antworten geben.)

- Welche Berufe und Ausbildungen passen zu mir?
- Was kann ich gut und was kann ich nicht so gut?

- Wie bewerbe ich mich richtig bei einem Unternehmen?
- Allgemeine Informationen zu verschiedenen Berufs-Bereichen.
- Welche Arbeitskräfte brauchen die Unternehmen in meinem Bezirk oder in meiner Region?
- Ist es leicht oder schwer, dass ich in bestimmten Berufen einen Job finde?
Was kann ich in dem Job erreichen?
- Was kann ich in bestimmten Berufen verdienen?
- Wie sehen die Arbeits-Bedingungen in bestimmten Berufen aus?
- Genauere Informationen zu dem Beruf, den ich gerne machen möchte.
- Welche Ausbildungen muss ich machen, damit ich den Beruf machen kann?
- Welche Dinge sind wichtig, damit ich einen Beruf möglichst lange machen kann und damit ich nicht arbeitslos werde?
- Wen kann ich fragen, wenn ich noch mehr wissen will oder mich noch beraten lassen möchte?
- Sonstiges (Was?)

6. Würdest du dich gerne noch einmal zu einem dieser Themen beraten lassen?
Bitte klicke nur eine Antwort an!

- Ja.

- Ja, aber ich möchte mich auch im Internet informieren.
- Nein, ich informiere mich im Internet.
- Nein, ich weiß schon,
was ich einmal arbeiten möchte.
- Nein, diese Angebote bringen einfach nichts.
Wenn da das angekreuzt hast: Warum denkst du das?
- Nein, anderer Grund, und zwar _____.

7. Mit wem warst du bei der Beratung?

Du kannst mehrere Antworten geben.

- Mit meiner Mutter
- Mit meinem Vater
- Mit meinen Geschwistern
- Mit anderen Verwandten, und zwar _____
- Mit der Schule
- Mit Freundinnen und Freunden
- Alleine
- Mit anderen, und zwar _____

8. **Wenn du nein angekreuzt hast:**

Würdest du gerne einmal ein Angebot nutzen,
damit du dich über Berufe informieren kannst?

Bitte klicke nur eine Antwort an!

- Ja
- Ja, aber ich möchte mich auch im Internet informieren.

- Nein, ich informiere mich im Internet.
- Nein, ich weiß schon,
was ich einmal arbeiten möchte.
- Nein, diese Angebote bringen einfach nichts.
Warum denkst du das?
- Nein, anderer Grund, und zwar _____

9. Worüber würdest du dich gerne beraten oder informieren lassen?
Du kannst mehrere Antworten geben.

- Welche Berufe und Ausbildungen zu mir passen.
- Was kann ich gut
und was kann ich nicht so gut?
- Wie bewerbe ich mich richtig bei einem Unternehmen?
- Allgemeine Informationen zu verschiedenen Berufs-Bereichen.
- Ist es leicht oder schwer, dass ich
in bestimmten Berufen einen Job finde?
Und was kann ich in dem Job erreichen?
- Was kann ich in bestimmten Berufen verdienen?
- Wie sehen die Arbeits-Bedingungen in bestimmten Berufen aus?
- Genauere Informationen zu dem Beruf,
den ich gerne machen möchte.
- Welche Ausbildungen muss ich machen,
damit ich den Beruf machen kann?

- Welche Dinge sind wichtig,
damit ich einen Beruf möglichst lange machen kann
und damit ich nicht arbeitslos werde?
- Wen kann ich fragen,
wenn ich noch mehr wissen will
oder mich noch beraten lassen möchte?
- Sonstiges.
Was genau?

Fragen an alle:

10. Bitte klicke hier die drei Punkte an
die für dich am wichtigsten sind.

Angebote, die mich dabei unterstützen,
dass ich einen passenden Beruf für mich finde, sollten so ausschauen

(du kannst auch weniger Punkte anklicken):

- Expertinnen und Experten und Menschen aus Unternehmen sollten
zu uns in die Schule kommen.
- Wir sollten Unternehmen in der Region besuchen,
damit wir uns diese anschauen können.
- Wir sollten an einen Ort fahren,
wo uns Expertinnen und Experten informieren,
damit wir uns besser für einen Beruf entscheiden können
(Berufs-Informations-Zentren oder Talent-Center).
- Wir sollten ein Praktikum bei einem Unternehmen machen können.

- Wir sollten Ausbildungs-Stätten besuchen.
Zum Beispiel Werkstätten, wo Lehrlinge ausgebildet werden,
weiterführende Schulen,
Universitäten und Fachhochschulen
oder andere weiterführende Ausbildungs-Stätten.
- Wir sollten nicht mehr teilnehmen.
Ich informiere mich nur im Internet.
- Wir sollten etwas ganz anderes machen.
Zum Beispiel: _____

11. Wenn du Informationen zu Berufen oder Ausbildungen brauchst:

Weißt du, wo du Unterstützung bekommen kannst?

- Ja.
Wenn ja: bei wem oder wo?
- Nein.

12. Was findest du:

Welche Angebote fehlen,
die dich dabei unterstützen können,
dass du den richtigen Beruf oder die richtige Ausbildung für dich findest?

13. Gibt es im Internet genug Informationen,

damit du den richtigen Beruf oder die richtige Ausbildung für dich finden
kannst?

- Ja.

- Kann sein.
Aber ich weiß nicht,
wo ich sie finde, und ich finde mich damit nicht zurecht.
- Nein.
Mir fehlen vor allem Informationen zu _____
- Ich weiß nicht.
Ich habe noch nicht nachgeschaut.

4. Block 4: Mein zukünftiger Arbeitsplatz

1. Wie wichtig sind dir die folgenden Dinge
für deinen zukünftigen Arbeitsplatz?

Von sehr wichtig bis gar nicht wichtig.

- Ich brauche von meinem Wohnort
nicht länger als eine halbe Stunde
zu meinem Arbeitsplatz.
- Ich verdiene dort genug,
dass ich gut davon leben kann.
- Ich habe genug Freizeit,
damit ich meine Freundinnen und Freunde treffen kann
und meine Hobbys weiter machen kann.
- Ich möchte in der Region arbeiten,
in der ich aufgewachsen bin.
- Ich möchte etwas machen,
das mir Spaß macht.

- Viel Geld verdienen, auch wenn die Arbeit keinen Spaß macht. Ich möchte einen Job, bei dem ich auch gut Zeit für eine Familie habe.
- Eine Arbeit, die zu mir als Mann/Frau passt
- Ein sicherer Arbeitsplatz
- Ein Arbeitsplatz, an dem die Chefin oder der Chef meine Arbeit schätzt.
- Ein Arbeitsplatz, an dem ich mit modernen Technologien arbeite.
- Ein Arbeitsplatz, den ich gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichen kann.
- Ein Arbeitsplatz in einem Unternehmen, das viele Leute kennen und gut finden.
- Ein Arbeitsplatz, bei dem ich auch einmal in anderen Ländern arbeiten kann.
- Ein Arbeitsplatz mit flexiblen Arbeitszeiten.
- Gibt es noch andere Punkte, die dir besonders wichtig sind? Wenn ja, schreibe diese bitte hier auf:

2. Kannst du dir vorstellen, dass du für deinen Arbeitsplatz einmal woanders hinziehst?

- Ja, das möchte ich.
- Nur wenn ich in meiner Region keinen Job finde.
- Nein, auf gar keinen Fall.

3. Wenn „Ja, das möchte ich“:

Warum möchtest du wegziehen?

4. Suchst du jetzt schon nach einer Lehrstelle oder einem Job?

Ja

Nein

Wenn ja:

Wie suchst du nach einer Lehrstelle oder einem Job?

Du kannst mehrere Antworten geben!

Job-Anzeigen in Zeitungen

Werbung im Kino

Plattformen und Anzeigen im Internet

Ich bewerbe mich direkt bei interessanten Unternehmen.

Meine Schule unterstützt mich.

Meine Mutter unterstützt mich.

Mein Vater unterstützt mich.

Andere Verwandte unterstützen mich.

Freunde und Freundinnen haben mir Unternehmen empfohlen.

Ich war schon bei Stellen,
wie dem Berufs-Informations-Zentrum oder ähnlichen Stellen,
die mich bei der Suche unterstützen.

Anderes:

Wenn nein: Suchst du schon eine weiterführende Schule?

Wenn ja:

Wie suchst du nach einer weiterführenden Schule?

Du kannst mehrere Antworten geben!

- Bei Tagen der offenen Tür
- Im Internet
- Meine Schule unterstützt mich.
- Meine Mutter unterstützt mich.
- Mein Vater unterstützt mich.
- Andere Verwandte unterstützen mich.
- Freunde und Freundinnen haben mir Schulen empfohlen.
- Ich war schon bei Stellen,
wie dem Berufs-Informations-Zentrum oder ähnlichen Stellen,
die mich bei der Suche unterstützen.
- Anderes:

5. Block 5: Sonstige Fragen

1. Welchen Ausbildungs-Abschluss möchtest du gerne erreichen?

- Pflichtschul-Abschluss
- Abschluss einer Berufsbildenden Mittleren Schule,
zum Beispiel einen Abschluss einer BHAS, das ist eine Schule für
Büroberufe oder einer anderen Fachschule
- Lehrabschluss
- Matura

- Abschluss einer Universität
oder einer Fach-Hochschule
- Ich weiß noch nicht

2. In welchem Land wurde deine Mutter geboren?

Liste

3. Welchen Abschluss hat deine Mutter gemacht?

- Sie hat keinen Schul-Abschluss.
- Sie hat die Pflichtschule abgeschlossen.
- Sie hat eine Lehre gemacht.
- Sie hat Matura gemacht.
- Sie hat an einer Universität oder Fach-Hochschule studiert.
- Weiß nicht.

4. Welchen Beruf hat deine Mutter?

5. In welchem Land wurde dein Vater geboren?

6. Welchen Abschluss hat dein Vater gemacht?

- Er hat keinen Schul-Abschluss.
- Er hat die Pflichtschule abgeschlossen.
- Er hat eine Lehre gemacht.
- Er hat Matura gemacht.
- Er hat an einer Universität oder Fach-Hochschule studiert.
- Weiß nicht.

7. Welchen Beruf hat dein Vater?

8.3 Fragebogen Unternehmen

Online Fragebogen

Bildungsstandort Südweststeiermark: Regionale Optimierung der Berufsorientierungsprozesse

Sehr geehrte Damen und Herren!

Diese Erhebung beschäftigt sich mit den Themen **„Bildung, Berufsorientierung und zukünftiger Qualifikationsbedarf“**, genauer gesagt damit, inwiefern

Sie den **zukünftigen Fachkräfte- und deren Qualifizierungsbedarf** einschätzen?

Welchen Unterstützungsbedarf Sie bei der **Personalsuche** sehen?

Wie Sie das **regionale Ausbildungsangebot** wahrnehmen?

Wir führen diese Erhebung im Rahmen einer Studie im Auftrag der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH durch. Die Befragung wird in Kooperation mit den Regionalstellen Deutschlandsberg und Südsteiermark (Leibnitz) der Wirtschaftskammer sowie mit Unterstützung der Bildungsregion Südweststeiermark unterstützt.

Das Ausfüllen des Fragebogens wird **etwa 10 Minuten** in Anspruch nehmen. Bitte füllen Sie die Fragen nach Ihren Einschätzungen und Wahrnehmungen aus, es gibt kein richtig oder falsch.

Der Schutz personenbezogener Daten ist Grundsatz der Erhebung. Alle Ihre Angaben werden ausschließlich anonym und zu statistischen Zwecken verwendet, es erfolgt keine Weitergabe der Datensätze an Dritte!

Bei Rückfragen zum Fragebogen wenden Sie sich bitte an:

Barbara Willsberger, L&R Sozialforschung

Tel: +43-1-5954040-17 oder 0676 950 68 62

E-Mail: willsberger@LRsocialresearch.at

Bei Fragen zur Bildungs- und Berufsorientierung in der Region allgemein, wenden Sie sich bitte an:

Regionalmanagement Südweststeiermark

Kathrin Lendl

Tel: 0677 611 39 108

E-Mail: k.lendl@eu-regionalmanagement.at

Herzlichen Dank für Ihre Mitwirkung!

Das Forschungsteam von L&R Sozialforschung und BAB Unternehmensberatung GmbH

Im Auftrag der Regionalmanagement Südweststeiermark GmbH

in Kooperation mit der Wirtschaftskammer Steiermark Regionalstellen Deutschlandsberg und Südsteiermark (Leibnitz) sowie der Bildungsregion Südweststeiermark.

Allgemein: Derzeitige Beschäftigungssituation

Frage 1: Wie schätzen Sie die derzeitige Beschäftigungssituation (ausreichend qualifiziertes Personal für offene Stellen inkl. Lehrstellen) in Ihrem Bezirk ganz allgemein ein?

- Sehr gut
- Eher gut
- Eher schlecht
- Sehr schlecht
- Weiß nicht/keine Angabe

Frage 2: Haben Sie im Jahr 2019 und/oder 2020 neues Personal gesucht und ggf. eingestellt?

- Ja gesucht und eingestellt
- Ja gesucht, aber kein passendes Personal zur Anstellung gefunden
- Nein
- Keine Angabe

Frage 2a, Wenn Frage 2 Ja: Waren Lehrstellen darunter?

- Ja, Lehrlinge gesucht und eingestellt besetzt
- Ja, Lehrlinge gesucht, aber keine passenden gefunden
- Nein
- Keine Angabe

Frage 2b, Wenn Frage 2 Ja: Welche Rekrutierungskanäle haben Sie dafür gewählt? Wie erfolgreich waren diese? (Antwortkategorien: Nicht benutzt; benutzt aber nicht zielführend; benutzt und mittelmäßig zielführend; benutzt und sehr zielführend)

- Zeitungsinserate
- Online-Portale
- Eigene Website
- Unternehmensinterne Aushänge
- Social Media
- Persönliche Kontakte
- AMS
- Private Stellenvermittlungen
- Regionale (online) Bildungsmessen
- Andere Angebote der Berufsorientierung (auch online)
- Direkter Kontakt mit Schulen (auch online)

- Andere (welche? _____)

Frage 3: Für Ihre zukünftige Personalsuche: Welche Rekrutierungskanäle werden Ihrer Meinung nach in Zukunft wichtiger werden? (Mehrfachantworten möglich)

- Zeitungsinserte
- Online-Portale
- Eigene Website
- Unternehmensinterne Aushänge
- Social Media
- Persönliche Kontakte
- AMS
- Private Stellenvermittlungen
- Regionale (online) Bildungsmessen
- Andere Angebote der Berufsorientierung (auch online)
- Direkter Kontakt mit Schulen (auch online)
- Andere (welche? _____)

Frage 4: Ist es derzeit für Sie im Unternehmen einfach oder schwierig geeignetes Personal zu finden?

- Sehr einfach
- Eher einfach
- Eher schwierig
- Sehr schwierig
- Weiß nicht/keine Angabe

Frage 4a: Wenn Frage 4 eher/sehr schwierig: Was macht die Personalsuche Ihrer Meinung nach schwierig? (Mehrfachantworten möglich)

- Es fehlt generell an geeignetem Personal
- Es fehlt an speziell qualifizierten Fachkräften
- Vielen Bewerbern und Bewerberinnen fehlt es an den notwendigen sozialen Kompetenzen.
- Vielen Bewerbern und Bewerberinnen fehlt es an den notwendigen Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen).
- Andere Gründe (welche? _____)

Frage 4b: Wenn Frage 4 eher/sehr schwierig: Bitte teilen Sie uns auch mit, für welche Berufe es besonders schwer ist geeignetes Personal zu finden: _____

Frage 5: Bildet Ihr Betrieb Lehrlinge aus?

- Ja
- Nein

Frage 5a: Wenn Frage 5 ja: In welchen Berufen bilden Sie Lehrlinge aus? _____

Frage 5b: Wenn Frage 5 ja: Wie gestaltet sich momentan die Suche nach Lehrlingen?

- Sehr einfach
- Eher einfach
- Eher schwierig
- Sehr schwierig
- Wir nehmen momentan keine Lehrlinge auf
- Weiß nicht/keine Angabe

Frage 5c: Wenn Frage 5b eher/sehr schwierig: Was macht die Suche nach Lehrlingen schwierig? (Mehrfachantworten möglich)

- Es fehlt generell an geeigneten Lehrlingen
- Vielen Bewerbern und Bewerberinnen fehlt es an den notwendigen sozialen Kompetenzen.
- Vielen Bewerbern und Bewerberinnen fehlt es an den notwendigen Grundkompetenzen (Lesen, Schreiben, Rechnen).
- Andere Gründe (welche?)

Frage 6: Wie sehr haben sich in Ihrem Unternehmen die Arbeitsplätze in den letzten 3 Jahren vor COVID-19 verändert?

- Sehr stark
- Eher stark
- Eher schwach
- Sehr schwach
- gar nicht
- weiß nicht

Frage 6a: Wenn Frage 6 sehr/eher stark oder eher schwach: Können Sie bitte kurz skizzieren, welche hauptsächlich Änderungen beobachtbar sind? (beispielsweise welche neuen Jobprofile entstanden sind; hat sich die Zahl der Arbeitsplätze verändert) _____

Frage 7: Welchen Einfluss hatte COVID-19 bisher auf die Veränderung der Arbeitsplatzsituation in Ihrem Unternehmen?

Frage 8: Wenn Sie an die nächsten drei Jahre denken: Bei welchen Berufen in Ihrem Unternehmen wird es Ihrer Meinung nach besonders schwierig sein geeignetes Personal zu finden? _____

Frage 9: Wenn Sie noch weiter in die Zukunft denken (4 bis 6 Jahre): Bei welchen Berufen in Ihrem Unternehmen wird es Ihrer Meinung nach besonders schwierig sein geeignetes Personal zu finden? _____

Erforderliche Kompetenzen

Frage 10: Wie gut schätzen Sie die Kompetenzen/Qualifikation der Beschäftigten in Ihrem Betrieb derzeit ein (sehr gut/eher gut/eher schlecht/sehr schlecht/weiß nicht)?

Führungskräfte:

Fachkräfte:

Angelernte Kräfte/Hilfskräfte

Lehrlinge:

Andere: _____

Frage 10a: Wenn Frage 10 eher/sehr schlecht: Welche Kompetenzen/Qualifikation fehlen Ihrer Einschätzung nach am stärksten?

Führungskräfte: _____

Fachkräfte: _____

Angelernte Kräfte/Hilfskräfte _____

Lehrlinge: _____

Allgemein bei jüngeren Beschäftigten _____

Allgemein bei älteren Beschäftigten _____

Frage 11: Wie gut schätzen Sie die notwendigen Kompetenzen/Qualifikation von sich bewerbenden Personen ein? (sehr gut/eher gut/eher schlecht/sehr schlecht/weiß nicht)

Führungskräfte:

Fachkräfte:

Angelernte Kräfte/Hilfskräfte

Lehrlinge:

Andere: _____

Frage 12: Wie gut werden die notwendigen Kompetenzen/Qualifikation Ihrer Meinung nach von den Ausbildungsangeboten im Bezirk bzw. in der Region vermittelt?

- Sehr gut
- Eher gut
- Eher schlecht
- Sehr schlecht
- Kenne kein Angebot
- Weiß nicht

Frage 12a: Wenn Frage 12 eher/sehr schlecht: Können Sie und bitte kurz mitteilen, warum bzw. was Ihrer Meinung nach fehlt? _____

Frage 14: Welche Kompetenzen würden Sie sich für die Zukunft bei Bewerberinnen und Bewerbern vermehrt wünschen?

- Lehrlinge: _____
- Jüngere Berufsteinsteiger und -einsteigerinnen: _____
- Ältere Beschäftigte: _____

Regionale Unterstützungsangebote bei der Berufs- und Ausbildungswahl

In der Region gibt es unterschiedlichste Angebote für Schülerinnen und Schüler der 7. und 8. Schulstufe sowie nach Abschluss einer mittleren und höheren Schule, um bei der Ausbildungs- und Berufswahl zu unterstützen. Beispiele für solche Angebote sind:

- Regionale Bildungsmessen
- Angebote der Wirtschaftskammer (z.B.: Talentcenter, „Helle Köpfe, geschickte Hände“,...)
- Angebote des Berufsinfozentrums des AMS (BIZ)
- Angebote der BerufsFindungsBegleitung (BFB) der STVG
- Girls Day, Boys Day
- ...

Frage 15: Beteiligt sich Ihre Unternehmen an solchen Angeboten, um Schülerinnen und Schüler als zukünftige Beschäftigte zu gewinnen?

- Ja (→ 15a bis 15e)
- Nein (→ 15f und 15g)
- Ich kenne keine solchen Angebote.

Frage 15a: Wie zufrieden sind Sie mit der Unterstützung durch diese Angebote, um neue Beschäftigte (inkl. Lehrlinge) für Ihr Unternehmen zu gewinnen?

- Sehr zufrieden
- Eher zufrieden
- Eher nicht zufrieden
- Gar nicht zufrieden
- Weiß nicht

Frage 15b: Welche Verbesserungsvorschläge haben Sie, damit die Unterstützung (noch) besser wird? _____

Frage 15c: Welchen der folgenden Effekte hatte die Beteiligung an einem solchen Angebot für ihr Unternehmen? (Mehrfachantworten möglich)

- Bekanntheitsgrad des Unternehmens ist gestiegen
- Einer oder mehrere Beschäftigte konnten angeworben werden
- Einer oder mehrere Lehrlinge konnten angeworben werden
- Ein/e oder mehrere Praktikantinnen und Praktikanten konnten angeworben werden

- Lerneffekt für das Unternehmen durch den Kontakt mit jungen Menschen (Bedürfnisse an Arbeitsplatz, an Unternehmenskultur usw.)
- Sonstiges (was? _____)
- Keine

Frage 15d: Können Sie sich vorstellen, dass sich Ihr Unternehmen erneut an einem derartigen Angebot beteiligt?

- Ja, auf jeden Fall!
- Ja, wenn es sich einmal wieder ergibt.
- Nein, momentan besteht kein Bedarf, aber vielleicht irgendwann wieder.
- Nein, nie wieder!

Frage 15e: Wenn Frage 15d Nein, nie wieder: Bitte begründen Sie, warum: _____

Frage 15f: Warum beteiligt sich Ihr Unternehmen aktuell nicht an derartigen Angeboten? (Mehrfachantworten möglich)

- Es bewerben sich auch so genug Personen
- Teilnahme zu aufwendig
- Schlechte Erfahrungen mit derartigen Angeboten gemacht
- Hat sich einfach noch nicht ergeben
- Sonstige Gründe (Welche?)

Frage 15g: Welche Erwartungen müssten diese Angebote erfüllen, damit ihr Unternehmen sich an einem solchen Angebot beteiligt? (Mehrfachantworten möglich)

- Bekanntheitsgrad des Unternehmens steigt
- Beschäftigte können angeworben werden
- Lehrlinge können angeworben werden
- Praktikantinnen und Praktikanten können angeworben werden
- Lerneffekt für das Unternehmen durch den Kontakt mit jungen Menschen (Bedürfnisse an Arbeitsplatz, an Unternehmenskultur usw.)
- Keine, manchmal muss man Sachen einfach probieren um zu sehen, was man davon hat
- Sonstiges (was?)

Frage 16: Führen Sie in Ihrem Unternehmen eine oder mehrere der folgenden Aktivitäten durch, die sich direkt an Schüler und Schülerinnen richten? (Mehrfachantworten möglich)

- (online) Tage der offenen Tür
- Schnuppertage
- (Ferial-)Praktika
- Andere (online) Angebote (welche?_____)
- Nein

Frage 16a: Wenn Frage 16 ungleich Nein: Könnten Sie sich vorstellen, dass Ihr Unternehmen die direkt an Schüler und Schülerinnen gerichteten Aktivitäten ausbaut?

- Ja, wir bauen diese Angebote schon aus
- Ja, wenn diese von externen Stellen (z.B. AMS, AK, WKO, ...) koordiniert werden
- Ja, es gibt aber Hindernisse (Welche?)
- Nein, wir haben schon genügend solcher Angebote
- Nein, solche Angebote haben keinen Mehrwert
- Nein, anderer Grund (welcher?)

Frage 16b: Wenn Frage 16 Nein: Könnten Sie sich vorstellen, dass Ihr Unternehmen direkt an Schüler und Schülerinnen gerichtete Aktivitäten einführt?

- Ja, wir planen Angebote einzuführen
- Ja, wenn diese von externen Stellen (z.B. AMS, AK, WKO, RM...) koordiniert werden
- Ja, aber es gibt Hindernisse (Welche?)
- Nein, wir haben schon genügend andere Angebote
- Nein, solche Angebote haben keinen Mehrwert
- Nein, anderer Grund (welcher?)

Frage 17: Was sollte Ihrer Meinung nach allgemein am Bildungssystem verbessert werden?

Statistische Daten zum Unternehmen

Frage 17: In welchem Bezirk befindet sich Ihr Unternehmen?

- Deutschlandsberg
- Leibnitz

Frage 18: Zu welcher Sparte zählt Ihr Unternehmen?

- Sparte Gewerbe und Handwerk
- Sparte Industrie
- Sparte Handel
- Sparte Bank und Versicherung
- Sparte Transport und Verkehr
- Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft
- Sparte Information und Consulting
- Andere: _____

Frage 18a, wenn Frage 18 Gewerbe und Handwerk: Um welches Gewerbe / Handwerk handelt es sich dabei? _____

Frage 18b, wenn Frage 18 Industrie: Um welchen Industriezweig handelt es sich dabei?

Frage 19: Wie viele Beschäftigte hat Ihr Unternehmen am Standort?

- Weniger als 10 Beschäftigte
- Zwischen 11 und 49 Beschäftigten
- Zwischen 50 und 249 Beschäftigten
- 250 und mehr Beschäftigte

Frage 20: Arbeiten bei ihnen eher mehr Männer oder mehr Frauen?

- Deutlich mehr Männer
- Eher mehr Männer
- Relativ ausgeglichen
- Eher mehr Frauen
- Deutlich mehr Frauen

Frage 21: Welche Altersgruppe stellt in der Belegschaft ihres Unternehmens den größten Anteil?

- Beschäftigte unter 30 Jahren
- Beschäftigte zwischen 30 und 49 Jahren
- Beschäftigte ab 50 Jahren und älter
- Weiß nicht

Statistische Daten zur Person

Zum Abschluss haben wir noch einige wenige Fragen zu Ihrer Person.

Frage 22: Ihr Geschlecht?

- weiblich
- männlich

Frage 23: Ihr Alter?

- Unter 30 Jahre
- 30 bis 49 Jahre
- 50 Jahre und älter

Frage 24: Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung?

- Pflichtschule
- Fachausbildung (Lehrausbildung oder Fachschule ohne Matura)
- Matura/Abitur (Abschluss Sekundarbereich II)
- Universität oder ähnliche Abschlüsse (Tertiäre Ausbildung)

Frage 25: Ihre Position im Unternehmen? _____

Vielen Dank für Ihre Teilnahme



Unterstützt aus Mitteln des Steiermärkischen Landes-
und Regionalentwicklungsgesetzes.



8.4 Tabellenverzeichnis

Tabelle 1:	Bevölkerungsdaten	36
Tabelle 2:	Betriebe und deren Beschäftigte in den Bezirken (2019 und 2020)	39
Tabelle 3:	Unternehmensneugründungen 2015-2020	39
Tabelle 4:	Beschäftigte nach Wirtschaftsstruktur	42
Tabelle 5:	Arbeitsmarkt im Überblick im Jahr 2020	45
Tabelle 6:	Offene Stellen im Jahr 2020 nach Berufsabteilung	46
Tabelle 7:	Lehrlinge und Lehrbetriebe 2015 bis 2020	47
Tabelle 8:	Alter der Schüler*innen	101
Tabelle 9:	Besuchte Schulklasse	101
Tabelle 10:	Migrationshintergrund der Schüler*innen	101
Tabelle 11:	Berufswunsch nach Schulklasse	101
Tabelle 12:	Berufswunsch (offene Frage, codiert) nach Geschlecht	102
Tabelle 13:	Ungefährer Berufswunsch (offene Frage, codiert) nach Geschlecht	102
Tabelle 14:	Teilnahme an BO-Angeboten (offene Frage, recodiert)	103
Tabelle 15:	Was bei BO Angeboten fehlt (offene Frage, recodiert)	103
Tabelle 16:	Informationsquelle bezüglich Beruf und Ausbildung (offene Frage, recodiert)	103
Tabelle 17:	Berufswunsch nach Teilnahme an BO-Angebot (nur 4. Klasse)	104
Tabelle 18:	Suche nach weiterführender Schule nach Bildungshintergrund	104
Tabelle 19:	Bedürfnisse an den zukünftigen Arbeitsplatz (offene Frage, recodiert)	105
Tabelle 20:	Angestrebter Bildungsabschluss nach Bildungshintergrund	105

Tabelle 8: Alter der Schüler*innen

		Anzahl	Anteil
Alter der Schüler*innen	13	482	55.1%
	14	345	39.4%
	15	44	5.0%
	16	4	0.5%
	Gesamt	875	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

Tabelle 9: Besuchte Schulklasse

		Anzahl	Anteil
In welcher Klasse bist du?	3	482	61.6%
	4	301	38.4%
	Gesamt	783	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

Tabelle 10: Migrationshintergrund der Schüler*innen

	Anzahl	Anteil
kein Migrationshintergrund	610	83.6%
Migrationshintergrund	120	16.4%
Gesamt	730	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

Tabelle 11: Berufswunsch nach Schulklasse

		In welcher Klasse bist du?					
		3		4		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Weißt du schon, was du einmal arbeiten willst?	Ja, ich weiß schon, welchen Beruf ich einmal ausüben möchte.	174	36.3%	127	42.5%	301	38.7%
	Ich weiß ungefähr, in welchem Bereich ich einmal arbeiten will, aber genau weiß ich es noch nicht.	176	36.7%	112	37.5%	288	37.0%
	Ich habe noch keine Ahnung.	129	26.9%	60	20.1%	189	24.3%
	Gesamt	479	100.0%	299	100.0%	778	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

		In welcher Klasse bist du?
Weißt du schon, was du einmal arbeiten willst?	Chi-Quadrat	5.395
	df	2
	Sig.	.067

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

Tabelle 12: Berufswunsch (offene Frage, codiert) nach Geschlecht

		Dein Geschlecht?		
		männlich	weiblich	Gesamt
		Anzahl	Anzahl	Anzahl
Berufswunsch (recodiert)	Arzt/Ärztin (unterschiedliche)		9	9
	Lehrer*in	1	12	13
	Landwirtschaft	12	6	18
	IKT	13	2	15
	Pflege		4	4
	Mechaniker*in (unterschiedliche)	53	3	56
	MINT	4	4	8
	Einzelhandel	1	7	8
	Friseur** in / Kosmetik	2	6	8
	Handwerk (unterschiedliche Berufe)	40	7	47
	Kindergarten	1	11	12
	Apotheker*in	1	6	7
	Gastronomie/Hotellerie/Tourismus	2	5	7
	Architekt*in	1	4	5
	Bürokaufmensch		6	6
	Polizei	2	7	9
	Kunst & Kultur	2	1	3
	Bäcker*in / Konditor*in / Zuckerbäcker*in	2	3	5
	Anwalt/Anwältin		1	1
	etwas mit Pädagogik/Kindern		1	1
	Tierarzt/Tierärztin		4	4
	Sonstiges Gesundheitsbereich	2	3	5
	Kreativwirtschaft	2	1	3
	Unterschiedliche Wünsche	2	5	7
	Sonstiges	16	14	30
	Gesamt	159	132	291

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

Tabelle 13: Ungefährer Berufswunsch (offene Frage, codiert) nach Geschlecht

		Dein Geschlecht?		
		männlich	weiblich	Gesamt
		Anzahl	Anzahl	Anzahl
Ungefährer Berufswunsch (recodiert)	Lehrer*in	1	1	2
	Landwirtschaft	2	2	4
	IKT	18	4	22
	Pflege	1	3	4
	Mechaniker*in (unterschiedliche)	17	4	21
	MINT	7	5	12
	Einzelhandel	5	6	11
	Friseur** in / Kosmetik		5	5
	Handwerk (unterschiedliche Berufe)	28	4	32
	Kindergarten		5	5
	Apotheker*in		2	2
	Gastronomie/Hotellerie/Tourismus	2	11	13
	Architekt*in	2	3	5
	Bürokaufmensch	2	7	9
	Polizei	1	1	2
	Kunst & Kultur	2	8	10
	Bäcker*in / Konditor*in / Zuckerbäcker*in		3	3
	etwas kreatives		4	4
	etwas mit Pädagogik/Kindern		7	7
	Sonstiges Gesundheitsbereich		4	4
	Kreativwirtschaft	1	9	10
	etwas im Büro		4	4
	etwas soziales	2	4	6
	Unterschiedliche Wünsche	16	28	44
	Sonstiges	14	11	25
	Gesamt	121	145	266

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

Tabelle 14: Teilnahme an BO-Angeboten (offene Frage, recodiert)

	Anzahl	
In Anspruch genommenes BO-Angebot	BO Schule	15
	Direkter Kontakt Unternehmen	11
	Internet	7
	klassische BO Angebote (Berufsmesse/Bildungsmesse/Berufsinteressenstest/Beratungen ...)	46
	praktische Angebote (Berufspraktische Tag / Schnuppertage)	13
	Sonstige Angebote (Check your Future, Jobs in the Box, Jugendcoaching)	7
	Sonstiges/nicht zuordenbar	8
	Tage der Offenen Tür/sonstige Angebote weiterführender Schulen	8
	Gesamt	115

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

Tabelle 15: Was bei BO Angeboten fehlt (offene Frage, recodiert)

	Anzahl	
Bedarfe bei der BO (recodiert)	Befähigung zur Recherche	3
	Beratungsangebot	11
	Besuch/Infos weiterführende Schule/Uni	7
	Einblicke in Berufe (durch Möglichkeit des Gespräches mit Menschen aus Betrieben)	18
	Messen, Testungen, Berufslexikon usw.	6
	Praktikum/Schnuppern/Ausprobieren	31
	Sonstiges	14
	Stärken und Schwächen	6
	Unternehmen besuchen	24
	Verbesserungen BO Unterricht	7
	Gesamt	127

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

Tabelle 16: Informationsquelle bezüglich Beruf und Ausbildung (offene Frage, recodiert)

	Anzahl	
Informationsquelle bezüglich Beruf und Ausbildung (recodiert)	Direkt bei Firma	10
	Internet/Recherche	38
	Lehrer*in/Schule	27
	Offizielle Stelle/Expert*innen	27
	Offizielle Stelle/Expert*innen & sonstiges	15
	Persönliches Umfeld	170
	Persönliches Umfeld & Internet	21
	Persönliches Umfeld & Schule	30
	Schule & Internet	12
	Sonstige Mehrfachnennungen	3
	Sonstiges	4
Gesamt	357	

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

Tabelle 17: Berufswunsch nach Teilnahme an BO-Angebot (nur 4. Klasse)

		Hast du schon einmal ein Angebot in Anspruch genommen, wo du dich über Berufe informieren konntest oder wo du beraten wurdest, welche Berufe oder Ausbildungswege gut zu dir passen?					
		Ja		Nein		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Weißt du schon, was du einmal arbeiten willst?	Ja, ich weiß schon, welchen Beruf ich einmal ausüben möchte.	46	43.4%	55	40.1%	101	41.6%
	Ich weiß ungefähr, in welchem Bereich ich einmal arbeiten will, aber genau weiß ich es noch nicht.	48	45.3%	46	33.6%	94	38.7%
	Ich habe noch keine Ahnung.	12	11.3%	36	26.3%	48	19.8%
	Gesamt	106	100.0%	137	100.0%	243	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

		Hast du schon einmal ein Angebot in Anspruch genommen, wo du dich über Berufe informieren konntest oder wo du beraten wurdest, welche Berufe oder Ausbildungswege gut zu dir passen?
Weißt du schon, was du einmal arbeiten willst?	Chi-Quadrat	9.037
	df	2
	Sig.	.011*

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

Tabelle 18: Suche nach weiterführender Schule nach Bildungshintergrund

		Bildungsabschluss Eltern									
		min 1 ET Pflichtschulabschluss		min 1 ET Lehrabschluss		min 1 ET Matura		min 1 ET Uni/FH		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Suchst du nach weiterführenden Schulen / Ausbildungsmöglichkeiten?	Ja	16	43.2%	86	52.8%	71	71.7%	49	67.1%	222	59.7%
	Nein	21	56.8%	77	47.2%	28	28.3%	24	32.9%	150	40.3%
	Gesamt	37	100.0%	163	100.0%	99	100.0%	73	100.0%	372	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

		Bildungsabschluss Eltern
Suchst du nach weiterführenden Schulen / Ausbildungsmöglichkeiten?	Chi-Quadrat	15.039
	df	3
	Sig.	.002*

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.

Tabelle 19: Bedürfnisse an den zukünftigen Arbeitsplatz (offene Frage, recodiert)

	Anzahl
Freizeit	5
Gut verdienen	3
Inhaltliches	8
Mit netten Menschen zu arbeiten	19
Selbstverwirklichung	8
Sonstiges	5
Spaß	19
Wertschätzung und Respekt	13
Gesamt	80

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

Tabelle 20: Angestrebter Bildungsabschluss nach Bildungshintergrund

		Bildungsabschluss Eltern									
		min 1 ET Pflichtschulabschluss		min 1 ET Lehrabschluss		min 1 ET Matura		min 1 ET Uni/FH		Gesamt	
		Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil	Anzahl	Anteil
Welchen Abschluss hättest du gerne einmal?	Pflichtschulabschluss	25	58.1%	27	15.2%	18	16.7%	3	3.9%	73	18.0%
	Abschluss einer berufsbildenden mittleren Schule (z.B. BHAS, Fachschule, FW...)	3	7.0%	16	9.0%	7	6.5%	1	1.3%	27	6.7%
	Lehrabschluss	5	11.6%	50	28.1%	13	12.0%	5	6.6%	73	18.0%
	AHS Matura	1	2.3%	19	10.7%	19	17.6%	17	22.4%	56	13.8%
	Lehrabschluss mit Matura	2	4.7%	14	7.9%	15	13.9%	7	9.2%	38	9.4%
	Matura einer berufsbildenden höheren Schule (z.B. HTL, HAK, HLBA, HLW)	6	14.0%	41	23.0%	29	26.9%	18	23.7%	94	23.2%
	Abschluss einer Universität, Fachhochschule	1	2.3%	11	6.2%	7	6.5%	25	32.9%	44	10.9%
	Gesamt	43	100.0%	178	100.0%	108	100.0%	76	100.0%	405	100.0%

Quelle: L&R Datafile 'Datafilename', 2021

		Bildungsabschluss Eltern
Welchen Abschluss hättest du gerne einmal?	Chi-Quadrat	129.900
	df	18
	Sig.	.000 [*]

Die Ergebnisse beruhen auf den nicht leeren Zeilen und Spalten der innersten Untertabellen.

*. Die Chi-Quadrat-Statistik ist auf dem Niveau .05 signifikant.